Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 67. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 10. Februar 1876.**

Der Todeskampf der Türkei.

Man gebe sich nur nicht der Hoffnung hin, daß die Andrassy'sche von allen Mächten Europa's unterstützte Note den orientalischen Wirren ein Ziel setzen werde; wir bezweifeln, daß sie überhaupt den Zweck habe, dort unten in der Türkei Ruhe zu schaffen. Sie ist nichts weiter, als der Anfang vom Ende; und dieses Ende ist das Ende der Türkei selbst in Europa. Die Geschichte von der Theilung Polens wiederholt sich mit der Türkei, jedoch ohne die Nachwehen, welche die Theilung Polens lange genug in der Geschichte gehabt hat, auch ohne die Protection, wie sie Polen in Frankreich und zum Theil auch in England fast bis in unsere Tage gefunden hat. Jetzt hat sie auch aufgehört, denn Niemand in Frankreich oder England kümmert sich noch um Polen, das nur noch im Vatican seine Stütze findet — ganz natürlich, weil der heute noch in Polen herrschende Jesuitismus die Hauptschuld an dem Untergange dieses Reiches trug.

Der Türkei weint Niemand eine Thräne nach. England hat sich Anstands halber eine Zeit lang besonnen, aber schließlich doch auch der Reform-Note der drei Kaisermächte zugestimmt. Diese sogenannte Reform-Note ist der Vorbote für den Untergang der Türkei.

Das täglich wechselnde Ministerium der hohen Pforte hat sich natürlich überraschend schnell der Andrassy'schen Note angeschlossen; der Sterbende nimmt Alles, um sich nur noch einigermaßen das Leben zu erhalten. Die Türkei bewilligt Alles und noch mehr, als man verlangt; ja, sie hat ja eigentlich schon vor der Andrassy'schen Note durch den Irade vom 2. October und Ferman vom 12. December mehr zugestanden, als die drei Kaisermächte jetzt verlangen. Die fünf Punkte der Andrassy'schen Note lauten: 1) volle und unverkürzte Religionsfreiheit; 2) die Abschaffung der Verpachtung der Steuern; 3) Ertrag der directen Steuern in Bosnien und der Herzegowina zum Besten der Provinz selbst; 4) Einsetzung eines besonderen Ausschusses aus Muselmännern und Christen; 5) die Verbesserung der Lage der Landbevölkerung. Alles wird zugestanden, denn die Forderungen sind billig. Ihre Erfüllung ist zwar unmöglich in der Türkei, wie z. B. die volle Religionsfreiheit, die Verwendung der Steuern u. s. w. Aber thut Nichts; Zeit gewonnen, Alles gewonnen, denken die Staatsmänner der Türkei. Auch die Anhängsel der Hauptforderungen, welche die Note nur so nebenbei erwähnt, die aber hochbedeutend sind, wie: Provinzialrath und Gerichtshöfe aus freier Wahl der Einwohner, Unabsetzbarkeit der Richter, Laien-Justiz (in der Türkei!!), Bürgschaft gegen Mißhandlungen u. s. w. u. s. w. Alles wird eingeräumt, denn — das ist die Hauptsache, und darüber spricht sich die Note sehr deutlich aus — Creta und die Bulgarei könnten sich dem Aufstande anschließen und Serbien und Montenegro können nicht mehr zurückgehalten werden. Arme Türkei — diesen Wink mit dem Zaunpfahle mußte sie verstehen.

Sie giebt nach; sie gesteht Alles zu — wenn ihr nur die Ausführung möglich wäre! Sie ist eben nicht möglich, und das wissen die Mächte recht gut; deshalb bleibt nichts übrig, als die Türkei unter die Obervormundschaft Europas zu stellen. Es wird der Türkei zunächst ein Ausführungs-Comite zur Seite gestellt, damit die Verwirrung noch größer wird. Unterdessen dauert der Aufstand fort, denn die Türkei hat zwar die Andrassy'sche Note angenommen, nicht aber die Insurgenten, deren man sich, meinen wir, doch wohl zuerst hätte versichern sollen. Creta und die Bulgarei werden sich nicht umsonst gesagt sein lassen, daß man auf sie rechnet, und den richtigen Zeitpunkt für die Insurrection zu finden wissen; möglicher Weise wird er ihnen auch von Rußland an die Hand gegeben.

Denn Rußland ist — das wird ja in unseren Petersburger Correspondenzen fort und fort versichert — selbstredend von den besten Intentionen für die Türkei beseelt und durchaus friedlich gesinnt, und warum nicht? Wenn es im Frieden erlangen kann, was es wünscht, wird es doch nicht den kostspieligen Krieg vorziehen. Rußland operirt mit der Friedenspalme zehnmal schlauer, als Nikolaus mit dem Schwerte. Damals stand Oesterreich auf Seiten der Westmächte, Preußen unter Manteuffel stand gar nicht. Heute hat Rußland Oesterreich und Deutschland auf seiner Seite, ja, es schickt Oesterreich voran, um es vollständig zu engagiren. Die Stellung Oesterreichs mag Andrassy's Eitelkeit schmeicheln, aber besonders klug ist sie nicht. Rußland hat historisch und logisch das meiste Interesse an dem Fortbestand oder an dem Aufhören der Türkei, und doch thut es scheinbar gar nichts; es läßt seine Agenten, die es jederzeit desavouiren kann, in Bosnien und der Herzegowina, in Serbien und Montenegro, auf Creta und Bulgarien handeln und wühlen. Der Gewinn wird ihm ohnedem in den Schooß fallen. Die Stellung Rußlands ist geradezu beneidenswerth.

Die Andrassy'sche Note vermeidet ängstlich jeden Schein, an der Souverainetät der hohen Pforte zu rütteln. Arme Türkei! In Wirklichkeit läßt die Note von der Souverainetät des Sultans nicht das Pünktchen über dem i mehr sehen. Freilich kann der Sultan noch machen, was er will, er kann Heere ausrüsten, wenn er Geld hat und Soldaten bekommt; er konnte alle Forderungen zurückweisen und den Mächten zurufen: was mischt Ihr Euch in die Angelegenheiten meines Reiches, sind nicht in Euren Staaten auch zeitweise Aufstände ausgebrochen? Vor 20 Jahren standet Ihr sämmtlich auf meiner Seite und jetzt soll ich gegen ganz Europa rüsten? Was ist denn in den verflossenen zwei Decennien geschehen, daß Ihr jetzt sämmtlich auf Seiten meiner Feinde seid? Der übermäßig Starke gegen den Schwachen und Ohnmächtigen? Polen! Polen! Ja, es ist wirklich Nichts geschehen in den 20 Jahren, aber eben weil Nichts geschehen ist und von Seiten der Türkei Nichts geschehen konnte, ist die Frucht reif geworden.

Oesterreich mag wirklich guten Willen haben, wie vor hundert Jahren unter Maria Theresia; es mag ganz ohne Hintergedanken sein; aber die Zeit der Sentimentalität für die Türkei ist vorbei. Es wird langsam gehen, es wird noch manche Note hin und her gewechselt werden, auch manche politische Constellation sich anders gestalten, aber vorbei! vorbei! Alle diplomatischen Noten, alle noch so gut gemeinten Reformvorschläge sind nicht im Stande, die Türkei noch einmal lebensfähig zu machen; sie hat sich selbst ruinirt, und Europa, mit Rußland an der Spitze, steht da, um die Erbschaft anzutreten.

Die Compromißgerüchte.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „N. L. C." folgenden Artikel:

Es war vorherzusehen, daß die Reise des Cardinals Hohenlohe nach Rom die Compromißgerüchte neu beleben würde. Aengstliche Gemüther sehen sogar bereits jene große clerical-conservative Partei, welche bei den nächsten Wahlen die liberalen Elemente besiegen soll. Man wird indeß gut thun, sich die thatsächliche Lage erst noch einmal zu vergegenwärtigen, bevor man aus derselben seine Schlüsse zieht. Die Einleitung von Verhandlungen zwischen der deutschen resp. preußischen Regierung und dem Vatican würde zum Mindesten auf Seiten der Regierung ein Verlassen des principiellen Standpunktes zur Voraussetzung haben. Kann man Symptome namhaft machen, welche im Ernst auf eine derartige Schwenkung der Regierung schließen ließen? Wir denken nicht. Es ist wahr, unsere Gesetzgebung wird neuerdings durch den Culturkampf in weit geringerem Maße in Anspruch genommen, als in früheren Sessionen. Ganz natürlich, man hat eben — wie dies auch in der letzten Session des preußischen Landtags ausdrücklich hervorgehoben ward —, was man braucht; nur die zu den bereits erlassenen Gesetzen nothwendig werdenden Ergänzungsmaßregeln können vorerst noch als legislatorische Aufgaben in Betracht kommen. Im Uebrigen ist in der Ausführung der Maigesetze kein Stillstand eingetreten, auch hat die Regierung, wie die Erweiterung des Kanzelparagraphen in der Strafrechtsnovelle und die Ankündigung des Diöcesanvermögensverwaltungsgesetzes im preußischen Landtage beweist, nicht gesäumt, die von ihr für nothwendig gehaltenen Ergänzungsmaßregeln in Vorschlag zu bringen. Alle diese Anzeichen können sicherlich nicht zur Unterstützung der Annahme dienen, daß die Regierung den von ihr bei der kirchenpolitischen Gesetzgebung der letzten Jahre eingenommenen Standpunkt aufgegeben habe oder wenigstens ihn aufzugeben bereit sei. Es kommt hinzu, daß für sie in den realen Verhältnissen auch keinerlei Veranlassung zu einem solchen Schritte liegt. Trotz der ernsten Handhabung der Maigesetze hat die von den ultramontanen Wählern angefachte Erregung im katholischen Volke wesentlich nachgelassen — eine Thatsache, der alle Ableugnungen der clericalen Presse keinen Abbruch thun. Der Staat kann mit dieser Sachlage ganz zufrieden sein. Durchaus aber nicht die katholische Kirche. Die „Germania" wird zwar nicht müde zu versichern, daß die bekannten Prälaten sich außer Landes begeben haben, „um sich ihren Diöcesen zu erhalten;" jeder Urtheilsfähige kann es sich aber an den Fingern abzählen, welche Wirkung der gegenwärtige Zustand bei längerer Dauer auf die kirchlichen Verhältnisse der Diöcesen haben muß. Die ultramontane Partei ist denn auch, so sehr immer ihre Organe sich ab und zu in die Brust werfen mögen, auffallend kleinlaut geworden. Der Muth der Offensive ist ihr vollständig geschwunden, selbst in der Defensive zeigt sie sich äußerst zaghaft; Beweis dafür die bewundernswerthe Entsagung, mit der sie bei der zweiten Berathung der Strafrechtsnovelle neben anderen Annehmlichkeiten den vom Reichskanzler ihr hingeworfenen Don Alfonso schweigend verschluckt hat. Nur zweimal, bei dem römischen Botschafterposten und bei der Novelle zum Invalidenfondsgesetz, erhob sich der Löwe mit altgewohntem Grimm zum Sprunge; beide Male aber schlich er, sobald er merkte, daß seine Absicht durchschaut war, trübselig in seine Höhle zurück. Diese Haltung der Centrumspartei mag freilich zum großen Theile durch taktische Rücksichten vorgeschrieben sein; ohne allen Zweifel hat man darauf gerechnet, sich im Augenblicke des so heiß ersehnten Bruches zwischen der Regierung und der liberalen Partei dem Reichskanzler als rettende Stütze anzubieten, beziehungsweise ihm durch den Drang der Umstände unentbehrlich gemacht zu werden. Aber in erster Linie entspringt diese veränderte Haltung doch der Einsicht, daß der Boden, auf den sich die ecclesia militans in Deutschland gestellt hat, ihr allmälig unter den Füßen weichen muß. Die vielbesprochene Schrift des Abgeordneten Reichensperger ist keineswegs eine Widerlegung, sondern nur eine Bestätigung dieser Ansicht, denn wenn auch die drei von ihm angeführten Möglichkeiten zur Beilegung des Conflicts, vom Standpunkte des Staates aus beurtheilt, sich als ebensoviele Unmöglichkeiten herausstellen, er also die absolute Unerschütterlichkeit der hierarchischen Ansprüche aufrecht zu erhalten scheint, so zeigt doch schon die bloße Thatsache des Vorhandenseins dieser Schrift, wie lebhaft in den Kreisen der Centrumspartei der Wunsch nach einer Aenderung des gegenwärtigen Zustandes empfunden wird. Nach alledem dünkt uns als das Wahrscheinlichste, daß, wenn wirklich „Verhandlungen" in Rom eingeleitet sind, die Initiative dazu jedenfalls nicht von Seiten unserer Regierung ergriffen ist, ja daß es sich überhaupt nicht um Verhandlungen zwischen der deutschen resp. preußischen Regierung und der römischen Curie, sondern höchstens um Verhandlungen der letzteren mit dem deutschen Episkopat über die Frage handeln kann, wie der für die Kirche verderblichen Sachlage abzuhelfen. Diese Frage zu erwägen, dürfte für das römische Kirchenregiment allerdings die höchste Zeit sein. Ihre praktische Lösung wird lediglich in der Ausfindigmachung der annehmbarsten Form der Unterwerfung unter die Staatsgesetze bestehen können. Das ist aber ausschließlich Sache der Curie und des Episkopats. Der Staat ist dabei vollkommen außer Spiel, und deshalb scheint es uns auch eine grundlose Besorgniß, daß durch die angeblichen Verhandlungen in Rom ein grundsätzlicher Umschwung seiner Kirchenpolitik herbeigeführt werden könnte.

Breslau, 9. Februar.

Die gestrige Debatte im Reichstage über das Hilfskassengesetz nahm längere Zeit in Anspruch, als erwartet worden war; man mußte also die dritte Berathung der Strafgesetznovelle bis zur heutigen Sitzung vertagen. Trotzdem hält der Reichstag an der Hoffnung fest, morgen, Donnerstag, seine Verhandlungen schließen zu können. Fürst Bismarck, der zu der letzteren Verhandlung auf seiner jüngsten Soirée seine persönliche Anwesenheit in Aussicht gestellt hatte, erschien gestern zwischen 3 und 4 Uhr am Bundesrathstische, entfernte sich aber nach kürzerem Aufenthalte wieder, als er eingesehen, daß die Strafgesetznovelle nicht mehr zur Verhandlung kommen würde. Wenn die nach den Wünschen des Reichskanzlers von den Juristen der freiconservativen und nationalliberalen Partei (mit Ausnahme Laskers) amendirten Beschlüsse der zweiten Lesung heute zur Annahme gelangen, wird es jedenfalls nur mit geringer Majorität geschehen.

Der Erlaß eines Reichsvereinsgesetzes ist, wie die „National-Ztg." schreibt, nur aufgeschoben und nicht aufgehoben, und allem Anscheine nach wird man mit der Einbringung bis nach den Neuwahlen warten, da, abgesehen von dem Umstande, daß die nächste Reichstagssession vollauf mit Arbeiten überladen ist, die Fassung der Vorlage doch von der Zusammensetzung des neuen Reichstages mit abhängig gemacht werden dürfte. Noch ein anderer Moment dürfte dabei aber ins Gewicht fallen: die Stellung, welche die römische Curie fernerhin einnehmen wird. Bisher hat man in Preußen gerade mittelst des Vereinsgesetzes den Processionen, Wallfahrten, und Bittgängen der katholischen Kirche beizukommen gesucht und alle diese Aufzüge, sobald sie nicht „hergebracht" waren, ohne Weiteres unter das Vereinsgesetz gestellt. Damit wurde freilich etwas, aber nicht viel erreicht, weil nach der Feststellung der Behörden in gewissen Bezirken eine große Menge „hergebrachter" Processionen beständen, welche man also vor wie nach gewähren lassen mußte. In neuerer Zeit wurde in Preußen bekanntlich das Collectenwesen eingeschränkt und die Sammlungen, welche katholische Vereine veranstalten, sind (gleich allen anderen Collecten) von der Zustimmung der Behörden abhängig. So hat man sich hier mit Verwaltungsmaßregeln geholfen und von der particularen Gesetzgebung Abstand genommen, da man die Angelegenheit durch Reichsgesetzgebung zu erledigen wünschte. So wäre denn vor Allem Zeit gewonnen und man wird nun wahrscheinlich abwarten, wie sich die Dinge gestalten.

In **Italien** hegt man, wie der „Nordd. Allgem. Ztg." aus Rom mitgetheilt wird, die Erwartung, daß der König die Gelegenheit der bei Eröffnung der neuen Parlamentssession zu haltenden Thronrede ergreifen werde, um den einigermaßen alarmirenden Eindruck abzuschwächen, welchen seine bei Gelegenheit des letzten Neujahrsempfanges an die Vertreter der Armee gerichteten, offenbar falsch oder übertrieben gedeuteten Worte auf die öffentliche Meinung in und auch außerhalb Italiens gemacht haben. Auf die im verflossenen Jahre stattgefundenen Besuche der Monarchen von Oesterreich Ungarn und Deutschland in Venedig und Mailand hinweisend, wird der König nämlich, — so sagt die betreffende Correspondenz, — die Gelegenheit ergreifen, die herzlichen Beziehungen Italiens zu diesen beiden Mächten zu constatiren und in ziemlich entschiedener Weise dem Beitritt des Königs von Italien zu dem Drei-Kaiser-Bündnisse zu proclamiren, dessen Zweck eben die Aufrechthaltung des Weltfriedens und Beseitigung jeder Gefahr zur Störung desselben sei. „Es ist übrigens", fügt die Correspondenz dem noch hinzu, „wirklich sehr nothwendig, daß auf die geradezu krankhafte Erregung der öffentlichen Meinung hier (in Rom) einigermaßen beruhigend eingewirkt wird, denn die politische Schwarzseherei hat hier wirklich bereits die Höhe eines Paroxysmus erreicht. Die Besorgnisse vor einem europäischen Kriege sind hier so allgemein, daß der öffentliche Credit und die Geschäfte offenbar unter dem Einflusse dieser geradezu unerklärlichen Panik leiden."

Das schon erwähnte Fallissement der sicilianischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft Trinacria beschäftigt nicht allein die Handelswelt, sondern auch die politischen Cirkel Italiens vollauf, und dabei werden — wie eine Römische Correspondenz der „K. Z." versichert, — nicht wenig Stimmen laut, die Regierung sei an dem ganzen Unglücke Schuld, die Regierung habe durch ihre Einmischung auch dieses Handels-Institut an den Rand des Verderbens geführt. „Wie schwer oder wie leicht dergleichen summarische Urtheile wiegen, können wir", sagt jene Correspondenz, „heute nicht angeben, da wir nicht vielmehr wissen, als daß eben jene Gesellschaft fallirte. Allein es ist wichtig und für unsere politisch-ökonomischen Verhältnisse gewiß höchst charakteristisch, daß ein Blatt wie die „Liberta", das doch die Regierung nicht principiell zu tadeln gewohnt ist, heute unter den Vorkämpfern gegen die Maximen des Ministeriums Minghetti dasteht. Was bei der ganzen Angelegenheit dem Ministerpräsidenten nahegeht, ist die Thatsache, daß die Regierung bei diesem Bankerott nothwendigerweise verliert. Denn die Nachricht, die Regierung habe auf das Material der Trinacria für jenen Vorschuß genügende Hypothek erhalten, muß jetzt dahin berichtigt werden, daß die Hypothek auf Fahrzeuge genommen ward, welche bereits von anderen Gläubigern belastet waren. Und doch lieferte die palermitaner Handelskammer der Regierung die günstigsten Nachrichten über die Sicherheit der Trinacria! Die Angelegenheit, bemerkt jene Correspondenz schließlich, ist, wie Sie sehen verwickelt, und wird vielleicht Anlaß zu wenig erfreulichen Blicken in italienische Verwaltungsverhältnisse geben."

Die Bemühungen der türkischen Regierung, vom Papste eine offene Desavouirung der Insurrection in der Herzegowina zu erwirken, haben — so schreibt man der „Polit. Corr." aus Rom — zu keinem greifbaren Resultate geführt. Die guten Beziehungen zwischen der Pforte und dem Vatican vermochten letzteren nicht zum Heraustreten aus seiner bisherigen zuwartenden Haltung zu bestimmen. Als die Verhandlungen, welche der türkische Vertreter bei dem Könige von Italien, Karatheodori Effendi, in dieser Angelegenheit führte, wenig Hoffnung auf eine Verständigung zeigten, entsandte der Sultan sogar eine Vertrauensperson in geheimer Mission nach Rom, welche die Verhandlungen möglichst beschleunigen sollte. Ohne dem Begehren des Sultans eine entschiedene Ablehnung entgegenzusetzen, will man im Vatican die Entscheidung in dieser Frage offenbar von den kommenden Ereignissen abhängig machen.

In **französischen** Kreisen wird jetzt, wie eine Pariser Correspondenz der „K. Ztg." hervorhebt, mit großem Ernste behauptet, daß neuerdings Versuche der Annäherung zwischen Berlin und der Curie stattfinden. Und zwar sollen dieselben in erster Linie von den Vertretern der geistlichen Macht ausgehen. Der Gedanke, daß der deutsche Staat seine Souveränetätsrechte nicht aufgeben werde, ist übrigens auch in Paris so wohl befestigt, daß das Gerücht bei den Freunden des Clerus keine besondere Freude erregt. Mehr machen sich diese mit der immer noch umlaufenden unnützen Version zu schaffen, wonach ein demnächstiger Bruch zwischen dem Reichskanzler und der nationalliberalen Fraction zu erwarten wäre. Der Eifer, womit in Paris auf den Fürsten angebissen wird, beweist hinreichend, wie erwünscht dem Clerus eine solche Eventualität wäre.

Die Thronrede, mit welcher gestern das **englische** Parlament durch die Königin in Person eröffnet worden ist, bewegt sich in den althergebrachten Formen und zeichnet sich durch keinerlei hervorstechende Eigenthümlichkeit aus. Die Besprechung der orientalischen Angelegenheiten namentlich eröffnet durchaus keine neuen Gesichtspunkte und das Einzige, was allenfalls das Interesse des Neuen für sich in Anspruch nimmt, ist die Ankündigung einer dem Parlament noch vorzulegenden Bill in Betreff einer Abänderung des Titels, welcher dem Souverain von England nach dem Uebergange der indischen Regierung an die englische Krone gebühre.

In **Amerika** scheint man die Besorgniß, daß die cubanische Frage noch zu einem Kriege mit Spanien führen könne, mehr und mehr aufzugeben

Bekanntlich enthielt die letzte Botschaft des Präsidenten eine Stelle über Cuba, welche zwar den Frieden mit Spanien befürwortete, aber doch andeutete, daß im Hintergrunde ein Zankapfel vorhanden sei. Karl Schurz wendet sich nun in der „Westl. Post" gegen die cubanischen Entwürfe und Gelüste Grant's. Er sagt: Wir dürfen unsere früher ausgesprochene Meinung wiederholen, daß diese cubanische Angelegenheit, was immer auch die Friedlichen Absichten des Präsidenten gewesen sein mögen, zu keinem Friedensbruch führen wird. Ohnehin würde der Congreß nicht geneigt sein, gerade vor der großen Weltausstellung in Amerika in Schritte zu willigen, die den Weltfrieden erschüttern könnten. Er wird das um so weniger thun, wenn sich die öffentliche Meinung des Landes so einstimmig gegen solche Schritte ausspricht, und es wird ihm besonders Vergnügen machen, zu zeigen, daß hier zu Lande das Einholen der Meinung europäischer Mächte über amerikanische Angelegenheiten eine bereits unpopuläre Sache gewiß nicht populär machen kann.

In **Ecuador** hat der größere Theil der Jesuiten, welche Garcia Moreno gerufen, um ihnen den höheren Unterricht anzuvertrauen, das Land bereits verlassen, die anderen werden voraussichtlich bald nachfolgen. Sie haben selbst unter dem ermordeten Präsidenten in Ecuador keinen festen Fuß fassen können, denn die einheimische Geistlichkeit war den deutschen Jesuiten feindselig gesinnt. Garcia Moreno ließ den Besuch der neu gegründeten Universität zu Quito, an welcher die aus Deutschland berufenen Jesuiten lehrten, für obligatorisch erklären für alle, welche Staatsanstellungen erstrebten. In dieser Maßregel erblickten die Bischöfe eine Benachtheiligung ihrer Seminarien. Der Präsident sandte einen Commissar nach Latacunga, um den Studirenden zu eröffnen, daß nur der Besuch der Universität zu Staatsanstellungen befähige. Der Bischof von Latacunga excommunicirte in der Kathedrale den Abgesandten des Präsidenten. Diese Thatsachen berechtigen allerdings wenig zu der Hoffnung, daß aus dem Sturze Garcia Moreno's ein Fortschritt in Bildung, Gesittung und Gewerbefleiß für das verkommene und zerrüttete Volk des Aequator-Freistaates erwachsen werde.

Deutschland.

= **Berlin**, 8. Febr. [Münzprägungen. — Die Justizcommission. — Zum Begräbniß der Frau v. Forckenbeck.] Der Reichskanzler hat dem Bundesrath soeben eine Nachweisung über die den einzelnen Bundesstaaten bis Ende December v. J. überwiesenen Beträge an Reichs-Silber-, -Nickel- und -Kupfermünzen zur Kenntnißnahme vorgelegt. Danach waren ausgeprägt in der gedachten Zeit: An Silbermünzen die Summe von 22,996,145 Mark in Fünfmarkstücken; ferner 10,132,398 Einmarkstücke; 6,846,075 Mk. 50 Pf. in 50 Pfennigstücken; 18,253,771 Mk. 80 Pf. in Zwanzigpfennigstücken. An Nickelmünzen 10,823,643 Mark 60 Pfg. in Zehnpfennigstücken; 5,654,835 Mark 70 Pf. in Fünfpfennigstücken. An Kupfermünzen: 4,194,113 Mk. 76 Pf. an Zweipfennigstücken; 2,337,235 Mk. 22 Pf. an Einpfennigstücken; Alles in Allem 171,238,218 M. 58 Pf. Davon kommen auf Preußen in Fünfmarkstücken 7,203,000 M.; an Einmarkstücken 29,593,994 Mk.; an 50-Pfennigstücken 1,097,000 Mk.; an Zwanzigpfennigstücken 2,935,670 Mk.; an Zehnpfennigstücken 3,789,395 Mk. 30 Pfg.; an Fünfpfennigstücken 2,312,530 Mark 60 Pfg.; an Zweipfennigstücken 2,573,722 Mk. 94 Pf.; an Einpfennigstücken 1,231,854 Mark 88 Pf. Im Ganzen 50,737,176 Mk. 72 Pf. Die Summe der für Baiern in dem gedachten Zeitraume ausgeprägten Reichsmünzen beläuft sich auf 51,007,307 Mk. 43 Pf. Bezüglich der Einmarkstücke, der 50- und 20-Pfennigstücke ist mehr für Baiern ausgeprägt als für Preußen und zwar rund 30 Millionen Einmarkstücke, 5 Millionen 50-Pfennig- und 5 Millionen 20-Pfennigstücke. — Die Justizcommission des Reichstages wird nach dem Schluß der Session, welcher mit Bestimmtheit am Donnerstag, den 10. d. M., zu erwarten ist, wieder zusammentreten und die Einführungsgesetze zu den Justizgesetzen in Berathung ziehen. Zur Theilnahme an der letzteren wird der königlich baierische Justizminister Dr. von Fäustle zu Ende dieser Woche hier eintreffen. Derselbe wird den die erste Lesung der Justizgesetze beschließenden, etwa zehn Tage in Anspruch nehmenden Arbeiten der Justizcommission beiwohnen und diese Zeit benutzen, um sich mit dem königl. Justizminister Dr. Leonhardt über die principiellen Gesichtspunkte, von welchen bei den Einführungsgesetzen auszusehen sein wird, zu verständigen. Nach Abwickelung dieser Geschäfte tritt eine längere Pause für die Justizcommission ein, während welcher sehr umfassende Berathungen des Bundesrathes über die Beschlüsse der ersten Lesungen vorgenommen werden sollen. Man glaubt, daß die zu erwartenden Erklärungen des Bundesrathes über seine Stellung zu den Beschlüssen die Arbeiten der Justizcommission wesentlich abkürzen werden. An den gedachten Arbeiten des Bundesrathes werden sich die sämmtlichen Justizminister der Bundesstaaten betheiligen. Der zweiten Lesung wird dann eine Gesammtrevision aller Beschlüsse folgen. Die ganze Arbeit soll spätestens Ende Mai zum Abschluß gelangen. — Die Mitglieder des Reichstags-Bureaus und des Reichstages, welche sich zur Bestattung der verstorbenen Frau von Forckenbeck nach Breslau begeben hatten, sind gestern Abend spät hierher zurückgekehrt. Sie sind voll von den tiefergreifenden Eindrücken, welche dies Leichenbegängniß auf sie gemacht hat. Von dem Präsidenten Dr. Simson war ein Schreiben an Herrn von Forckenbeck ergangen, worin derselbe die Abkömmlichkeit von Mitgliedern des Reichstags wegen der Geschäfte des Hauses bezweifelt hatte. Um so mehr war Präsident von Forckenbeck ergriffen, als er die Reichstagsmitglieder, unter Vortritt der ihm seit Jahren besonders nahe stehenden Schriftführer Wölffel und Dr. Weigel in der Trauerversammlung erblickte. Den Reichstagsmitgliedern hatte sich der Abg. Michaelis und der kaiserl. Reg.-Rath Hagens vom Reichskanzleramt angeschlossen. Letzterer, ein Verwandter der Familie, hatte jedoch ausdrücklich den Auftrag, die Beileidsbezeugungen des Präsidenten Delbrück und seiner Gemahlin auszusprechen. Der kgl. preuß. Handelsminister Dr. Achenbach hatte den Deputationen einen Salonwagen der Niederschl.-Märk. Eisenbahn zur Disposition gestellt. Auf der Rückreise sprang jedoch ein Radreifen bei diesem Wagen und die Reichstagsmitglieder waren einem Unfall ausgesetzt, der durch rechtzeitige Entdeckung noch abgewandt wurde. Das Begräbniß und namentlich die Gedächtnißrede des evangelischen Geistlichen machte auf alle Theilnehmer der Feier einen tiefergreifenden Eindruck.

Berlin, 8. Februar. [Bericht der Eisenbahn-Untersuchungs-Commission im Landtage. — Die Hilfskassengesetze. — Die neue Commission für das Parlaments-Gebäude. — Säcularisirung der Kirchhöfe. — Der Verfassungsstreit in Lippe und Abg. Hausmann. — Der neue Telegraphentarif.] Die in parlamentarischen Kreisen circulirende Nachricht, nach welcher der Abg. Lasker nicht die Absicht hege, in der bevorstehenden Landtags-Session einen Antrag auf öffentliche Discussion des Berichtes der Eisenbahn-Untersuchungs-Commission einzubringen, weil er gegenüber der öffentlichen Meinung den Schein vermeiden wolle, als habe er Freude daran, derartige Dinge öffentlich zu verhandeln, wird von wohl orientirter Seite als nicht zutreffend bezeichnet. Namentlich könne nicht davon die Rede sein, daß der Abg. Lasker sich von irgend welchen Rücksichten leiten lasse, da es sich hier lediglich um ein öffentliches Interesse handele, zu dessen Vertretung er in erster Linie berufen sei. Wie wir von den Freunden des Abg. Lasker hören, hat er überhaupt in dieser Angelegenheit noch keinen Entschluß gefaßt, daß die Frage aber jedenfalls auf der Tages-Ordnung der gegenwärtigen Session erscheinen wird, steht heute schon fest. Vielleicht dürfte ein diesbezüglicher Antrag von Mitgliedern aller Fractionen dem Präsidenten schon in einer der ersten Sitzungen des Abgeordnetenhauses vorgelegt werden. Indeß kann über die faktische Behandlung der Sache selbstredend erst nach der Wiedereröffnung der Session entschieden werden. Innerhalb der liberalen Parteien war vorübergehend der Plan aufgetaucht, die Regierung aufzufordern, daß sie die Initiative in der fraglichen Angelegenheit ergreife. Die königliche Botschaft vom Februar 1873 erklärte nämlich zum Schluß, der König resp. die Regierung habe das Actenstück gegengezeichnet, behalte sich vor, von dem Commissionsberichte seiner Zeit der Landesvertretung Mittheilung zu machen. Dies Versprechen ist allerdings eingelöst worden, indeß könne das allein, so glaubte man wenigstens in den hier in Rede stehenden Kreisen, zumal Angesichts der bekannten Vorgänge innerhalb der Regierung, die sich an Lasker's Auftreten in dieser Frage anknüpften, nicht genügen; es müsse ihr mindestens ebenso sehr, wie dem Abgeordnetenhause daran liegen, daß das Ergebniß der Untersuchungs-Commission einer öffentlichen Prüfung und Kritik unterzogen werde. Man kam schließlich von diesen Ewägungen zurück, da man aus verschiedenen Gründen für das Richtige hielt, daß das Abgeordnetenhausselbstständig in dieser Frage vorgehe. — Der Bundesrath wird ohne Zweifel den Hilfskassengesetzen zustimmen, die heute im Reichstage, entsprechend den bereits mitgetheilten Compromißanträgen, zur endgiltigen Annahme gelangten. Daß dieselben immerhin einen wesentlichen Fortschritt gegen den bisherigen Zustand der Gesetzgebung auf diesem Gebiete bilden, wird auch von der Seite zugegeben, die gegen einzelne Bestimmungen derselben sehr erhebliche Bedenken hegt. Wie aus guter Quelle verlautet, dürften weitere Entwürfe zur Regelung der verwandten Materien dem Reichstag zunächst nicht unterbreitet werden. Man verkennt zwar, so heißt es, auch in den leitenden Kreisen keineswegs das Bedürfniß, halte es aber im Hinblick auf die vielen Schwierigkeiten, die die Lösung der hier in Betracht kommenden Fragen bietet, für richtiger, zunächst noch weitere Erfahrungen zu sammeln und erst dann, frühestens aber in der nächsten Legislatur-Periode des Reichstags, mit Gesetzes-Vorlagen vorzugehen. — Der Reichstag wird bei der Wahl der Commission zur Ermittelung eines geeigneten Terrains in centraler Lage für den Bau eines Reichstagsgebäudes nur solche Mitglieder wählen dürfen, welche nicht der früheren Commission angehört haben. Diese engagirten sich trotz der zweimaligen Verwerfung des Kroll'schen Bauplatzes so sehr für das Project, daß nach der Auffassung der Mehrheitsmitglieder des Hauses die Wahl nur auf solche Abgeordnete fallen könne, welche gegen Kroll stimmten und entschlossen sind, sofort mit der Regierung auch den Plan und den Kostenüberschlag des neuen Parlaments-Gebäudes zu vereinbaren. Dies sei um so nöthiger, als die Gegner zu verbreiten suchen, daß die Ausführung jenes neuen Plans auf Jahre hinausgeschoben werde, weil der gestrige Beschluß des Reichstages an eigentlich leitender Stelle empfindlich berührt habe. Wir führen dagegen an, daß Fürst Bismarck, der bekanntlich nicht zu den Schwärmern für den Kroll'schen Bauplatz gehörte, dafür Sorge tragen wird, daß der Bundesrath die Vorlage der neugebildeten Commission genehmigt, der dann auch der Reichstag gewiß zustimmen wird. — Im Cultusministerium hat man von der Einbringung eines Gesetz-Entwurfes, betreffend die Säcularisirung der Kirchhöfe, für die gegenwärtige Session endgiltig Abstand genommen; es ist indeß Aussicht vorhanden, daß die betreffende Vorlage, deren Ausarbeitung allerdings Schwierigkeiten in Hülle und Fülle bietet, zu Beginn der nächsten Legislaturperiode fertig gestellt sein wird. Auf bloßer Vermuthung beruht übrigens die Meldung verschiedener Blätter, man beabsichtige nur eine halbe Maßregel und wolle den confessionellen Charakter der Kirchhöfe wenigstens zum Theil bestehen lassen. Ganz im Gegentheil verlautet aus bester Quelle, daß die Grundsätze, nach denen das Cultusministerium bei der Regelung dieser Frage vorzugehen gedenkt, genau den Gesichtspunkten conform seien, die die große Mehrheit des Abgeordnetenhauses wiederholt festgestellt hat. — Die lippesche Verfassungs-Angelegenheit wird augenblicklich wieder vielfach in parlamentarischen Kreisen erörtert. Man hatte gehofft, der neue Fürst werde den Wirren, die das Ländchen nun seit mehr als einem halben Menschen-

Stadt-Theater.

(Dorf und Stadt.)

In der alten rührseligen und langweiligen Birchpfeiferiade führte sich Hedwig Niemann-Raabe den Breslauern zum ersten Male vor. Ueber die Bedeutung dieser Künstlerin als Darstellerin munterer und naiver Rollen sind die Akten wohl geschlossen und das Urtheil dürfte kaum auf erheblichen Widerstand stoßen, das ihr unter den gegenwärtigen Repräsentantinnen dieses Faches unbedingt den ersten Platz einräumt.

Dies vorausgeschickt, hätte ich nun unter ihren Glanzrollen gerade das „Lorle" zum ersten Auftreten nicht gewählt. Das „Lorle" der Frau Niemann ist mir in der ersten Abtheilung auf dem Dorfe nicht einfach genug; sie ist von einer gewissen blasirten Gleichgültigkeit angehaucht, sie verräth fast mehr Philosophie wie der Herr „Collebrater." Gehört dieser Zug dem „Lorle", so habe ich ihn nicht verstanden; gehört er der Künstlerin, so hat er mir nicht gefallen.

Viel bedeutender schien mir die „Frau Professorin." Hier entfaltete Hedwig Raabe ihr großes schöpferisches Talent in genialster Weise und in einer Vollendung, durch die die Künstlerin das Werk selbst weit überragt.

Die heimischen Mitglieder secundirten dem Gaste in wackerer Weise; namentlich gilt dies von Herrn Moritz (Lindenwirth), einem strebsamen und begabten jungen Darsteller, der seine Rolle verständig und consequent durchführte. Nur daß den Herrschaften der schwäbische Dialekt gar zu viel Pein macht!

G. K.

Achtes Orchester-Vereins-Concert.

„Aber abseits, wer ist's?" — Es ist der junge Theologe Plessing in Wernigerode, ein Weltschmerzler, welchen Goethe mitten im Winter 1777 incognito aufsuchte, um den durch die Lectüre des „Werther" von Mißbehagen und selbstischer Qual erfüllten aus diesem unsäglichen Zustande zu retten. Aber alle vorgeschlagenen Mittel wurden zurückgewiesen und Goethe verließ den Sonderling unverrichteter Dinge, um ihn später zunächst in Weimar, dann in Duisburg, wo Plessing als Professor und philosophischer Schriftsteller lebte, wiederzusehen. Die Eindrücke der ersten Begegnung spricht uns der Dichter in einer seiner herrlichsten Oden „Harzreise im Winter" aus, deren mittlerer Theil, mit obigen Eingangsworten beginnend, von Brahms zu einer Gesangsscene (Altsolo, Männerchor und Orchester) unter dem Titel „Rhapsodie" verwendet worden ist.

Ein düsteres Bild, wie geschaffen für die herbe, askelische Tonsprache dieses Meisters! Nachdem ein Orchestervorspiel die Herzensqual des auf verlorenen Pfaden einsam Wandelnden versinnlicht, erklingt von der Frauenstimme jene Frage, worauf in lyrischer Breite ein den Stimmungsgehalt der poetischen Schilderung voll auffaugendes Arioso folgt, zu dessen umnachteten Mollklängen der bei den Worten „Ist auf deinem Psalter" in tröstlich-versöhnungsvollem C-dur anhebende Schlußsatz mit Chor wohlthuend contrastirt. Ist auch die Stimmung des ganzen Tonstücks selbst in diesem letzten Lichtpunkte mehr in sich gekehrt, als mächtig nach Außen dringend, so wird man ihr doch Wärme und seelische Vertiefung nachrühmen müssen. Die mitunter recht empfindlichen harmonischen Härten in Durchgängen und Vorhalten erscheinen uns zwar bei Brahms nicht befremdlich, wohl aber seine das freie metrische Gefüge denn doch zu sorglos behandelnde Declamation. Auch die breiten Melismen auf Silben, wie „quicke", sind nicht eben nachahmungswerth. — Alles in Allem stellen wir dieses op. 53, was den specifisch musikalischen Gehalt betrifft, dem darauf folgenden „Schicksalslied", wie dem vorausgehenden „Rinaldo" (op. 50), welchen der Wätzoldt'sche Gesangverein nächstens hier zum ersten Male aufführen wird, unbedenklich nach. Uebrigens war die Wiedergabe, Dank der verständnißvollen Auffassung des Frl. Amalie Kling und der tüchtigen Unterstützung des durch die Qualität seiner Leistung sich selbst verrathenden anonymen Männerchors, eine würdige und sehr beifällig aufgenommene.

Nach dem nunmehr schon sattsam ausgenützten Entr'acte aus „Rosamunde" sang Fräulein Kling, deren weicher, zu schönstem Helldunkel abgetonter, nur in der Höhe bei den Vocalen i, ü sich scharf zuspitzender Mezzosopran in gleicher Weise geschult, wie der Vortrag durchgeistigt sich erwies, ein zwischen bedenklicher Einfachheit und Geziertheit abwechselndes Lied von B. Scholz, „Weil' auf mir, du dunkles Auge", das Mendelssohn'sche „Sie trug einen Falken" und den „Erlkönig", über dessen gedruckte 35 Compositionen nebenbei bemerkt W. Tappert eine uns kürzlich bekannt gewordene verdienstvolle Arbeit geschrieben hat. Der lauten Anerkennung Seitens des Publikums dankte der Gast in der Arie „Pur dicesti", von dem Venetianer Lotti († 1740).

Würdiger konnte das Concert nicht eröffnet werden, als mit der „Eroica", diesem Marksteine der zweiten Epoche Beethoven'schen Schaffens. Wie lächelt man heut zu Tage, wenn man im Jahrgang 1805 der „Allg. Musikzeitung" liest, Referent müsse gestehen, darin „des Grellen und Bizarren allzu viel zu finden", dagegen habe eine Symphonie in Es von Eberl, an demselben Abend mit der Eroica aufgeführt, wieder außerordentlich gefallen. Armer Eberl, wie schnell bist Du gestorben; Deine Clavierſonaten und Variationen wollten schon unsere Väter nicht mehr spielen! — Andere, als technische Vorzüge können wir diesmal der Leistung des Orchesters kaum zusprechen. Namentlich waren im ersten Satze, der nach Rich. Wagner's sinnreicher programmatischer Erläuterung alle Empfindungen einer reichen menschlichen Natur im rastlosesten, jugendlich thätigsten Affecte umfaßt, die Zügel zu straff und pedantisch gezogen. Dagegen verstattete zum Schluß die Oberon-Ouverture einen freien Blick in die romantische Zauberwelt, wo wir mit Scherasmin ausrufen: „Tausend! was ist da zu schau'n!"

P. S.

△ Berliner Skizzen.

Berlin, 8. Februar.

Die Parlamentshausbau-Seeschlange schwimmt also ruhig weiter. Bamberger hat ihr in geistreichster Weise das Leben gerettet und die Herren Regierungs-Architecten müssen von Neuem auf die Suche gehen. Es giebt übrigens im Innern Berlins noch 50 geeignete Bauplätze mit schönen Fronten, wenn die Herren Reichstags-Abgeordneten ihren Blick nur etwas weiter hinaus richten möchten, als gerade auf die Linden und ihre nächste Umgebung. So gut wie Strousberg für die Markthallen, in denen jetzt der Salomonski'sche Circus sich befindet, ferner Renz durch Ankauf von drei Grundstücken auf der Lindenstraße große Bauplätze sich geschafft haben, so leicht ist es, völlig ausreichenden Platz in der zweiten Zone Berlins durch Zusammenlegung einiger Nachbargrundstücke zu finden. Man sollte das 30-Millionen-Gebäude mitten auf den Dönhofsplatz stellen, der ohne Mittelpunkt und ohne imponirende Fronten zudem gegenwärtig einen verschrobenen Eindruck macht. Allmälig scheint doch bei einflußreichen Einwohnern die Erkenntniß aufzudämmern, daß es nöthig ist, von Zeit zu Zeit etwas für die Verschönerung des überall durch irgend eine partie honteuse entstellten Inneren Berlins zu thun. So soll ein Comité in Bildung begriffen sein, welches den allmäligen Abbruch der Häuser an der Schloßfreiheit anstrebt. Seit den Ereignissen von 1848 ist das schöne alte Schloß bekanntlich von allen Mitgliedern des hohen königlichen Hauses als Wohnort verlassen und wird lediglich als gastliche Stätte für fremde Fürsten, zu officiellen Feierlichkeiten und Festen, sowie von dem Hofstaat benutzt. Das Interesse des Hofes an der Freilegung ist dadurch bedeutend verringert, indessen hat der Plan selbst auch in hohen Kreisen Beifall gefunden.

Ueberall hat das schmerzliche Familienereigniß, welches den allseitig verehrten Herrn Präsidenten des Reichstages betroffen, das tiefste Beileid hervorgerufen, doch hofft man hier immer noch, es werde ihm mit der völligen Aufgabe seiner glänzenden parlamentarischen Laufbahn nicht Ernst sein, da auch ihm des Menschen Engel, die Zeit, Trost bringen und ihn hoffentlich veranlassen wird, dem Vaterlande seine Kraft noch nicht zu entziehen. Es ist wohl einzig in der parlamentarischen Geschichte der Völker, daß das Andenken an eine verehrte Frau officiell geehrt wurde, aber dieser echt deutsche Zug, angeregt von einem so mitfühlenden Freunde wie Prof. Dr. Hänel, hat allgemein innerlich befriedigt. Die momentane Calamität des Mangels an Präsidenten ist durch das Einspringen des alten Musterpräsidenten Simson rasch behoben worden.

Das grundlose Geschwätz und die methodische Verleumdung politischer Männer, welche an der Hand des Abgeordneten von Ludwig, der ein „bischen langsam denkt", sich auch im Reichstage einschmuggeln wollte, ist auf würdige Weise zurückgewiesen worden und wird auch in der Winkelpresse allmälig aufhören, je weniger es beachtet wird. Ein Blatt dieser Richtung, der „Berliner Figaro", ist heute selig entschlafen, auch er nimmt mit stolzen und biedermännischen Worten Abschied, indem er schreibt: „Gründercapitalien standen uns nicht zu Gebote; zur politischen Parteiknechtschaft wollten wir uns nicht erniedrigen, der Botmäßigkeit der Börse uns noch weniger unterstellen. Je freimüthiger aber wir unsern Standpunkt entwickelten, je ernster wir der Lüge, dem Schwindel, dem Vorurtheile entgegentraten, desto geringer wurde diejenige Subvention, welche bei der gegenwärtigen Lage der Dinge leider keine Zeitung entbehren kann, die Unterstützung durch Inserate u. s. w." — Wenn man's so hört, möcht's leidlich scheinen, steht aber doch schief darum. In Wahrheit wird das Publikum des ewigen Giftes und der kleinlichen schmutzigen Nörgeleien überdrüssig und wendet sich mit Recht ab von einer Presse, die sich im Unflath kannibalisch wohl fühlt. Die Abschiedsnummer schließt mit einem Hep-hep-Artikel niedrigster Art, in welcher die unsaubersten Schnorrer-Anekdoten aus „Meseritz, Pinne und Tirschtiegel" auf das Berliner Judenthum ausgedehnt werden. Der Artikel beschwert sich schließlich, daß die Berliner Bühnen keine das Judenthum geißelnden Stücke auf-

älter in Aufregung halten, ein Ende machen. Wenn er nun genau wie sein Vorgänger die Neugestaltung der Zustände in die Hände einer ständischen Körperschaft legen will, deren Privilegien dem Volksgeiste vollständig widersprechen, so kann man schon heute bestimmt voraussagen, daß das Land diesen Versuch nicht unterstützen wird. Es bleibt also beim Alten, zumal die Reichsregierung und der Bundesrath bekanntlich nicht die mindeste Neigung besitzen, gegen derartige Mißstände einzuschreiten. Der Reichstagsabgeordnete, Stadtrichter Hausmann, der Führer der städtischen und bäuerlichen Vertretung, wird jedoch dafür Sorge tragen, daß auf Grund eines liberalen Wahlgesetzes die Neuconstitution der Verfassungsverhältnisse erfolgt. — Die im Reichstage eingebrachte Resolution auf Herabsetzung des neuen Telegraphentarifs für die engeren Zonen ist zurückgezogen worden. Generalpostmeister Stephan gab dem Vernehmen nach die Zusicherung, daß er in der Herbstsession des Reichstages in der Lage sein werde, Concessionen in dieser Richtung machen zu können. Ohne Zweifel wird der Ertrag der neuen Taxirung einen Maßstab für die mehr oder minder erheblichen Zugeständnisse betreffs der unpopulären Erhöhung des Telegraphentarifs geben.

△ **Berlin**, 8. Febr. [Aus dem Reichstage. — Das Hilfskassengesetz.] Daß der Reichskanzler heute im Reichstage erschien, etwa um die Stunde, in der er vermuthen konnte, daß die Strafgesetznovelle zur Verhandlung käme, ist ein Ereigniß, welches die durch starke Scenen neuerdings verwöhnten Tribünenbesucher des Reichstages hoffen läßt, es werde sich bei den §§ 4 und 5 ein lebhafter Redekampf zwischen Bismarck und Lasker ereignen. Lasker hat die äußerste Grenze dessen, was man dem Reichskanzler in Betreff der Verfolgung der im Auslande begangenen Vergehen und Verbrechen nach den Strafgesetzen des Deutschen Reiches, seines Erachtens nachgeben dürfe, nun doch noch in einem Antrage formulirt, den er mit Vorbehalt der Unterstützung der Fortschrittspartei und vereinzelter Nationalliberaler eingebracht hat. Da nun die von Schwarze zusammenberufene freie juristische Commission von Nationalliberalen und Freiconservativen, die den Antrag Wolffson geboren hat, noch einen eventuellen Antrag Baehr-Kassel nachgesendet hat, so ist die Chance, daß Laskers Antrag die Mehrheit erreicht, sehr gering. — Die heutige dritte Berathung des Hilfskassengesetzes hat demselben eine solche Gestalt gegeben, daß der Bundesrath sein Einverständniß nicht wird fehlen lassen. Das Gesetz mag alle Theile zufriedenstellen, wenn meine Voraussetzungen zutreffen: Die Krankenkasse, auf welche es anzuwenden ist, muß an einem Orte ihren Sitz haben, an welchem eine wirthschaftlich einsichtige Gemeindebehörde existirt, an welchem vortreffliche freisinnige Vereinsgesetze gelten oder wenigstens die höhere Verwaltungsbehörde von den Befugnissen, die sie nach den Vereinsgesetzen haben, den mäßigsten und schonendsten Gebrauch macht und endlich darf in der Kasse kein Krakehl entstehen. Aber wo diese Voraussetzungen zutreffen, da ist zu einem Gesetze überhaupt kein Bedürfniß vorhanden. Die Krankenkassen, die mit einem Vereine verbunden sind, sollen zwar zugelassen werden, aber unter so erschwerenden Bedingungen, daß es Niemandem anzurathen ist, einer solchen Krankenkasse beizutreten. Abgesehen von solchen Kassen, kann die höhere Verwaltungsbehörde, d. h. in Preußen der Oberpräsident, anderwärts die Bezirksregierung jederzeit eine jede Kasse schließen u. A., wenn die Generalversammlung einer gesetzwidrigen Verwendung aus dem Kassenvermögen ihre Zustimmung ertheilt oder irgend einen nach Ansicht der Verwaltungsbehörde gesetzwidrigen oder ortsstatutwidrigen Beschluß faßt und nicht auf Aufforderung der Aufsichtsbehörde wieder aufhebt. Ein Antrag der Fortschrittspartei, den Bestimmungen des seit 8 Jahren geltenden Genossenschaftsgesetzes ganz genau entsprechend, die Schließung nur durch gerichtliches Erkenntniß in einem von der Verwaltungsbehörde anzustellenden Civilprocesse zuzulassen, ward abgelehnt, nachdem es mit Valentins Hilfe gelungen war, sogar die Begründung des Antrages unmöglich zu machen. Uebrigens wären heute voraussichtlich mehr freisinnige Bestimmungen durchgesetzt, wenn nicht am vorigen Sonntage die Generalräthe und Ortsvereinsvorstände der Hirsch'schen deutschen Gewerkvereine im voraus dem Gesetz mit allen seinen vielen Mängeln unter einem einzigen winzigen Vorbehalte ihre Zustimmung ertheilt hätten. Der großen Zahl liberaler Abgeordneten, welche sich um diese Fragen nicht eingehender bekümmert haben, gelten die Gewerkvereine schon für halb socialdemokratisch. Natürlich sagen Viele: wenn sogar die Gewerkvereine zufrieden sind, dann brauchen wir doch nicht liberaler zu sein. Man vergißt dabei, daß alle Krankenkassen unter das Gesetz fallen und daß die rechtlose Stellung der Gewerkvereinskassen die Leiter derselben zu einer Bescheidenheit veranlaßt, die eigentlich unnatürlich ist.

* [Aus Anlaß des hundertjährigen Geburtstages der Königin Luise] erscheint im Verlage der Stuhr'schen Buchhandlung ein photographisches Bild nach einem im Besitze des Kaisers befindlichen Porträt, welches die verewigte Königin in jugendlicher Schönheit darstellt, und zu dessen erster photographischer Vervielfältigung Se. Majestät die Genehmigung ertheilt haben. Das Bild (26 : 21 Centimeter groß) wird in Royal-Format hergestellt und es ist höheren Orts bereits über einen großen Theil der Auflage verfügt.

Posen, 9. Februar. [Erhörte Bitte.] Die Pfarrgemeinde von Nockowo hat sich mit der Bitte, dem ausgewiesenen Probste Rakowski die Erlaubniß zur Rückkehr zu gewähren, an die höheren Behörden gewandt, und darauf vor Kurzem folgenden Bescheid erhalten: „Im weiteren Verfolge meiner Verfügung vom 23. October v. J. benachrichtige ich hiermit die Pfarrgemeinde von Nockowo, daß die Herren Minister des Innern und des Cultus mich auf meinen Antrag ermächtigt haben, dem Probste Rakowski die Erlaubniß zur Rückkehr in seine Parochie zu ertheilen, da derselbe an den Herrn Minister ein Gesuch gerichtet hat, in welchem er erklärte, es sei ihm nicht bewußt gewesen, daß sein Verfahren, wegen dessen seine Ausweisung angeordnet worden ist, gesetzwidrig sei. — v. Massenbach." (Ostd. Ztg.)

Lauenburg, 8. Febr. [Der Gesetzentwurf für die Einverleibung des Herzogthums Lauenburg] in die preußische Monarchie wird dem auf den 16. Februar nach Ratzeburg Seitens des Landtagspräsidiums ausgeschriebenen Landtage zu schleuniger Berathung überwiesen werden. Auf demselben wird auch der Appendix über die Ordnung der vermögensrechtlichen Verhältnisse zwischen Lauenburg und Preußen — wie man hofft, in öffentlicher Sitzung — discutirt werden. Von der „A. L. Ld.-Z." wird der Wortlaut des Einverleibungsgesetzes bereits veröffentlicht. Dieselbe glaubt schon nach oberflächlicher Einsicht desselben aussprechen zu können, daß derselbe im Allgemeinen für Lauenburg wohl annehmbar erscheine, da vor Allem damit das Landes-Communalvermögen sichergestellt und auch im Uebrigen den Forderungen, resp. Beschlüssen des Landtags bei Berathung der Vorbedingungen zumeist Rechnung getragen werde. Allerdings sei in dem Entwurf von einer Beseitigung der ständischen Vertretung in ihrer jetzigen Gestalt und einer Neugestaltung derselben analog den preußischen Kreisständen nicht die Rede, und das erscheine als ein großer Mangel desselben, der bei der bevorstehenden Berathung jedenfalls ergänzt werden müsse, solle das Land nicht auf wer weiß wie lange noch der eigentlichen Wohlthat einer provinziellen Selbstverwaltung entbehren.

Vom Rhein, 8. Febr. [Eine rheinische Civil-Gemeinde] hatte vor längerer Zeit dem Kaplan der katholischen Gemeinde ein Gehalt von 300 Thlr. ausgeworfen, und es erhob sich die Frage, ob dasselbe auch nach Erlaß des Sperrgesetzes fortzubezahlen sei. Die betreffende königl. Regierung entschied auf desfallsigen Bericht, daß die Fortgewährung gesetzlich nicht zulässig erscheine, da es sich im vorliegenden Falle nicht um eine Stiftung oder ein Vertrags-Verhältniß handele.

Coblenz, 8. Febr. [Glückwunsch an Dr. Falk von der Mosel.] Wie noch die „Cobl. Ztg." berichtet, haben von den 103 augenblicklich fungirenden katholischen Volksschullehrern der Kreise Cochem und Zell 101 in Vereinigung mit dem königlichen Kreis-Schulinspector Dr. Fenger dem Cultusminister Dr. Falk zur Feier der silbernen Hochzeit am 1. Februar ihre Glückwünsche in Form einer Adresse ausgesprochen. Der Cultusminister hat den Unterzeichnern der Adresse bereits in den herzlichsten Worten seinen aufrichtigen Dank ausgesprochen für die Wünsche und das Vertrauen derselben zu seiner Amtsführung, mit dem besonderen Bemerken, daß ihm Erfreulicheres aus den Kreisen der Lehrerwelt nicht geboten werden könne.

Würzburg, 8. Febr. [Uebertritt.] Man schreibt dem „Nürnb. Corr.": Die zuerst in der „Neuen Würzb. Ztg." aufgetauchte Nachricht, zum Nachfolger des Pfarrers Haßler sei der fränkischen altkatholischen Gemeinde vom Bischof Reinkens der Prämonstratenser-Chorherr Carl Jany aus Innsbruck vorgeschlagen, hat in den altkatholischen Kreisen sehr unangenehm berührt. Mit dem Vorschlag verhält es sich in Richtigkeit: aber derselbe sollte und durfte noch nicht publik werden, wie es durch eine Indiscretion geschehen ist. Carl Jany befand sich zur Zeit des Vorschlags und der indiscreten Veröffentlichung desselben noch in seinem Kloster in Innsbruck, und das konnte leicht sehr unangenehme Folgen haben. Man hofft, daß er nunmehr in Sicherheit ist. (Nach dem Organ der Altkatholiken, dem „Deutschen Mercur", sind auch für die altkatholischen Gemeinden zu Neisse und Hirschberg in Schlesien zwei Geistliche aus Oesterreich designirt.)

Metz, 8. Febr. [Die französischen Wahlen] finden auch hier einen Wiederhall, und zwar einen lebhafteren als in den übrigen Städten des Reichslandes, da die Bevölkerung des dicht an der Grenze gelegenen Metz in fortwährender unmittelbarer Berührung mit der Einwohnerschaft der französischen Nachbarstädte steht. Selbstverständlich stellt sich die Mehrheit auf Seite der Republikaner, und es wurden daher die Siege derselben allgemein freudig begrüßt und theilweise sogar festlich gefeiert. Auch die Beglückwünschungs-Telegramme wurden an die gewählten republikanischen Abgeordneten von hier aus gesandt. Der größte Theil der Kundgebungen wird übrigens nicht aus Enthusiasmus für die republikanische Staatsform, sondern um damit gegen die Deutsche Regierung zu demonstriren, in Scene gesetzt.

Oesterreich.

Prag, 7. Febr. [Graf Ledochowski] celebrirte gestern in der Jesuitenkirche eine Messe. In der Predigt, die er hierauf hielt, erzählte er sein Märtyrerthum. Gestern besuchten ihn die Mitglieder des katholisch-politischen Vereins, darunter die Grafen Schönborn, Nostitz, Thun, Czernin. Ledochowski erwiderte auf ihre Begrüßungs-Rede, daß er sich freue, die Blüthe jenes Adels zu sehen, dessen Ahnen stets für die Rechte der katholischen Kirche eingetreten sind, und er hoffe, daß auch der Nachwuchs in demselben Geiste wirken werde. Er würde gerne ihre Besuche wenigstens mit Visitkarten erwidern, allein er sei ein rechter Märtyrer und habe nicht einmal diese zur Verfügung, (Schrecklich!) man habe ihm bei der Freilassung aus dem Gefängniß nichts gelassen.

Italien.

Rom, 3. Februar. [Zum Denkmal bei Custozza.] Kaiser Franz Joseph hat 2000 Lire zu dem Ossuarium beigetragen, welches zu Ehren der 1848 und 1866 bei Custozza gefallenen Krieger errichtet werden soll. „Kann man einen deutlicheren Beweis dafür verlangen", sagt die Florentiner „Nazione", „daß der frühere Hader vergessen ist, als wenn der Kaiser von Oesterreich ganz gegen den Gebrauch des Hauses Habsburg, welches sich fast noch niemals an öffentlichen Subscriptionen betheiligte, ein Geschenk beitrug zu dem Denkmal der Helden, welche für die Abschüttelung des österreichischen Joches in den Tod gingen?"

[Kaiser Wilhelm] soll nach der „Perseveranza" der Prinzessin

---

führen, während doch der einfache Bürger so viel gesunden Sinn besitzt, daß er sich über das Aufhören religiöser Hetzereien in der Kunst aufrichtig freut. Das Berliner Judenthum selbst marschirt an der Tête der Toleranzbestrebungen, — erst heute wieder bieten die Zeitungen vier aus Vermächtnissen von Juden herrührende namhafte Stipendien aus: zwei für jüdische, zwei für christliche Studirende — thut nichts, der Jude wird verbrannt — und „Figaro" schreibt: „Was gäbe der letzte Gründerproceß für eine neue prächtige Karbatsche zum Durchpeitschen der semitischen Schwindler, aber wer soll das Stück schreiben? Welcher Director soll es aufführen und welcher Schauspieler darstellen? welche Zeitung es kritisiren? welches Publikum Entree dafür zahlen? Die meisten Stückschreiber sind jetzt Juden; die meisten Theaterdirectoren sind Juden; die sich am meisten vordrängenden Schauspieler sind Juden; der größte Theil der Berliner Recensenten sind Juden, und drei Viertel der Theaterbesucher sind ebenfalls Juden. Vielleicht erleben wir es noch, daß Bleichröder der König der Juden wird und Hansemann sein Mardochai. Dann wird Berlin Weltstadt!" — Was thut's, daß der genannte Gründerproceß das Gegentheil erwiesen hat von dem, was diese verfolgungssüchtigen Genossen der ultramontanen Partei behaupten? Was schadet es, daß man alle obigen Behauptungen statistisch als völlig unwahr nachweisen kann? Es wird fortgehetzt und verleumdet nach dem alten Grundsatz: Calumniare audacter, semper aliquid haeret!

Unterdessen arrangirt der bewährte Gesellschaftsreisende Stangen eine confessionslose gemüthliche Tour nach dem gelobten Lande, allwo unsere Landsleute hoffentlich nicht verfehlen werden dem genialen Gauner und Töpfer zugleich zu Jerusalem, welcher unsere Museumsverwaltung mit den Moabiter Alterthümern, die nach der Behauptung der Basler Gelehrten Sozin und Kausch nicht älter sind als das Moabiter Zellengefängniß, eine Visite zu machen. Für etwaige Theilnehmer an der Reise thut eilige Meldung Noth, denn die Expedition geht in 14 Tagen ab und die Gebrüder Stangen haben nur noch drei Sattelsitze zur Durchstreifung Palästinas zu Pferde während etwa zwanzig Tagen zu vergeben. Die Reise geht von Jerusalem nach den frommen Stätten des heiligen Landes, über die Ruinen von Baalbeck nach dem Gartenparadiese Damaskus, über den Libanon nach Beirut, von dort zur See, Ephesus, Cypern und Rhodos anlaufend, nach Athen und Konstantinopel, von dort auf bequemen Donaudampfern über Pest und Wien zurück. — Auch zu der von derselben Seite nach Nordamerika projectirten Reise, deren Hauptzweck der Besuch der Weltausstellung zu Philadelphia ist, haben sich bereits viele Theilnehmer gemeldet. — Gleichzeitig fordert der bekannte Brasilianer Burmeister in Arnstadt (Thüringen) Reiselustige zu einer neuen Tour nach Brasilien auf, die unter seiner bewährten landes- und sprachkundigen Leitung im Juli und August stattfinden soll. Die interessante Tour ist für Glücklichere bestimmt, als unsere armen Landsleute, die vor Kurzem völlig mittellos mit gebrochener Lebenskraft und getäuschten Hoffnungen heimkehrten und tiefbemitleidet wurden. Der einmalige Anblick dieser unglücklichen Ostpreußen würde unsere Landsleute in der Provinz, welche so oft von gewissenlosen Agenten verleitet werden, nach den brasilischen Fiebercolonien überzusiedeln, heilsamer sein, als alle gutgemeinten Warnungen der Regierungen und der Presse.

In Philadelphia wird allen officiösen Dementis zum Trotz ein Monarchencongreß stattfinden. Im Jahre 1867 besuchten bekanntlich fast alle europäischen Monarchen die Weltausstellung zu Paris, auch in Amerika werden alle Souveräne der Welt vertreten sein, freilich in einer Form, die Attentatssorgen überflüssig macht, da sich nur ihre Ebenbilder in Wachs präsentiren werden. Der Inhaber des hiesigen Panoptikums, Herr Kastan, hat eine Figur des Kaisers Wilhelm von ausgezeichneter Aehnlichkeit in der großen Generalsuniform ausgeführt, die schon in der nächsten Zeit nach ihrem Bestimmungsort abgeht. Um Se. Kgl. Hoheit den Kronprinzen in Person begrüßen zu können, werden übrigens von amerikanischer Seite von Neuem Anstrengungen gemacht und auch in vielen Berliner Kreisen gilt die Idee, der Kronprinz möge dem großen, stammverwandten Volke durch einen Besuch seine Sympathie bezeugen, für eine glückliche.

Dagegen sind die braven Memeler mit der Zumuthung an die Frau Kronprinzessin, die hohe Frau möge im Reiche der Mode als Herrscherin auftreten, in's Wasser gefallen. Als ob die Kronprinzessin nicht seit Jahren durch ihre Einfachheit und durch ihre Lebensweise, bei welcher sie das Glück der Häuslichkeit über Alles stellt und die Thorheiten der französischen Mode anderen Damen überläßt, ein edles Vorbild für Deutschlands Damen auf allen Gebieten böte! Man ahme die französische Mode nicht nach und die deutsche Mode wird sich von selbst finden. Wenn es unseren Industriellen gelungen ist, die Deutschen unter einen deutschen Musterhut zu bringen, warum sollten sie nicht auch deutsche Röcke und deutsche Roben, deutsche Muster und deutsche Farbenzusammenstellungen zu Wege bringen. Gegenwärtig aber sind sie Sklaven der Franzosenmanie, unter der auch die Modenschriftsteller stehen. Läßt sich Tante Voß doch von ihrem Pariser Berichterstatter schreiben, daß man nur in Paris Moden erfinden könne. Dort taucht plötzlich ein neuer Gedanke einer kleinen Veränderung auf. Sofort erweitern zwanzig Damen die Idee nach dieser oder jener Richtung. Die Redactricen der Modeblätter verdichten die Idee zu einer Normalform und die neue Mode ist da. Das kann Berlin nicht. Seine Damen haben keine eigene Ideen. Die Luft im Thiergarten ist nicht so productiv, wie im Bois de Boulogne. Niemand, möchte man hinzufügen, ist in Deutschland so grausam oder wahnsinnig, eine ausgestopfte Nachtigall, ein Rothkehlchen oder einen Stieglitz sich auf den Hut zu setzen, aber wenn es die Pariser Cocotten thun, bleiben die deutschen Gretchen sicherlich nicht zurück. So forschen wir noch immer vergeblich in Deutschland nach einer nationalen Mode. Die Mode bleibt für uns ein Mädchen aus der Fremde, nur daß es sich seine Gaben theuer bezahlen läßt. Aber wir wissen wenigstens, woher es kommt, wir sehen leider, daß wir noch alle Pariser Thorheiten, vom hohen Hackenschuh über den Cuiraß bis zum Vogelnesthut nachmachen.

Eine neue Mode ist es, daß Dilettanten sich zu öffentlichen Gastspielen auf längere Zeit in großen Theatern versteigen. Herr Banquier Max Löwenfeld, auf den die verführerische Luft des Theaters einmal eingewirkt, nachdem er bei einigen Wohlthätigkeits-Vorstellungen großen Erfolg gehabt, macht die unangenehme Erfahrung, daß das Publikum allmälig des Dilettantismus überdrüssig wird. Das Wallnertheater ist nur schwach besucht, — zu viel Confect mundet eben nicht: — Im Nationaltheater findet heute die studentische Aufführung von Dr. Schröder's „Studenten und Lützower" unter Döring's Regie statt. — Das königl. Schauspielhaus bringt uns morgen eine Novität des talentvollen (Breslauer Regierungsrathes) Hermann Kette „Caroline Brocchi", Schauspiel in fünf Aufzügen. Die Titelrolle spielt Fräulein Meyer, den Herzog Franz von Medici Herr Berndal, eine Hauptrolle, Bianca Capello, befindet sich in den Händen des Fräulein Erhartt; — auch die übrige Besetzung ist eine gewählte. — Ein neuer Reuter-Vorleser, Herr Fr. Glende, debutirt hier mit anhaltendem Erfolge. — Eine Fluth geistlicher und anderer Concerte beherrscht das Programm jeden Tages; — auch Miska Hauser ist wieder eingetroffen und tritt heute in der Singakademie auf. — Neu ist eine kleine russische Zwergkapelle, welche täglich in einem Salon der Jerusalemerstraße concertirt. Die vier Mitglieder sind sämmtlich kleiner als ein Meter und würdige Nachfolger von Graf Bebe und General Tom Pouce. Chef derselben ist Prinz Colibri, der von einer großen Dame auf dem Präsentirteller gehalten wird. Graf Wrangel hat den kleinen Russen bereits einen Besuch abgestattet und sich russisch mit ihnen unterhalten, das er bei seinen Besuchen in Petersburg um so leichter erlernt hat, als viele Verben, welche im Russischen den Dativ regieren, im Deutschen den Accusativ verlangen.

Von anderen bekannten Personen wenig Neues. Graf Ledochowski hat uns schnell den Rücken gedreht und dem Minister Falk nicht einmal zur silbernen Hochzeit gratulirt. — Der königliche Auctions-Commissarius Müller offerirt aus dem Strousberg'schen Wagenpark: 2 zweisitzige Coupé's, 1 Berline mit Gummirädern, 1 Herren- und Damen-Phaëton, 1 Halbchaise und 1 Americain. — Wann der Herr Minister Graf zu Eulenburg den Vereinsabend der Socialdemokraten zu besuchen gedenkt, um sich für seine Mitgliedschaft zu bedanken, ist noch ebenso unbekannt, als wenn der ehemalige Bürgermeister von Pleschen, Herr Hautzinger, die von ihm angeregte Weltausstellung zu Berlin zu eröffnen gedenkt. In beiden Fällen werde ich jedoch nicht verfehlen, Sie nöthigenfalls durch eine neue Stephan'sche Galoppdepesche in Kenntniß zu setzen.

[„Sind Sie der Dichter Queva?"] so fragte am Sonnabend der Vorsitzende der 3. Abtheilung des Kriminalsenats des Kammergerichts den auf der Anklagebank Platz nehmenden früheren Gladierstimmer und späteren Begründer der Berliner Tinglinglingpoesie, Herrn Queba, welcher selbstbewußt mit einem lauten und vernehmlichen „Ja" antwortete. „Sie sind angeklagt und auch in erster Instanz verurtheilt wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit durch Verbreitung Ihrer drei Lieder „die Flöte", „die unglückselige Lampe" und „die Maschinennäherin". — „Ja leider, aber ich hoffe, Sie werden mir freisprechen, denn ich habe" — so führt der Dichter aus — „auf keinem Geschlechte jedichtet; die „Flöte" bezieht sich durchaus nicht auf dem männlichen, die „Lampe" durchaus nicht auf dem weiblichen Geschlechte und was die „Maschinennäherin" betrifft — ich bitte Ihnen — das ist doch nu schon erst recht keine Sache; übrigens werden diese Lieder und noch weit dollere überall in die Locale straflos gesungen, wo man nichts zu sagt; warum will man mir fassen, wo ich doch nur Verfasser bin?" — Der Gerichtshof ist aber der Ansicht, daß die Nemesis gerade auf ihn in erster Linie recurriren müsse, und bestätigt daher die erste auf 40 Mark Geldstrafe lautende Sentenz.

Margherita in einem eigenhändigen Schreiben für die Uebersendung eines großen Bildes des Königs Victor Emanuel gedankt haben.

[Im Vatican] fand heute die Trauung einer Nichte des des Papstes, Gräfin Giuseppina Mastai-Ferretti mit dem Marchese Fabri di Fano statt. Der Papst soll seiner Nichte eine Aussteuer von 40,000 Scudi gegeben haben. Die Neuvermählten begeben sich von Rom nach Sinigaglia, um dort die bürgerliche Trauung vollziehen zu lassen.

[Der Minister Bonghi,] welcher von seiner Krankheit fast ganz wieder hergestellt war, hat einen Rückfall erlitten und muß das Bett von Neuem hüten. Die Aerzte haben ihm absolute Ruhe verordnet.

[Die Unterzeichnung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn] verzögert sich in Folge der ausführlichen Verhandlungen wegen der Zölle auf Zucker, Wein, Bier, Liqueure und Alkohol u. s. w. Man hofft aber dieser Tage damit fertig zu werden. Die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Frankreich werden voraussichtlich rascher abgewickelt werden, weil keine zeitraubenden Einzelfragen dabei zu erledigen sind. Was die Bestätigung der Eisenbahnconventionen durch das Parlament betrifft, so glaubt das Ministerium trotz der Opposition von Seiten toscanischer Abgeordneten derselben gewiß zu sein. Herr Sella ist noch nicht zu den Verhandlungen mit der österreichisch-ungarischen Regierung über die Trennung der oberitalienischen Eisenbahnen von der österreichischen Südbahn nach Wien abgereist, weil die Abschätzung des Materials der oberitalienischen Eisenbahngesellschaft noch nicht zum Abschlusse gelangt ist.

[Die Ueberreste des Columbus.] Ein in Genua zusammengetretenes Comite hat Schritte gethan, um die Ueberführung der sterblichen Ueberreste des größten Genuesen Christoph Columbus nach seiner Vaterstadt zu bewirken, und sich an den Minister des Aeußern mit der Bitte gewendet, die bezüglichen diplomatischen Schritte bei der spanischen Regierung zu thun. Visconti-Venosta hat sich denn auch dazu bereit erklärt, und sind bereits in dieser Richtung Unterhandlungen mit der spanischen Regierung eingeleitet worden, doch hat der Minister mit der ihm eigenen Offenheit und praktischem Sinne der betreffenden Deputation offen erklärt, daß er sehr geringe Hoffnung auf die Realisirung dieses frommen Wunsches habe.

Frankreich.

Paris, 6. Februar. [Die Wahlbewegung] für die am 20sten Februar bevorstehenden Deputirtenwahlen ist bis jetzt ohne Störung verlaufen, so daß die „République francaise" ihre Partei mit Recht wegen ihrer ruhigen, gemäßigten Haltung beglückwünschen kann. Das Organ Gambetta's schreibt:

Wir sind überzeugt, daß die französische Demokratie, welche in diesem Augenblick die Aufmerksamkeit von ganz Europa fesselt, niemals in der Achtung der Welt so hoch gestanden hat, wie gerade jetzt. Man wird uns, die wir Frankreich niemals von der Republik trennen, den Hinweis gestatten, daß die bewunderungswürdige Haltung der Partei, der zu dienen wir die Ehre haben, uns mit Freude und Hoffnung erfüllt. Wie sollten wir jetzt an der nationalen Wiedergeburt, an der Zukunft des Vaterlandes zweifeln, wenn wir sehen, daß der wichtigste Bestandtheil der Nation, die Demokratie, sich als eine geordnete, maßvolle Gewalt erweist, deren Intelligenz ihrer Macht gleichkommt?

Die Pariser Radicalen werden allerdings durch die Ausführungen der „Réqublique francaise" schwerlich bekehrt werden.

Großbritannien.

* **London**, 5. Februar. [Proceß Ridsdale.] Nunmehr ist auch unter der neuen Cultusregulirungsacte, deren Spitze sich eben gegen die hochkirchliche Partei gerichtet, das erste Urtheil gefällt worden. Es war nämlich der ritualistische Geistliche Ridsdale aus Folkestone angeschuldigt worden, eine Reihe von katholischen Gebräuchen in seinen Gottesdienst eingeführt und vielfach gegen die bestehenden Kirchengesetze sich verfehlt zu haben. Sein Proceß machte, als der erste unter der neuen Acte, großes Aufsehen. Das Urtheil des geistlichen Oberrichters, Lord Penzeence, ist ein schwerer Schlag für die Ritualisten. Herr Ridsdale wird in allen Punkten der Anklage für schuldig befunden, erhält eine Verwarnung und hat die bedeutenden Kosten des Verfahrens zu tragen. Daß Hr. Ridsdale den geistlichen Charakter des Gerichtshofes nicht anerkennen will, thut gar nichts zur Sache. Derselbe wird leider von anderer Seite anerkannt, und die Hochkirchlichen werden seine Wirksamkeit noch mehrfach zu fühlen bekommen. Eine Berufung wird voraussichtlich an dem Urtheil nichts zu Gunsten des Ritualismus ändern.

[Der Specialausschuß der anglo-continentalen Gesellschaft,] der Bischof von Winchester, der Decan von Bickersteth, zugleich als Procurator der südlichen Convocation einflußreich, die Canonici Cook und Meyrick und verschiedene angesehene Laien setzten eine Adresse, betreffend die Bonner Kirchenvereinigungs-Conferenz, in Umlauf, in welcher den Einberufern derselben und namentlich Herrn von Döllinger Dank ausgesprochen wird und der Allmächtige für die Aussicht auf Wiedervereinigung der Kirchen gepriesen und deren eifrige Förderung allgemein warm empfohlen wird.

Rußland.

≏ **St. Petersburg**, 3. Febzuar. [Zur Sachlage im Orient. — Armee und Friedensstand. — Keine slawische Solidarität. — Administrative Maßregelung.] Die Uebergabe der Note des Grafen Andrassy in Konstantinopel wird alle Gerüchte, die sich über angebliche Verschiedenheit der Anschauungen der Mächte verbreitet, genugsam widerlegt haben. Die drei Kaisermächte handeln nur in einem Sinne, welcher der Aufrechterhaltung des Friedens dient, und in demselben Sinne unterstützen auch die anderen Unterzeichner des Pariser Vertrages die Reformvorschläge des Grafen Andrassy. Alle Insinuationen über angebliche Differenzen innerhalb der Drei-Kaiser-Allianz, oder über angebliche Exploitirung einer Macht durch die andere oder auch über specielle Speculationen Rußlands im Orient sind weiter nichts, als Erfindungen solcher Parteien, welche die feste Friedensallianz der drei Kaisermächte nicht gern sehen. So lange diese Allianz in Wirksamkeit bleibt, ist der Friede in Europa gesichert, darum versuchen alle Diejenigen, denen die gegenwärtige Ordnung der Dinge nicht paßt, über auseinandergehende Meinungen im Schooße der Drei-Kaiser-Allianz und was damit zusammenhängt, solche Märchen in Umlauf zu setzen. Wir haben die unerschütterliche Fortdauer der Drei-Kaiser-Entente immer nachdrücklich betont, und der Verlauf der Dinge bestätigt solches in jeder Weise. Ebenso enthält auch die Beistimmung Englands zur Befürwortung der Vorschläge Andrassy's Alles, was man von Seiten der Unterzeichner des Pariser Vertrages der Sachlage nach jetzt zu erwirken hatte. Die Freiheit des Handelns für Späteres hat England sich vorbehalten — aber solches war ganz selbstverständlich und thut dem in keiner Weise Eintrag, was gerade jetzt vorliegt. — Die Auseinandersetzungen des „Ruski Mir" darüber, daß Rußland gar nicht kriegsbereit sei, sind vollständig zwecklos, dabei im höchsten Grade tendenziös. Als von einer Seite im Herbst immer von „russischen Rüstungen" gefabelt wurde, da kostete es mitunter Mühe, den Sachverhalt zu constatiren, nämlich, daß im Militärwesen gar nichts Außerordentliches vorginge, daß Alles sich auf die alljährlichen Hin- und Hermärsche nach den Inspectionspunkten beschränkte. Jetzt will der „Ruski Mir" gar noch die Vollständigkeit der russischen Militärreorganisation bezweifeln! Die Wahrheit ist die, daß Rußland, wie alle modernen Mächte, sich mit den modernen Verbesserungen im Kriegswesen au niveau zu halten sucht und es auch thut. Aber an einen Krieg denkt bei uns Niemand, und die Truppen sind nicht nur nicht auf dem Kriegsfuß, sondern auch der Friedensstand ist — in Folge massenhafter Beurlaubungen — geringer, als in den letzten Jahren. Der „Ruski Mir" ist aber der geschworene Feind des jetzigen Kriegsministers und sucht seine Wirksamkeit nach Kräften herabzusetzen. Eines der Orakel des „Ruski Mir", der bekannte General Fadejew, schrieb z. B. gegen die allgemeine Wehrpflicht, was für das genannte Blatt gewiß charakteristisch ist. — Es ist von einigen Organen der Presse bemerkt worden, daß die Polen sich an den Wohlthätigkeitsspenden zu Gunsten der nothleidenden Herzegowiner gar nicht betheiligen. Hierbei ist es nicht überflüssig, zu erinnern, daß zwischen den verschiedenen Stämmen slavischer Nationalität durchaus nicht die Gefühle nationaler Zusammengehörigkeit vorwalten, wie etwa unter den deutschen Stämmen. Es stehen sich die slavischen Stämme viel fremder gegenüber, als selbst Deutsche und Engländer oder Schweden, die doch auch germanischer Abstammung sind. Es giebt eben keine slavische Solidarität, und das ist die beste Garantie gegen den Panslavismus, der immer nur eine gelehrte, theoretische Idee bleibt. Selbst auf der Balkanhalbinsel giebt es unter den slawischen Völkern, die dem osmanischen Reiche angehören, keine Solidarität: die Bulgaren haben zu den Serben gar kein Zutrauen — das serbische Wesen ist ihnen zu abenteuerlich und sie sind den Serben zu methodisch. Das sind Zustände, die dem straffen Staatswesen Rußlands durchaus widersprechen, und es ist auch schon daraus leicht zu entnehmen, warum Rußland auf Annexionen auf der Balkanhalbinsel überhaupt gar nicht reflectiren kann. — In Bezug auf den bekannten Fall Brodski*) findet sich in der „Times" ein Brief von einem hiesigen Advocaten J. Minzlow, welcher ganz richtig hervorhebt, daß Ukase bei uns nur vom Kaiser und dem Senate und von keiner anderen noch so hohen Behörde ausgehen können, und daß in Rußland, wie der Proceß Netschajew es auch beweist, kein politisches Vergehen ohne Untersuchung und Urtheil bestraft wird. Das ist vollkommen richtig, und die zahlreichen Ausländer, die bei uns leben, können bestätigen, daß man bei uns ebenso sicher wohnt, wie anderswo, und daß überhaupt gar kein Vergehen ohne Untersuchung und Urtheil bestraft wird. Der Fall Brodski ist eine administrative Maßregel, die eine Beeinträchtigung in persönlicher, vermögensrechtlicher oder socialer Hinsicht gar nicht enthält, und auch von Niemand als Bestrafung angesehen wird. Solche administrative Maßregel — Anweisung eines anderen Wohnsitzes — kommt höchst selten vor, weil die Ursachen dazu auch höchst selten vorkommen. Man läßt in Rußland die Verfasser giftiger, im Ausland gedruckter Pamphlete in der ungestörtesten Ruhe; wer für Rußlands Wohlergehen plausible Vorschläge zu machen weiß, kann in den Landständen debattiren und in den Moskauer und Petersburger Blättern (die keiner Censur unterworfen sind) nach Gefallen polemisiren: aber man versteht in Rußland keinen Spaß, wenn Jemand gegen ein bestimmtes Gesetz mit thatsächlicher Provocation vorgeht.

Amerika.

New-York, 21. Januar. [Der demokratische National-Ausschuß] wird, wie eben angekündigt worden, am 22. Februar — dem Geburtstage Washington's — in der Bundeshauptstadt zusammenkommen, um über Zeit und Ort der Nominations-Convention zu beschließen. Daß der Termin derselben ein späterer sein wird, als der der republikanischen Convention, welche bekanntlich am 14. Juni in Cincinnati zu tagen beschlossen hat, liegt zu augenfällig im Interesse der Demokratie, um bezweifelt zu werden. Das Vorangehen der republikanischen Platform und die dieser folgende vielseitige Kritik gewährt dem Entwerfen einer nachfolgenden Principien-Erklärung begreiflicher Maßen beträchtliche Vortheile. Bei der Wahl des Ortes für die demokratische Convention wird sich derselbe Kampf zwischen den Interessen des Westens und Ostens und ihrer verschiedenen expectativen Candidaten wiederholen. Es stehen sich hier die Anhänger der hervorragenden demokratischen Führer Hendricks und Thurman (Westen) — jene für St. Louis, diese für Cleveland — und Tilden und Bayard (Osten) gegenüber. Als eine Eröffnung der Campagne von Seiten des Volkes können die Empfehlungs-Beschlüsse angesehen werden, welche eine in diesen Tagen abgehaltene Versammlung der Demokratie des 6. Assembly-Districts von New-York annahm. Sie lauteten für Thomas A. Hendricks von Indiana für die Präsidentschaft und den Repräsentanten Samuel S. Cox von New-York für die Vice-Präsidentschaft. Wer mit der Geschichte früherer Präsidentschaftswahlen bekannt ist, kann auf alle diese vorläufigen Nominationen nur geringen Werth legen, da die Erfahrung gelehrt hat, daß noch im letzten Augenblicke entweder eine geschickt geleitete „unterirdische" Agitation oder zufällige Umstände völlig neue und unerwartete Nominationen an die Spitze bringen. Die eclatantesten Beispiele dafür lieferten in neuerer Zeit die erste Nomination Abraham Lincoln's im Jahre 1860 und die Horace Greeley's im Jahre 1870, welche beide, die gesammte Nation überraschend, von der eingreifendsten Wirkung auf deren politische Geschicke wurden.

[Der Kriegslärm,] soweit er durch unsere mißlichen Beziehungen zu Spanien veranlaßt wurde, hat sich, so schreibt die hiesige „H.-Ztg.", in den letzten Tagen auffällig verzogen. Daß dieser Lärm kein leerer, oder bloß durch die Partei-Opposition angeregter war, kann bei einem Rückblick auf den betreffenden Passus in der Jahresbotschaft des Präsidenten Niemandem entgehen, sowie auch die von Europa herübergekommenen Nachrichten darüber nicht in Zweifel ließen. Herrn Grant's entschieden ausgesprochene Ansicht, daß der mörderische Kampf auf Cuba im Einklang mit den Forderungen der Menschlichkeit, wie mit Rücksicht auf die Sonder-Interessen der Vereinigten Staaten zu Ende gebracht werden müsse, und daß zu diesem Zwecke nur der Weg der „Vermittelung" (mediation) oder der „Einmischung" (intervention) offenstehe, sowie eine vom Präsidenten in nächste Aussicht gestellte anderweite Mittheilung deshalb an den Congreß, und nicht zu bezweifelnde kriegerische Vorbereitungen des Flotten-Departements, legten allerdings den Schluß auf eine demnächst zu befürchtende bedenkliche Lösung der spanisch-cubanischen Verwickelung nahe genug. Die neuesten Nachrichten von Washington veranlassen jedoch zu der Bemerkung, daß nicht jeder Qualm, steige er auch noch so schwarz auf, zum Schlusse auf einen bevorstehenden ernsten Brand berechtigt. Einem vom Repräsentantenhause angenommenen Antrag, den Präsidenten um Vorlegung der auf Cuba bezüglichen Correspondenz mit Spanien zu ersuchen, ist zwar noch keine Folge gegeben worden, in einer Conferenz des Staats-Secretärs Fish mit dem Haus-Comite für Auswärtiges hat dieser jedoch die Versicherung gegeben, „daß zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien gegenwärtig keine offenen Fragen beständen, deren Erledigung Verlegenheiten bereiten könnte, sowie daß Spanien seine Geneigtheit, allen Verbindlichkeiten gegen die Vereinigten Staaten nachzukommen, an den Tag gelegt habe". Wie diese Versicherung mit der aufregenden Sprache der Präsidenten-Botschaft in Einklang zu bringen sei, möchte allerdings eine Aufgabe für den Scharfsinn sein, allein vor der Hand nur die Annahme übrig lassen, daß wenigstens zur Zeit Herrn Grant's kriegerische Auffassung der Sachlage sich von Neuem dem vermittelnden und besänftigenden Einflusse des Herrn Hamilton Fish untergeordnet hat. Die Vorsicht wird jedoch anrathen, darauf allein noch keine allzu zuversichtlichen Erwartungen für die fernere Zukunft zu gründen. Es mag sein, daß es im Plane der auf eine Verlängerung ihrer Macht hinarbeitenden Executive und Partei liegt, das Springenlassen der Kriegspetarde bis zu einem späteren Stadium, dem des Nationalwahlkampfes selbst, zu verzögern.

*) Ein Kaufmann in Odessa, der plötzlich nach Sibirien transportirt wurde.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. Februar. [Tagesbericht.]

= [Zur Schulfrage.] Die Beilage zu Nr. 15 der „Schlesischen Volkszeitung" vom 20. Januar d. J. veröffentlichte ein Schreiben aus der Parochie Deutsch-Müllmen an die königl. Regierung zu Oppeln vom 15. Januar d. J. in der Schulfrage. Wir sind in der Lage, den hierauf von gedachter Behörde unterm 30. v. M. erlassenen Bescheid hier nachfolgen zu lassen.

„Der Kirchenvorstand der katholischen Pfarrgemeinde Deutsch-Müllmen ist in Gemeinschaft mit den Gemeindevorständen der Landgemeinden Deutsch-Müllmen, Polnisch-Müllmen und Wilkau gegen unsere Verfügung vom 21. December v. J. vorstellig geworden, durch welche wir den Pfarrer Engel in Deutsch-Müllmen von der Leitung des Religionsunterrichts an den Schulen des Pfarrbezirks ausgeschlossen haben und in Folge deren dem Pfarrer Engel auch die Benutzung der Schullokale für den Beicht- und Communion-Unterricht hat versagt werden müssen. Da die Beschwerde sich im Wesentlichen auf eine angebliche Verletzung der Bestimmungen der Verfassungsurkunde für den Preußischen Staat stützt, nämlich des Artikels 24: „„den religiösen Unterricht in der Volksschule leiten die betreffenden Religions-Gesellschaften"" und des Artikels 9: „„das Eigenthum ist unverletzlich"", so könnte die königl. Regierung sich auf den Hinweis beschränken, daß sie beim Erlaß der angegriffenen Verfügung sich streng innerhalb der verfassungsmäßigen Grenzen bewegt hat. Es ergiebt sich dies in ersterer Beziehung aus Artikel 112 in Verbindung mit Artikel 26, wonach es bis zum Erlaß eines das ganze Unterrichtswesen regelnden Gesetzes bei den geltenden gesetzlichen Bestimmungen bewenden soll, mithin der Artikel 24 eine unmittelbar anwendbare praktische Rechtsnorm überhaupt nicht enthält. Es spricht aber auch der Artikel 24, wenn man ihn unmittelbar zur Anwendung bringen will, den Ortsgeistlichen ein an ihre Person geknüpftes Leitungsrecht gar nicht zu; noch weniger ist darin eine Beschränkung des Rechtes und der Pflicht der staatlichen Schulaufsichts-Behörde zu finden, jedwede Mitwirkung an der Schule Seitens derjenigen Personen fernzuhalten, von denen ein Entgegenwirken gegen die vom Staate bei der Erziehung der Jugend durch die Schule verfolgten Ziele zu besorgen ist. Nicht minder verfehlt ist in der anderen Beziehung die Berufung auf die Unverletzlichkeit des Eigenthums; denn da die Aufsicht über die äußeren Schulangelegenheiten von jeher der Regierung zusteht (§ 18 lit. f. der Geschäfts-Instruction für die Regierungen vom 23. October 1817. G. S. S. 248), so verletzt eine Uebung dieser Aufsicht durch Anordnungen, welche den Gebrauch der Schulgebäude zu anderen als Schulzwecken regeln bez. untersagen, offenbar nicht das in voller Anerkennung bestehende, wenn auch den beschränkenden Regeln des öffentlichen Rechts unterworfene Eigenthum der Corporation am Schulgebäude. — Die Beschwerdeführer mögen mit Vorstehendem die Ueberzeugung gewinnen, daß die Königl. Regierung allerdings befugt war, die in der Beschwerde angefochtenen Maßregeln zu treffen. Die Königl. Regierung ist sich aber auch bewußt, von dieser Befugniß die richtige Anwendung gemacht zu haben. Daß sie diejenigen, welche verfassungsmäßig erlassenen Gesetzen des Staats, denen Gehorsam zu leisten Pflicht jedes Staatsbürgers ist, er sei weltlichen oder geistlichen Standes, hartnäckigen Widerstand entgegensetzen — wie dies leider zum Schaden der Gemeinden von Seiten eines Theiles der katholischen Geistlichen geschieht —, von jeder Mitwirkung an der Schule ausschließt, kann nicht befremden, und wenn hieraus Mißstände entstehen, die wir nicht verkennen, so ist es nicht die Königliche Regierung, welche die Verantwortung dafür zu tragen hat, sondern die Schuld liegt bei denen, welche jene nothwendige Maßregel durch ihre Unbotmäßigkeit herbeigeführt haben. Die Königl. Regierung ist bereit, jene Maßregel rückgängig zu machen, wo der ernste Wille des betheiligten Geistlichen hervortritt, die Gesetze des Staates zu befolgen. In welcher Form sich dieser Wille kundzugeben hat, ist aus dem Gesetze vom 22. April v. J. zu entnehmen; die Anführungen der Beschwerdeführer bieten in dieser Richtung keinen Anhalt für eine Aufhebung unserer Verfügung vom 21. December v. J. Königl. Regierung. Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen. gez. Raffel."

α [Communal-Schlachtsteuer.] Nach den Jahresabschlüssen der städtischen Kassen hat die zum ersten Male 1875 zur Erhebung gelangte Communal-Schlachtsteuer sich auf 1,113,324 Mark belaufen, hierzu treten der Communal-Zuschlag von 50 Procent von der in der Stadt erhobenen Königlichen Brausteuer mit 157,075 Mk., die Wildpretsteuer mit 25,922 Mark, der Schlachthofzins mit 49,136 Mark und die Steuer von dem von außerhalb in die Stadt eingeführten 57,261 Hectoliter Bier à Hectoliter 75 Pfennige mit 42,946 Mark, so daß von der Königlichen Steuer-Verwaltung für die Stadt-Communal-Kasse 1,388,403 Mark an indirecten Communalsteuern eingehoben worden sind. — Hiervon gehen ab die an den Fiscus zu entrichtenden 9 pCt. Verwaltungs- und Erhebungskosten mit 124,956 Mk., so daß die städtischen Kassen einen Netto-Ertrag von 1,236,447 Mk. erhalten haben. — Die Mahl- und Schlachtsteuer-Zuschläge im Vorjahre betrugen unter Hinzurechnung von den Einnahmen aus der Braumalz-, Wildpret- und Biersteuer runo 330,000 Thaler oder 990,000 Mark, so daß im Jahre 1875 durch die Erhebung der Communal-Schlachtsteuer und der zugehörigen sonstigen indirecten städtischen Steuern eine Mehreinnahme von 363,447 Mk. erzielt worden ist. Auf den Kopf der Bevölkerung treffen von diesen Steuern mithin rund 5 Mark.

=ββ= [Von der Schifffahrt] Das Jahr 1875 war für die Oderschiffahrt im Allgemeinen günstig, da der Wasserstand zumeist gut war, dies zeigt auch ein Vergleich der Schifffahrtsfrequenz an der Schleuse zu Brieg und Ohlau zwischen den Jahren 1875 und 1874, denn in ersterem Jahre passirten die Schleuse zu Brieg 779 leere und 858 beladene Schiffe, zu Ohlau 761 leere und 861 beladene, während im Jahre 1874 in Brieg nur 561 leere und 655 beladene, in Ohlau 596 leere und 700 beladene Schiffe passirten. Speciell ergiebt die Statistik noch Folgendes: Die Brieger Schleuse benutzten überhaupt also 1637 Schiffe und zwar stromauf 64 beladene und 732 leere; stromab 794 beladene und 74 leere 47. Die Befrachtung beschränkt sich zumeist auf Getreide, Steinkohle, Kalksteine, Eisen und insbesondere auf Ziegeln, Nutz- und Brennholz. Insgesammt trugen die Schiffe 1,435,283 Centner in verschiedenen Waaren, 66,091 Klaftern Scheitholz und außerdem Stämme und Scheitholz in 2016 Flößen. — Die Ohlauer Schleuse passirten überhaupt 1622 Schiffe und zwar stromauf 43 beladene und 761 leere, stromab 818 beladene. Die Fracht bestand gleichfalls vorzüglich in den oben angeführten Waaren und ergab ein Gesammtgewicht von 1 265,503 Ctrn., 45,557 Klaftern Scheitholz und außerdem 1530 Flöße in Stämmen und Weichholz.

μ [Alarmirungen der Feuerwehr.] Die Feuerwehr ist im Laufe des gestrigen Tages zweimal alarmirt worden, aber nicht in Thätigkeit getreten. In einem Museumsplatz Nr. 7 belegenen Büreauzimmer war Vormittag, und in einem Schmiedebrücke Nr. 28 belegenen Wohnzimmer gegen Abend etwas Papier in Brand gerathen, in beiden Fällen weitere Gefahr aber bald verhütet worden.

+ [Schlittencorso.] Gestern Nachmittag fand ein vom Offiziercorps des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches) Nr. 1 veranstalteter Schlittencorso statt, an welchem sich die hierorts wohnhafte Aristokratie zahlreich betheiligte. Die Arrangements hatte der Lieutenant von Ziegler und Klipphausen von demselben Regiment übernommen. Um 1 Uhr Mittags versammelten sich die Theilnehmer mit ihren Damen in 22 eleganten Schlitten auf dem Tauentzienplatze, von wo aus die Fahrt nach der Kürassier-Kaserne in Kleinburg angetreten wurde. In dem Speisesaale des Offizier-Casinos wurde der Kaffee servirt, worauf um 3 Uhr die Rückkehr nach der Stadt erfolgte. Mit einer Rundfahrt durch einige Straßen der Stadt endete die Lustpartie.

* [Das Vaudeville-Theater] ist am 5. d. Mts. eröffnet worden. Das Repertoire enthält als Specialität auch Parodien, wie z. B.: „Der Ohrenbalsam des Eremiten", „Don Cäsaud", „Das vergiftete Dreierbrötchen." — Doneben aber auch in bunter Reihe gute einactige Lustspiele, Liederspiele, Solo-Piecen, Ballet, Gesangs-Vorträge ꝛc.

= [Auch ein Jubiläum.] In diesen Tagen sind es 25 Jahre gewesen, daß die zur Zeit bei den Parquet- und Orchesterlogen des Stadttheaters auf der rechten Seite als Logenschließerin beschäftigte Frau Pauline Pätsch ihr mühsames Amt angetreten hat. Zur Zeit ihres Eintritts im Jahre 1851 bestand die Direction Reimann. Man wird sich erinnern, daß bei dem ersten Theaterbrande der Sohn der Frau Pätsch unter eigener Lebensgefahr aus dem schon in hellen Flammen stehenden Gebäude den Kasten mit den Operngläsern, welche einzelne Theaterbesucher zur Aufbewahrung übergeben hatten, rettete. Während des zweiten Brandes vermochte Frau Pätsch ebenfalls die fremden Gläser zu bergen, während ihre eigenen verbrannten und sie dadurch einen namhaften Verlust erlitt. Die Jubilarin ist von dem gesammten Billeteur-Personal die einzige, welche während eines so langen Zeitraums dem Publikum ununterbrochen, auch im Interimstheater ꝛc. die Hallen des Musentempels erschlossen hat.

△ [Curiosum.] Eine Frau, welche Anfang Januar im Standesamte die Ehe mit einem Arbeiter eingegangen war, erschien vor einiger Zeit wieder an genannter Stelle und frug sehr naiv, ob das damals von ihr Unterschriebene nicht ausgestrichen und ihre Ehe dadurch ungiltig gemacht werden könnte. Ihr Ehemann behandele sie so schlecht, daß sie sich von ihm trennen müßte.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

+ [Doppelmord.] In der verflossenen Nacht ist der Kutscher Wölfel nebst seinem erwachsenen Sohne auf der Schwoitscher Chaussee anscheinend vor Klein-Nädlitz ermordet und beraubt worden. Beide standen bei dem Bäckermeister Bochnig in Groß-Nädlitz, Kreis Breslau, in Dienst und bestand ihre Beschäftigung hauptsächlich darin, täglich mit einer Ladung Brot nach Breslau zu fahren und diese hierorts zu verkaufen. Auch gestern waren die Genannten in hiesiger Stadt anwesend und fuhren Abends um 9 Uhr nach Erledigung ihrer Geschäfte nach ihrem Heimathsdorfe zurück. In der Nacht um 2 Uhr kam das führerlose Pferd mit Wagen allein in dem Gehöfte des Bäckermeisters Bochnig in Groß-Nädlitz an, und da der Eigenthümer mit Bestimmtheit voraussetzen konnte, daß seinen Leuten unterwegs ein Unglück zugestoßen sein mußte, so stellte derselbe in Begleitung des Gendarmen Nachforschungen nach dem Verbleib der Vermißten an. An der oben bezeichneten Stelle wurden endlich die Leichname der Bedauernswerthen im Blute liegend aufgefunden. Nach den gemachten Wahrnehmungen sind die beiden Opfer mittelst eines scharfen Instrumentes oder einer Waffe ermordet worden, und während der Vater seinen Tod durch einen tiefen Schnitt in den Hals erlitten hat, zeigt die Leiche des Sohnes eine Anzahl Hiebwunden, die augenscheinlich von einem Säbel herrühren. Wölfel führte stets eine solche Waffe zur Vorsicht bei sich, um sich bei einem etwaigen Raubanfalle vertheidigen zu können, und da am Orte der That, nach den vorhandenen Spuren zu urtheilen, eine heftige Gegenwehr Seitens der Ermordeten stattgefunden hat, so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Raubmörder ebenfalls körperliche Verletzungen erhalten haben dürften. Es liegt die Möglichkeit nahe, daß den sich Vertheidigenden im Handgemenge der Säbel entrissen wurde und daß dieselben dann mit ihrer eigenen Waffe erschlagen worden sind. Die angestellten polizeilichen Recherchen haben ergeben, daß von Breslau aus ein in den umliegenden Ziegeleien beschäftigter Ziegelansager bis Zimpel mitgefahren und hier abgestiegen ist. Auf diesem Manne ruht jedoch kein Verdacht, da derselbe rechtzeitig zu Hause eingetroffen und bei den Seinigen verblieben ist. Dieser Umstand ist jedoch insofern wichtig, als dadurch festgestellt werden konnte, daß dieser scheußliche Mord erst hinter Zimpel und aller Wahrscheinlichkeit nach um die Mitternachtsstunde vollführt worden ist. Die Ermordeten führten eine Geldsumme von 30 bis 40 Thalern bei sich, auf die es die Mörder abgesehen hatten. — Im Interesse der allgemeinen Sicherheit ist es erwünscht und erscheint es geboten, daß alle Diejenigen ungesäumt entweder dem königlichen Landrathsamte oder dem hiesigen königlichen Polizei-Präsidium Anzeige davon machen, wenn irgend Jemand seit gestern mit auffälligen Wunden oder Schrammen versehen ist. Ebenso ist es nothwendig, daß alle Diejenigen, welche gestern dem Wölfel Zahlungen geleistet haben, die Geldsorten bezeichnen. Etwaige Versäumnißkosten werden vergütet.

+ [Polizeiliches.] Mit Beschlag belegt wurde eine silberne Cylinderuhr mit langer silberner Kette und Messingschieber. Einem Billardpächter in der Margarethenstraße Nr. 17 wurde gestern aus den dortigen Restaurationslocalitäten ein Ratiné-Ueberzieher und ein Rock im Gesammtwerth von 45 Mark gestohlen. Auf dem Wege von dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe nach der Stadt ist gestern einem Hürdlerkutscher ein schwarzer Pelz mit grauem Ueberzug vom Rollwagen entwendet worden.

** [Es mehrt sich die Zahl der pflichtgetreuen Priester.] Erst gestern erwähnten wir des Herrn Pfarrers Pischel als eines Priesters, der den Staatsgesetzen den von Christus gebotenen Gehorsam leistet, als eines Priesters, dem eben Christus höher steht als der Papst. Heut schon bringt uns die „Schl. Volksztg." ein zweites, so ehrenwerthes Beispiel, nämlich den Kaplan Kenty aus Biskupitz, der am 6. Februar Pfarrer von Boronow geworden ist. Die Einführung geschah durch den (evang.) Prinzen Friedrich zu Hohenlohe-Ingelfingen. Die Kirche war übervoll. Die ultramontane „Volksztg." macht dagegen darauf aufmerksam, „daß ein Priester ohne apostolische Sendung der Excommunication verfällt" und „daß die Gemeindemitglieder, welche den Gottesdienst eines solchen Herrn besuchen und zu ihm zu den heil. Sacramenten gehen, sich mitschuldig machen". — Für diese Blitzstrahlen wird es wohl noch Ableiter geben! — Wie dasselbe Blatt meldet, wird Herr Pischel sein Pfarramt in Girlachsdorf Donnerstag den 10. Februar antreten. — Wie ferner die „Schl. Volksztg." meldet, ist dem Herrn Pfarrer Licentiaten Swientek zu Czarnowanz das Amt eines Local-Schulinspectors genommen und auch derselbe aus seiner Amtswohnung gewiesen worden. Der Herr Pfarrer wohnt jetzt als Einlieger bei dem Dorffleischer. — Durch den Tod des Pfarrers Rossochowitz ist die Pfarrei Kuhnau-Krieskau erledigt worden. Auf Antrag der Pfarrgemeinde hat der Herr Landrath auf Mittwoch den 16. Februar, Morgens 10 Uhr, einen Termin festgesetzt, an welchem die wahlberechtigten Gemeindemitglieder Beschluß fassen sollen darüber, ob das erledigte Pfarramt wiederbesetzt, beziehungsweise eine Stellvertretung in demselben eingerichtet werden soll, event. einen Pfarrer zu wählen. — Wiederum ein Fortschritt!

D. **Frankenstein**, 9. Februar. [Eisenbahn-Anschluß. — Neuer Schnee.] Nach dem diesjährigen Fahrplane der hier entspringenden Eisenbahnen trifft u. A. der I. Zug aus Neisse und Mittelwalde resp. Glatz um 6 Uhr 11 Minuten Vormittags ein. Die mit diesem Zuge ankommenden Personen finden jedoch keine Weiterbeförderung, da der I. Zug nach Liegnitz bereits um 5½ Uhr Vormittags abgefahren ist. Nun ist zwar der in derselben Richtung zum Abgange bereit stehende Güterzug im Bahnhofe, doch finden Personen mit demselben keine Beförderung; dadurch sind letztere gezwungen, den nächsten, um 1 Uhr Mittags abgehenden Zug abzuwarten und verlieren dadurch 7 Stunden. Der oben genannte Gegenstand könnte neben anderen durch Verlegung von Zügen, mindestens jedoch dadurch beseitigt werden, daß dem gedachten Güterzuge ungefähr 2 Personen-Wagen beigegeben würden, um einem höchst drückenden Uebelstande und großen Nachtheilen abzuhelfen. — In den letzten Tagen hat ein neuer bedeutender Schneefall stattgefunden, der seinen beiden Vorgängern in diesem Winter an Umfange nicht nachsteht.

Herrnstadt, 7. Februar. [Vorschußverein. — Wetter.] Am gestrigen Nachmittage fand die ordentliche General-Versammlung des Vorschuß-Vereins im Gasthofe zur Sonne hierselbst statt. Des überaus schlechten Wetters wegen war dieselbe nur schwach besucht. Auswärtige Mitglieder waren nur einige erschienen. Der Vortrag des Geschäftsberichts pro 1875 ergab, daß der Verein in stetigem Zunehmen begriffen ist und daß die schlechten Zeitverhältnisse auf denselben nachtheilige Einwirkungen nicht gehabt haben. Nur die Sparkasse hatte gegen die Vorjahre einen ziemlich bedeutenden Ausfall. Die Gesammt-Einnahmen betrugen 1,043,319, 28 M. Die Ausgaben 1,040,945, 91 M. Der Reingewinn betrug 5379, 12 M. und das Mitgliederguthaben 44,833 M. Der Reservefonds hatte eine Höhe von 4670, 45 M. Vorschüsse wurden 943,425 M. gewährt. Die für das Jahr 1875 zu gewährende Dividende wurde auf 12% festgesetzt. Da zufolge Beschlusses vom Jahre 1875 das höchste Guthaben jedes Mitgliedes auf 200 M. durch Zuschreibung der alljährlichen Dividende gebracht werden soll, wird nur ein geringer Theil derselben zur Auszahlung kommen. Die ult. dieses Jahres ausscheidenden 3 Mitglieder des Ausschusses: Schmiedemeister C. Schubert, Kaufmann J. Männich und Fleischermeister E. Günther wurden mit großer Majorität wiedergewählt. Beschlossen wurde noch die Vertretung des Vereins auf dem diesjährigen schlesischen Unterverbandstage, welcher in Münsterberg tagen soll, durch 2 Deputirte. — Seit bereits zwei Tagen haben wir hier einen ununterbrochenen Schneefall, welcher alle Straßen für den Augenblick unwegsam gemacht hat. Außerdem ist den Freunden und Freundinnen des Eissports die bis dahin ganz vorzügliche Bahn verdorben worden. Rings um die Stadt, soweit das Auge reichte, präsentirte sich eine Eisfläche und sind Ausflüge nach Trachenberg, Sendewalde 2c. häufig unternommen worden. An den Nachmittagen besonders, tummelte sich eine fröhliche Menge auf der Eisbahn und bot dieselbe an einzelnen Tagen einen sehr bewegten Anblick dar. Erfreulich ist es zu sehen, wie das Vergnügen des Schlittschuhlaufens auch unter der weiblichen Jugend in Aufnahme gekommen ist; nur wenige Mädchen dürften sich hier vorfinden, welche sich nicht in freien Stunden mit Schlittschuhen versehen auf dem Eise herumtummelten.

Trachenberg, 7. Februar. [Vorschuß-Verein.] In der gestrigen General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins wurde der Geschäftsbericht vom Jahre 1875 vorgetragen. — Dem Verein gehören 1278 Mitglieder an, deren Geschäftsantheile 177,385 M. betragen. — Vorschüsse wurden neu bewilligt und prolongirt 1,435,691 M. — Am Jahresschluß blieben ausstehend 365,186 M. — Zinsen wurden eingenommen 25,393 M., dagegen von den Darlehnen und Spareinlagen gezahlt 8,690 M. — Die Geschäftskosten betrugen incl. 576 M. für Utensilien (neuer Geldschrank) 5841 M. — Der Reingewinn ist berechnet mit 12,179 M. — Die Dividende beträgt 7¼ pCt. — Bei der Vereinskasse wurden überhaupt eingenommen 1,629,247 M. und verausgabt 1,613,154 M. — Der Geschäftsumsatz beträgt daher 3,242,401 M.

△ **Trebnitz**, 6. Februar. [Amtsniederlegung. — Vereinswesen.] Wie verlautet, gedenkt Herr Bürgermeister Schaffer sein Amt als Bürgermeister niederzulegen. Er hat dasselbe seit dem Jahre 1840 mit so ersichtlichem Eifer und großer Treue verwaltet, daß die gesammte Bürgerschaft ihm stets das vollste Vertrauen entgegengebracht hat und jetzt seinen Abgang wahrhaft bedauert. — In der gestern stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Gewerbevereins berichtete der Vorsitzende Rathmann Jungas, daß der Verein im verflossenen Jahre 10 Sitzungen und 9 Generalversammlungen abgehalten hat, wobei 9 Vorträge gehalten wurden. — Laut Berichterstattung des Cassirers, Kaufmann Heumann, hatte die Vereinskasse 182 Mark 81 Pf. alten Bestand. Die Einnahmen im verflossenen Jahre betrugen 233 Mark 75 Pf., die Ausgaben aber 105 Mark 16 Pf.; es bleiben demnach als Kassenbestand 311 Mark 40 Pf. Hierauf schritt man zur Neuwahl der Vorstandsmitglieder, wobei sämmtliche bisherigen Vorstandsmitglieder bis auf eins, wiedergewählt wurden. Sonnabend, den 12. d. M. wird der rühmlichst bekannte Mechaniker Schmidt einen Vortrag über die von ihm construirten Rotations-Apparate halten. — In gleicher Weise zeigt auch unser evang. Gesellenverein ein recht erfreuliches Gedeihen. Hin und wieder werden populäre Vorträge gehalten, die die jungen, meist dem Handwerkstande angehörigen Leute in sittlicher, wie in intellectueller Beziehung heben sollen. Wünschen wir auch diesem Verein ein gedeihliches Fortschreiten.

ℑ **Rosdzin-Schoppinitz**, 8. Februar. [Musikalische Aufführung.] Am Sonntag, den 6. d. M., wurde von den Schülern der Oberklassen der hiesigen Vereinsschule unter Leitung ihres bewährten Gesanglehrers Herrn Gäbel im Saale des Herrn Böhm eine Anzahl von Dichtungen und Gesängen aufgeführt, abwechselnd mit Pianoforte-Vorträgen. Den zweiten Theil der Aufführung bildete der zweite Theil des „Vaterlandsfestes" von F. Hoffmann und J. Otto. Eingeführt wurden diese Vorträge durch einen passenden Prolog. Der Saal war fast überfüllt und jede Piece wurde mit Beifall aufgenommen.

R. **Rybnik**, 8. Februar. [Zur Tageschronik.] Am 5. d. M. wurde von unserem Männergesang-Verein im Faupel'schen Hotel hierselbst ein Maskenball veranstaltet, zu welchem auch Nichtmitglieder gegen Entrée von 3 resp. 1½ Mark Zutritt hatten. Der geräumige Saal und dessen Nebenräume waren fast überfüllt und ein buntes Treiben der verschiedenartigsten Masken bot sich dem Beschauer dar. — Auch in unserer Gegend war am 6. d. M. den ganzen Tag über bedeutender Schneefall, welcher dem drohenden Verschwinden der Schlittenbahn wieder aufhalf. — In der gestrigen Sitzung des „Fortbildungs-Vereins" hierselbst hielt Dr. med. L. einen höchst interessanten Vortrag über „Die Ursachen der Kindersterblichkeit". Das Auditorium, worunter diesmal auch mehrere Frauen sich befanden, folgte gespannt den belehrenden Worten des Vortragenden, welchem zum Schluß der Vorsitzende im Namen des Vereins besten Dank aussprach. Ueber die dem Fragekasten entnommenen Fragen wurde lebhaft debattirt und werden einzelne derselben Stoff zu Vorträgen am nächsten Vereinsabende bieten. In der nächsten Sitzung des Vereins wird Apotheker F. jun. über „Die rationelle Ernährung des menschlichen Körpers" sprechen.

[Notizen aus der Provinz.] * **Görlitz.** Wie die „Niederschl. Ztg." unterm 8. Februar meldet, war hier allgemein das Gerücht verbreitet, daß im benachbarten Reichenberg Arbeiter-Unruhen ausgebrochen seien. Thatsache ist, daß daselbst, wie im ganzen nördlichen Böhmen, in Folge des totalen Darniederliegens der Industrie unter den arbeitenden Klassen große Noth herrscht.

+ **Gr.-Glogau.** Der „Niederschl. Anz." schreibt: Seit etwa 10 Tagen circulirt hier das Gerücht, der Kaufmann Adolph Nitschke habe Glogau verlassen, ohne Deckung für verfallende Wechsel zurückgelassen zu haben. Da derselbe nicht allein hier, sondern auch auswärts sich eines außerordentlich guten Rufes erfreute, so wollte anfänglich Niemand an die traurige Mähr glauben. Leider beruht dieselbe auf Wahrheit, denn heute ist auf Antrag eines Hauses in Amsterdam der Concurs über den Genannten eröffnet worden. Die Passivmasse soll 300,000 M. betragen, den Stand der Activmasse kennt man zur Zeit noch nicht. Empfindliche Verluste vor Jahresfrist haben den als solid und fleißig bekannten Mann betroffen und seitdem soll er sich in Geschäfte und Wechselreitereien eingelassen haben, die ihn endlich zum Fallissement zwangen. Die Geschäftsthätigkeit des Kaufmanns Nitschke bezog sich hauptsächlich auf Kaffee, Petroleum, Schmalz und Zucker. Firmen in Hamburg, Bremen und Amsterdam sind bedeutend an dem Concurse betheiligt.

△ **Jauer.** Unsere „Unterh.-Bl." berichten unterm 8. Februar: In den heutigen Morgenstunden wurde an der Straße von Semmelwitz nach Tschirnitz ein todter Mann gefunden, welcher nach der sofort bewirkten ärztlichen Untersuchung des Leichnams in vergangener Nacht erfroren ist. Der Verunglückte, welcher einen Hausirhandel betrieben hat, heißt nach den bei demselben vorgefundenen Legitimations-Papieren Martin Kubicek und ist in Roketnitz bei Meseritsch, wahrscheinlich in Mähren, heimathlich.

Pleß. Nach einer Mittheilung des „Schlesier" wurde Miarka, der frühere Redacteur des „Katolik", am 25. Januar abermals wegen Aufregung gegen die Maigesetze zu einer 4wöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt; es ist dies eine kleine Zulage zu 15 Monate Haft, die Miarka im Gefängniß zu Pleß verbüßt.

Handel, Industrie 2c.

2 **Breslau**, 9. Febr. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung, die sich aber namentlich für Speculationswerthe im Laufe des Geschäftes erheblich abschwächte. Creditactien, wenig belebt, schwankten zwischen 305 und 307; sie schließen zu 306, um 2 Mark billiger als gestern. Sehr matt waren Franzosen, die zu 318 einsetzten und bis 315 wichen, mithin 9 Mark einbüßten. Lombarden blieben still und wenig verändert. Einheimische Werthe eher fest. Banken unverändert, Bahnen eine Kleinigkeit höher als gestern. Laurahütte verkehrte bei mäßigen Umsätzen zu etwas gestiegenen Coursen. Fonds und Prioritäten gefragt. Oesterreichische Valuta um 10 Pf. niedriger.

Breslau, 9. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 45—48 Mark, mittle 51—54 Mark, feine 56—59 Mark, hochfeine 61—63 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße wenig zugeführt, ordinäre 48—54 Mark, mittle 58—64 Mark, feine 68—73 Mark, hochfeine 75—80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., pr. Februar 145 Mark Br., Februar-März 145 Mark Br., April-Mai 148,50 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 150,50 Mark Br., Juni-Juli 152 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 186 Mark Br., April-Mai 188 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 161 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 158 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 315 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 66 Mark Br., pr. Februar 64 Mark Br., Februar-März 64 Mark Br., April-Mai 63 Mark Br. und Gd., Mai-Juni 64 Mark Br., September-October 63,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — Liter, loco 45 Mark bezahlt u. Br., 44 Mark Gd., pr. Februar 45,50 Mark Br., Februar-März 45,50 Mark Br., April-Mai 47 Mark Br., Mai-Juni 47 Mark Gd., Juni-Juli 48 Mark Br., Juli-August 49 Mark Br., August-September 50 Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 41,23 Mark Br., 40,31 Gd.

Zink ruhig, aber fest.

Die Börsen-Commission.

Posen, 8. Februar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) geschäftslos, mark. Gek. — Ctr. Kündigungspreis —, Februar 147 bez. u. B., Februar-März 147 bez. u. B., März-April 147 bez. u. B., Frühjahr 147 bez. u. B., April-Mai 148 B., Mai-Juni 149 B., Juni-Juli 152 B., Juli-August 152 B. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) matt. Gekündet 25,000 Ltr. Kündigungspreis 44,50, Februar 44,50 bez. u. B., März 45 bez. u. B., April 45,60 bez. u. B., April-Mai 46 bez. u. B., Mai 46,5 bez. u. B., Juni 47,40 bez. u. B., Juli 48,20 bez. u. G., August 48,90 bez. u. B., September —. — Loco Spiritus ohne Faß 43 bez. u. G.

[Mahnung.] Wiederholt haben wir uns in die Nothwendigkeit versetzt gesehen, Mittheilungen über Vorgänge bei hiesigen Gesellschaften Berliner Zeitungen entnehmen zu müssen, da die Leiter der betreffenden Gesellschaften es nicht für angezeigt hielten, jene Mittheilungen auch den Breslauer Blättern zugehen zu lassen. So wurden wir beispielsweise über die letzte Verwaltungsrathssitzung der Freiburger Eisenbahn durch eine in den Berliner Zeitungen befindliche Notiz unterrichtet. Wir hoffen, daß es nur dieser Anregung bedarf, um die Directionen der am hiesigen Platze befindlichen Gesellschaften zu veranlassen, ihre officiösen Communiqués künftighin den Breslauer Zeitungen ebenfalls, und zwar mindestens gleichzeitig mit den Berlinern, zu übermitteln.

[Hamburg-Berliner Bank.] Wie man uns heute aus Hamburg schreibt, ist nunmehr an maßgebender Stelle ein ganz formeller Antrag auf Liquidation der Hamburg-Berliner Bank eingereicht worden. Der Antragsteller, ein dortiger Fondsmakler, hat gleichzeitig bei der Internationalen Bank 1,500,000 M. Actien deponirt.

[Verein der Deutschen Eisen- und Stahl-Industriellen.] In seiner letzten aus allen Theilen des Deutschen Reichs zahlreich besuchten Sitzung am Freitag, den 4., einigte sich der Vorstand des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller mit allen Stimmen in der Erklärung, „daß der Beschluß des Reichstags vom 7. December vorigen Jahres, die Eisenzölle betreffend, den Bestand der Deutschen Eisen- und Stahlindustrie untergraben und somit die wirthschaftlichen Zustände des Reichs schwer schädigen werde, und daß außerdem die Behandlung, welche der Petition des Vereins zu Theil wurde, als eine dem Ernst der Sache entsprechende nicht zu betrachten sei."

[Umtausch der preußischen Bankantheile gegen Reichsbankantheile.] Der Umtausch der zu Folge der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 24. Mai v. J. abgestempelten Antheilsscheine der preußischen Bank gegen Antheilsscheine der Reichsbank wird dem „Reichsanzeiger" zu Folge vom 16. d. M. ab bis zum 16. k. M. erfolgen. Sofern die letzteren auf den Namen der jetzigen Besitzer lauten, geschieht der Umtausch Zug um Zug gegen Quittung des Antheilseigners bei derjenigen Reichsbankanstalt, welche in ihrer früheren Eigenschaft als Anstalt der preußischen Bank die Abstempelung bewirkt hat, in Berlin bei der Reichsbank-Hauptkasse. Hat dagegen inzwischen ein Eigenthumsübergang stattgefunden, so sind die Antheilsscheine zunächst zur Eintragung desselben mit den erforderlichen Nachweisen dem Reichsbank-Archiv hierselbst zu übergeben oder brieflich an uns einzureichen. — Wegen Aushändigung der gegen Bezugsscheine umzutauschenden Stücke wird besondere Bekanntmachung ergehen.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Oscar Bauernstein zu Görlitz. Zahlungs-Einstellung 1. Februar 1876. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Emil Felix. Erster Termin: 10. Februar c. — Ueber das Vermögen des Tuchmachermeisters Moritz Herrmann Kloß, in Firma Wilhelm Kloß zu Camenz. Erster Termin: 7. April c. — Ueber das Vermögen des Tuchfabrikanten Karl Gotthelf Tschernig zu Sorau. Einstweiliger Verwalter: Kassirer Hausch. Erster Termin: 17. Februar.

Auszahlungen.

[Rumänische Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft.] Die Einlösung der Stamm-Prioritäts-Anleihe erfolgt vom 1.—15. März (s. Inf.).

Verloosungen.

[Finnische 10-Thaler-Loose.] Verloosung vom 1. Februar 1876. — Gezogene Serien: 162 212 342 756 914 1385 1475 1728 1901 2034 2624 2685 2868 2885 2937 2994 3032 3077 3270 3405 3458 3602 3620 3670 4027 4042 4065 4721 4791 5133 5135 5373 5438 5614 5809 5926 6155 6298 6561 6768 6796 7286 7732 8120 8191 8212 8341 8602 8607 9672 10180 10586 10588 10646 10766 11098 11121 11582 11814 11844.

Eisenbahnen und Telegraphen.

4 **[Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.]** In der letzten Verwaltungsrathssitzung der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahngesellschaft sind bekanntlich zwei neue Mitglieder in die Direction gewählt worden. Diese Wahlen sollen, wie wir hören, in anderer Form stattgefunden haben als in der bisherigen Weise, man hat nämlich diesmal die Stellvertreter von der Wahl ganz ausgeschlossen. Die principielle Entscheidung über dieses Vorgehen soll seitens der Betheiligten sowohl bei dem Handelsrichter als bei dem Handelsminister nachgesucht werden.

[Die Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn,] welche bekanntlich gegenwärtig noch immer mit dem weiteren Ausbau ihres Eisenbahnnetzes durch Anlage von Secundärbahnen beschäftigt ist, beabsichtigt im Laufe dieses Jahres die Theilstrecken Deutsch-Wette-Rasselwitz-Leobschütz mit 54 Kilometer Länge und Rasselwitz-Cosel mit 27 Kilometer Länge in Betrieb zu stellen und hat zu diesem Behufe an mehreren Punkten gleichzeitig mit der Legung des Oberbaues beginnen lassen, zu welchem Zwecke die successive Anlieferung der erforderlichen Schwellen und Schienen in Cosel, Deutsch-Wette und Leobschütz erfolgt, und zwar erstere durch die Firmen Baiersdorf u. Brach in Wien und Josias Eißler u. Söhne in Wien, letztere dagegen durch die Königs- und Laurahütte. Für dieses Etablissement in das erhebliche, 2,072,100 Kilogramm Stahl- und 2,019,800 Kilogramm Eisenschienen betragende Quantum bei der jetzigen ungünstigen Conjunctur im Eisengeschäft von nicht unerheblicher Bedeutung.

△ **[Eröffnungen neuer Eisenbahnstrecken im Deutschen Reich im Januar d. J.]** sind folgende zu melden: Die am 1. Januar erfolgte Eröffnung der Theilstrecke der Aachener Industriebahn von Stollberg bis zum Anschluß an die Bergisch-Märkische Bahn; von Aachen über Haaren nach Rothe Erde zum Anschluß daselbst an die Rheinische Bahn. Am 5. Januar die Strecke Heidenheim-Ulm der Brenzbahn. An demselben Datum die Eröffnung der zur Württembergischen Staatsbahn gehörigen 16,11 Kilometer langen Strecke Ulm-Langenau mit den Zwischen-Stationen Thalfingen und Unterelchingen. Am 10. Januar die zur Bergisch-Märkischen Eisenbahn gehörige 34 Kilometer lange Bahnstrecke Herne-Bismark Caternberg der Emscherthalbahn. Am 18. Januar die Inbetriebsetzung der zur Altona-Kieler Bahn gehörigen 1600 Meter langen Altonaer Hafenbahn vom Dampfschiff-Quai bei Neumühlen bis zum Altonaer Bahnhof, für den Güter-Verkehr.

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau**, 9. Februar. [Schlesischer Central-Verein für Gärtner und Gartenfreunde.] Zur 1. diesjährigen Sitzung unter dem Vorsitz des Baumschulenbesitzers Behnsch (Dürrgoy) war ein Programm der vom 18. bis 27. August d. J. stattfindenden Gartenbauausstellung des Vereines von Gärtnern und Gartenfreunden in Leipzig eingegangen. — Im „Eberswalder Anzeiger" ist eine neue Pflaume „Anna Späth", eine Hauszwetsche, illustrirt, die der Vorsitzende als brauchbar empfiehlt. Der Baum soll von großer Tragbarkeit sein. — Von mehreren Mitgliedern wurde mitgetheilt, daß in diesem Winter infolge des vielen Heizens die Camelien-Knospen unverhältnißmäßig abfallen. Aus der hieran sich schließenden Debatte ging hervor, daß namentlich die trockene Luft im Hause das Werfen der Knospen bewirke, daß dagegen in Häusern mit Wasserheizung diese Erscheinung seltener vorkomme. — Herr Löffler theilt mit, man müsse, um die Bisquitkartoffeln recht schmackhaft zu erhalten, dieselben

im Herbst im Keller in Sand einschichten. Der Vorsitzende macht von einem diesbezüglichen Verfahren der Kräuter in Dürrgoy Mittheilung. Dieselben bringen die Frühkartoffeln in einen halbwarmen Frühbeetkasten, um zunächst den Trieb anzuregen. Mitte April werden dann die Kartoffeln ins freie Land gelegt. Zwischen die einzelnen Kartoffelreihen säen sie Radies und Spinat. — Nach einer Mittheilung des Herrn Löffler hat derselbe bei seinen Rosen den Pilz durch Bepudern der Blätter mit Schwefelblüthe am sichersten vertilgt. — Aus einem Referat des Obergärtner Schütze (Breslau) ist hervorzuheben, daß das Pinciren der frühen Schoten das Ausreifen derselben beschleunigt, daß man dadurch eine größere Masse von Schoten erzielt, die man auf einmal pflücken kann, und daß schließlich das Land zu anderen Bebauungszwecken früher frei wird. — Hierauf machte der Vorsitzende Mittheilungen über seine gärtnerischen Erfahrungen auf seiner letzten Reise nach Holland.

In der 2. diesjährigen Sitzung wurde zunächst die Frage discutirt: „Was ist die Ursache, daß man bei Gurken-, Melonen- und Radies-Aussaat den alten Samen dem frischen vorzieht?" Nachdem Kunst- und Handelsgärtner Webse (Eckersdorf) erklärt, daß er dem dreijährigen Radiessamen den Vorzug gebe, führte Herr Schmidt (Goldschmieden) aus, daß sich bei alten Samenkörnern, weil in ihnen verschiedene Substanzen zum Theil geschwunden sind, die Samenlappen nicht so vollkommen ausbilden als bei jungen. In Folge dessen bleibt die Pflanze im Wachsen zurück und ist früher geneigt, Frucht anzusetzen. Der Vorsitzende bestätigte im Wesentlichsten diese Ausführungen und fügte hinzu, daß Radieschen aus frischem Samen gezogen, ein mehr längliches als rundes Knöllchen bilden. Es wurde ferner behauptet, daß man von zweijährigem Krautsamen festere Köpfe erziele. Dem wurde jedoch widersprochen und die Ansicht neigte sich im Allgemeinen dahin, daß Krautsamen auch im ersten Jahre verwandt werden kann. Diese ganze Frage soll übrigens behufs wissenschaftlicherer Erschöpfung in einer späteren Sitzung nochmals auf die Tagesordnung gesetzt werden. — Der Vorsitzende, Baumschulenbesitzer Behnsch (Dürrgoy), referirte aus den „Deutschen Blättern" über die neue Stangenbohne Monto'or. Sectionsgärtner Jettinger (Scheitnig) constatirt, daß dies die früheste und dabei eine sehr tragbare Bohne ist. Herr Jettinger referirte ferner über Champignon-Zucht. Kunst- und Handelsgärtner Webse hat durch Ziegelbrut gute Erfolge erzielt. Kunstgärtner Meißner (Pabelwitz) und Herr Pätz haben, um aus der Pilzbrut im Sommer Ernte zu erzielen, Dämme von Pferdedünger gebildet, die Pilzbrut hineingelegt, Erde darüber gebracht und Gurken, Erbsen oder den Liebesapfel darauf gebaut. Dadurch wird nämlich die Anlage in einem gewissen Grade trocken und schattig erhalten, was der Pilzbrut zusagt. — Herr Göschke, Obergärtner und Lehrer am königlichen pomologischen Institut zu Proskau, hat das von ihm verfaßte Buch „Der Obstbau und Obstbaumschnitt" dem Verein als Geschenk überwiesen. Der Vorsitzende empfiehlt dieses Buch als eine populäre Anleitung zur Erziehung und Pflege der Obstbäume. Hierauf hielt Herr Streubel einen Vortrag über Coniferen und nannte alle die Arten und Varietäten, welche diesen Winter und die kalten Winter von 1870 und 1871 durch Frost gelitten haben, ebenso die Arten, welche bei uns vollständig hart sind. — Demnächst machte Herr Schütze Mittheilung von den 36 neuen buntblättrigen Dracänen, welche von Bause, Obergärtner in einer englischen Handelsgärtnerei, durch Kreuzung gewonnen wurden und dieses Jahr dem Handel übergeben werden. Redner empfiehlt ferner, das von Lebe aus dem Englischen ins Deutsche übersetzte Buch „Die Orchideen des temperirten und kalten Hauses" von Burbidge für die Bibliothek anzukaufen. Die Versammlung stimmt bei. Obergärtner Streicher (Breslau) legte ein Preiscourant von Schlißmann in Castell-Mainz über verschiedene Spalierarbeiten aus gerissenem Eichenholz vor und erbat sich, etwaige Aufträge zu vermitteln. Derselbe legte ferner eine Offerte über Tabaksstaub zum Räuchern (der Centner 15 Sgr. bis 1 Thlr.) vor. Kunstgärtner Stanke (Gräbschen) hatte Zwiebeln von der neuen Zittauer Sorte ausgelegt. Dieselben empfehlen sich wegen ihrer Dauerhaftigkeit. — Disponent Schmidt (Breslau) bemerkte, das Raphia-Bast komme nicht von einer Palme, sondern von einer Graminee her, eine Ansicht, der sich auch andere Anwesende anschlossen schon aus dem Grunde, weil an dem Bast nichts Gerissenes zu sehen ist.

—d. **Breslau**, 9. Februar. [Breslauer Gewerbeverein.] Der Vorsitzende, Stadtrath Hipauf, eröffnete die gestrige Versammlung mit verschiedenen Mittheilungen. Aus Wien ist ein Preis-Courant der Mineralwachs- und Mineralwachswaaren-Fabrik von Gust. Wagenmann eingegangen. Das Mineralwachs (Ceresin) imitirt die Eigenschaften des Bienenwachses, es läßt sich sowohl mit dem natürlichen Bienenwachse, als auch, wie dieses, mit allen flüssigen Fettstoffen, Fettsäuren, Harzen und Paraffin in jedem Verhältniß durch Zusammenschmelzen mischen. Ein geringer Zusatz von Bienenwachs genügt, dem Ceresin den Geruch des ersteren zu geben. Gemischt oder ungemischt eignet sich das Ceresin zu all denjenigen technischen Verwendungen, zu denen das natürliche Bienenwachs verwendet wird. Dabei stellt sich das Mineralwachs um 50 pCt. billiger als das Bienenwachs. — Eingegangen waren ferner verschiedene Nummern der Zeitschrift des Kunst- und Gewerbevereins zu München. — Die Fabrik von C. Blumhardt auf Simonshaus bei Bohwinkel (Rheinprovinz) empfiehlt durch Schreiben ihre Specialität: Schiebkarren aus Eisen für alle Gebrauchsarten. — Von einem Mitgliede wird auf den Prospect M. Bauer's in Wien, betreffend den patentirten Copir- und Vervielfältigungs-Apparat, aufmerksam gemacht. Es wurde beschlossen, Seitens des Vereins einen solchen Apparat anzuschaffen, um seine Brauchbarkeit zu erproben. — M. Rose u. Co. zu Mannheim empfiehlt die unverbrennliche Schlackenwolle (hergestellt auf den Fr. Kruppschen Hüttenwerken) als schlechtesten Wärmeleiter, namentlich als billigstes, bereits vielseitig bewährtes Umhüllungsmittel für Wind-, Wasser- und Dampf-Leitungen und Cylinder, für äußere Flächen von Locomobilen und stationären Dampfkesseln mit innerer Feuerung, für Reservoirs, Gasmesser u. s. w., als wirksamstes Isolirungs-Material für Fußböden, freie Wände, Geld-Spinden, Eiskeller, Eisschränke, zum Unterfuttern von Papp- und Blechdächern 2c., zur Sicherung gegen Feuersgefahr bei Oefen, Rauchröhren 2c., sowie zur Vermeidung von Schwitzwasser an kalten Flächen (Röhren) in dampferfüllten Räumen und zum Schutze gegen Kälte bei Treibhäusern und Mistbeetkästen. Es wurde hierbei mitgetheilt, daß diese Schlackenwolle auch in Oberschlesien, z. B. auf Laurahütte, bereits fabricirt werde. — Oberlehrer Dr. Fiedler befürwortet hierauf in warmer Weise die Betheiligung an der Ausstellung wissenschaftlicher Apparate in London, welche am 1. April d. J. beginnen wird. Unter dem Vorsitz des Prof A. W. Hofmann hat sich in Berlin ein deutsches Comitee für diese Ausstellung gebildet, ein Zweig-Comite hiervon ist auch in Breslau in's Leben gerufen worden. Nach dem englischen Ausstellungsprogramm sind alle Instrumente und Apparate zur Annahme geeignet, welche wissenschaftlichen Zwecken im Allgemeinen dienen, also entweder bei der Ausstellung wissenschaftlicher Untersuchungen verwerthet werden, oder den Aufgaben des Unterrichts zu Hilfe kommen. Ebenso erwünscht sind alle Gegenstände, welche den Fortschritt der Wissenschaft oder ihrer Anwendung auf die Künste und Gewerbe zur Anschauung bringen; ferner sämmtliche Apparate, die ein besonderes Interesse besitzen, sei es der Forscher wegen, welche sich ihrer bedienten, sei es wegen der Untersuchungen, deren Ausführung sie ermöglichten. Apparate von historischer Bedeutung würden der Ausstellung zur besonderen Zierde gereichen. Modelle, Zeichnungen und Photographien sollen in allen Fällen, in welchen die Originalapparate nicht eingesandt werden können, ebenfalls aufgenommen werden. Diese Ausstellung wissenschaftlicher Apparate in London unterscheidet sich wesentlich von allen früheren Ausstellungen dadurch, daß bei derselben die rein commerciellen Interessen zurücktreten gegenüber der Aufgabe, die Kenntniß der wissenschaftlichen Methoden in weitesten Kreisen zu verbreiten. Um dieser Aufgabe in ihrem ganzen Umfange gerecht zu werden, übernimmt die englische Regierung alle Kosten der Verpackung, sowie auch der Hin- und Rücksendung sämmtlicher Gegenstände, welche ihr anvertraut werden. Das Programm der Ausstellung kann durch den Vorsitzenden des Comite's für Schlesien, Prof. Dr. Poleck hierselbst (Schuhbrücke), bezogen werden. Derselbe nimmt auch Anmeldungen entgegen. Vom „Schlesischen Central-Gewerbe-Verein" ist auch bereits eine Aufforderung an sämmtliche mit ihm verbundenen Gewerbe- und Handwerker-Vereine, sowie an einzelne Industrielle und höhere Lehranstalten der Provinz Schlesien zur Theilnahme an dieser Ausstellung ergangen. — Zum Schluß der Versammlung referirte Oberlehrer Dr. Fiedler über Hartglas-Fabrikation, über Verwendung und Nutzen der Salicylsäure, über Verhütung des Kesselsteines, über Lichtdruckbilder, durch die Schnellpresse hergestellt, und über Kohlensäure als Triebkraft. Letztere kann man nach einer Erfindung des Dr. Bems aus Gröningen in Holland auf leichte Weise in beliebiger Spannung herstellen, wozu weder Compressionspumpen noch sonstige mechanische Apparate erforderlich sind.

—d. **Breslau**, 2. Februar. [Bezirksverein des südwestlichen Theiles der Schweidnitzer Vorstadt.] Der Vorsitzende, Juwelier Markfeldt, eröffnete die am 8. d. M. abgehaltene Versammlung mit der Mittheilung über die Constituirung des Vorstandes: Dr. Dyrenfurth stellvertretender Vorsitzender, Maurermeister Fritsch, Schriftführer, Maurermeister und Stadtverordneter Ehrlich, Stellvertreter, Kaufmann J. Adam, Kassirer und Maurermeister Nowag, dessen Stellvertreter. — Von Hausbesitzern der Friedrichsstraße wird an den Magistrat eine Petition gerichtet werden, in welcher um Inhibirung der Schneeablagerung auf den hinter der Friedrichsstraße befindlichen Wiesen gebeten werden soll. Als Motiv hierfür wird angegeben, daß durch das Schmelzen des daselbst abgelagerten Schnees die Grundwässer der Friedrichsstraße bedeutend vermehrt werden. Der Verein beschloß, sich dieser Petition anzuschließen. — Der schlechte Zustand des Kirchhofweges in Gräbschen bildete hierauf den Gegenstand der Discussion. Es wurde durch Augenzeugen erhärtet, es komme nicht selten vor, daß bei Leichenconducten die Leidtragenden am Anfange des Dorfes Gräbschen aussteigen müssen, weil der Droschkenkutscher nicht weiter fahren mag, ja, daß der Leichenwagen, während der Sarg gehalten wird, durch Menschenhände fortgeschoben werden muß. Es wurde eine Commission gewählt, welche ermitteln soll, wem die rechtliche Verpflichtung zur Instandhaltung dieses Weges obliegt, um dann weitere Schritte einzuleiten. — Im Fragekasten befand sich u. A. folgende Frage: War die Freiburger Eisenbahn berechtigt, den uralten Communicationsweg, welcher am sogenannten Schweizerhause vorbeiführte, zu cassiren und ihn ganz der Oeffentlichkeit zu entziehen, oder war es nicht städtischerseits am Platze, bei Erweiterung des Bahnhofes, gestützt auf die alte Berechtigung jenes Weges, als eines öffentlichen, einen Uebergang event. eine Unterführung dieses Weges von der Bahn zu verlangen? Da die Discussion dieser Frage die Verhältnisse dieses Weges unklar ließ und andererseits ein derartiger Weg als eine bequeme und wichtige Communication zwischen der Schweidnitzer- und Nicolai-Vorstadt betont wurde, so wurde beschlossen, den Magistrat um Auskunft über die Verhältnisse dieses Weges zu bitten, um event. weitere Maßregeln ergreifen zu können.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Sitzung der naturwissenschaftlichen Section den 19. Januar 1876.

Herr Geh. Bergrath Prof. Dr. Römer legte ein aus einer dunkelgrünen Steinart gefertigtes Instrument von eigenthümlicher Gestalt aus Costarica in Mittel-Amerika vor, welches in mehrfacher Beziehung von Interesse ist. Dasselbe hat bei einer Länge von 7 Zoll und einer Breite von einem Zoll eine messerförmige oder falzbeinähnliche allgemeine Form, so daß die zusammengedrückte, aber nicht schneidig zugeschärfte längere untere Hälfte der Klinge, die dickeren und mit einer eigenthümlichen, entfernt an einen Vogelkopf erinnernden Skulptur versehene und mit einem Loch durchbohrte obere Hälfte dem Griff des Messers entspricht. Nach der Untersuchung des Professor Dr. Heinrich Fischer in Freiburg im Breisgau ist die Steinart, aus welcher dieses Instrument besteht, nicht wie man nach dem äußeren Ansehen vermuthen möchte Nephrit, sondern Jadeit, d. i. ein mit dem Nephrit allerdings häufig verwechselles, dem Wernerit in der chemischen Zusammensetzung verwandtes Mineral. Namentlich war für diese Bestimmung auch das specifische Gewicht von 3,336 entscheidend. Prof. Fischer hat in seiner jüngst erschienenen von dem Vortragenden gleichfalls zur Ansicht vorgelegten Schrift über Nephrit und Jadeit (Stuttgart 1875), in welcher er die große Bedeutung dieser beiden Mineralien, aus welchen in den verschiedensten Ländern der Erde zum Theil schon in ältester Zeit Waffen und Kunstgeräthe verfertigt wurden, für die menschliche Urgeschichte und die Ethnographie nach einem umfangreichen von ihm gesammelten Materiale erörtert, das vorgelegte Stück als das schönste und merkwürdigste ihm bekannte Exemplar von verarbeitetem Jadeit aus Central-Amerika bezeichnet und sich eine eingehende Beschreibung und Abbildung desselben vorbehalten. Die Herkunft des Stücks betreffend, so wurde dasselbe vor zwanzig Jahren durch den damals in Costarica angesiedelten, gegenwärtig in Freiburg lebenden Arzt Dr. A. v. Frantzius an den ihm befreundeten Prof. Middeldorpf in Breslau aus Central-Amerika eingeschickt und gelangte nach des letzteren Tode in den Besitz des Herrn Stadtrath Zwinger, des Schwiegervaters des Verstorbenen. Nachdem durch die eifrigen Nachforschungen des Herrn Prof. Fischer dieser Verbleib des Stückes festgestellt war, hatte Herr Stadtrath Zwinger nicht blos die Gefälligkeit dasselbe dem Herrn Professor Fischer zur Untersuchung mitzutheilen, sondern auch die von dem Vortragenden dankbar anerkannte Liberalität, es dem hiesigen Mineralogischen Museum als ein werthvolles und interessantes Geschenk zu überweisen.

Derselbe berichtete ferner über die Auffindung der Kreideformation bei Radziejewo, unweit Plock, im Königreiche Polen. Durch die Entdeckung von Steinsalz bei Inowraclaw in der Provinz Posen wurde die russische Regierung in den letzten Jahren veranlaßt, bei dem genannten südöstlich von Inowraclaw auf russischem Gebiete gelegenen Orte nach Steinsalz zu bohren. Bisher wurde aber Steinsalz nicht gefunden, sondern das Bohrloch steht noch in einem grauen Kalkmergel, aus welchem dem Vortragenden durch Herrn Kosinski in Dombrowa einige kleine Versteinerungen mugetheilt wurden. Unter den letzteren ließ sich Terebratulina gracilis mit Sicherheit erkennen. Dadurch wird das Alter des Mergels als zur oberen Abtheilung der Kreideformation d. i. der Kreide über dem Gault gehörend bestimmt. Auf der geologischen Karte von Pusch findet sich die Kreide in dieser Gegend nicht verzeichnet.

Derselbe berichtete ferner über eine umfangreiche Sammlung von Versteinerungen aus den verschiedenen Sedimentär-Formationen Portugals, welche das mineralogische Museum unlängst durch die Güte des Herrn Dr. P. da Costa in Lissabon erworben hat. Die Silurischen Schichten sind durch eine Reihe von Trilobiten und Brachiopoden vertreten. Die ganze Silurische Fauna schließt sich an diejenige Böhmens und des westlichen Frankreichs an. Calymene Tristani ist namentlich eine der mit La Hunaudière gemeinsamen Arten. Aus dem oberen oder productiven Steinkohlengebirge liegt eine Reihe von wohl erhaltenen Pflanzenabdrücken vor, welche durch ihre zum Theil vollständige specifische Uebereinstimmung mit Arten des deutschen Steinkohlengebirges die vor Jahren von Sharpe aufgestellte Behauptung, daß die diese Pflanzen einschließenden Schiefer mit den ihnen untergeordneten Steinkohlenflötzen der Gegend von Oporto älter seien, als die Trilobiten-führenden Silurischen Schichten derselben Gegend auf das Bestimmteste widerlegen. Jener Irrthum Sharpes wurde durch die sehr gestörten Lagerungsverhältnisse der Schichten veranlaßt. Am reichsten ist in der Sammlung die Jura-Formation vertreten und besonders enthält dieselbe eine bedeutende Reihe schön erhaltener Ammoniten. Mit einer gewissen Ueberraschung erkennt man darunter wohlbekannte deutsche Arten. Das Vorhandensein der verschiedenen Abtheilungen des Schwäbischen Jura in Portugal wird durch dieselben bestimmt angezeigt. Von der durch Oppel in der Jura-Formation unterschiedenen Zonen sind namentlich diejenigen des Ammonites margaritatus, des A. spinatus, des A. jurensis, der Trigonia navis, des Ammonites Hamphriesianus, des A. macrocephales und des Cidaris florigemma durch bezeichnende Formen vertreten. Ammonites macrocephalus liegt z. B. in mehreren großen Exemplaren vor, welche durchaus denjenigen aus dem braunen Bausandstein der Porta Westphalica gleichen und auch dieselbe Verschiedenheit von fast kugeligen und stark zusammengedrückten Formen, wie an den deutschen Lokalitäten zeigt. Die für Deutschland nach pelaeontogischem Merkmale ermittelte Gliederung der Jura-Formation hat also für diese südwestlichste Ecke Europas ebenfalls Geltung und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auch in den ganzen dazwischen liegenden Gebieten ein wesentlich gleiches Verhalten in der Entwickelung der Jura-Formation stattfindet. Die Fundorte dieser jurassischen Fossilien liegen übrigens theils in den Umgebungen von Coimbra, theils in dem südlichsten Theile von Portugal in der Provinz Algarvien, wo eine an den Südabhang des die Fortsetzung der Sierra Morena bildenden Thonschiefer-Gebirges angelehnte schmale Zone jurassischer Gesteine parallel der Südküste sich erstreckt. Namentlich liegen von San Braz in Algarvien Planelaten des weißen Jura und Ammonites flexuosus vor.

Beschränkter ist die Zahl der Fossilien der Kreideformation in der Sammlung. Sie rühren fast sämmtlich aus dem weißen Hippuriten-Kalke der Gegend von Lissabon her, auf welchem ja auch die Hauptstadt selbst erbaut ist. Außer dieser der weißen Kreide des nördlichen Europas im Alter entsprechenden Bildung nimmt eine ältere aus eisenschüssigen rothen Sanden und Sandsteinen mit untergeordneten Kalksteinlagen zusammengesetzte mächtige Schichtenreihe, welche Sharpe als „subcretaceous series" bezeichnet, weite Flächenräume längs der Westküste von Portugal ein. Aus dieser Bildung enthält die Sammlung namentlich Exemplare von mehreren Arten von Sharpe's Gattung Tylostoma. Endlich enthält die Sammlung auch eine artenreiche Tertiär-Fauna. Es ist eine miocäne Fauna, welche viele Arten mit dem Wiener Tertiärbecken gemein hat. Tugonia anatina Recluz, an der westafrikanischen Küste lebend und durch Adamson zuerst von dort beschrieben, gehört namentlich auch zu den mit Wien gemeinsamen Arten. Cacella an der Küste von Algarvien unweit der Mündung des Guadiana gelegen, ist einer der Hauptfundorte, von welchem der größere Theil der Arten herrührt. Die übrigen stammen aus dem tertiären Mündungsgebiete des Tajo.

Derselbe Vortragende legte endlich auch eine Schrift vor mit dem Titel: Die Korallen der Nattheimer Schichten von Dr. Ewald Becker mit 6 Tafeln. Kassel 1875. Dieselbe ist das werthvolle Opus posthumum eines leider zu früh verstorbenen hoch begabten und strebsamen Breslauer Paläontologen. Die Korallen von Nattheim in Würtemberg bilden die reichste und bemerkenswertheste Anthozoen-Fauna des weißen oder oberen Jura und verdienen gar sehr eine solche monographische Bearbeitung. Dieselbe ist mit großer Sorgfalt und Umsicht ausgeführt. Leider ließ der verkieselte Erhaltungszustand der Korallen eine Untersuchung der inneren Struktur durch Anschleifen nicht zu. Treffliche Tafeln erläutern die Beschreibung. Da der Verfasser das Werk nicht ganz vollendet hinterließ, so hat Herr Professor Zittel in München den Abschluß desselben übernommen. Die Schrift bildet übrigens einen Theil der von Dunker und Zittel herausgegebenen Palaeontographica.

Hierauf legt Herr Prof. v. Lasaulx der Section zwei neue von ihm entdeckte Mineralien vor. Das erste findet sich in sehr kleinen weißen oder etwas gelblichen regulären Würfeln auf Schwefelstufen von Girgenti in Sicilien. Die Würfelchen scheinen ziemlich selten zu sein, sie sitzen zum Theil innig mit Cölistin, Kalkspath und Quarz verwachsen in kleinen Gruppen auf diesen Mineralien oder auf den dünnen Quarzhäutchen, welche hin und wieder die Schwefelkrystalle überrinden. Bei der außerordentlich geringen Menge des zu Gebote stehenden Materials konnte mit Sicherheit nur ermittelt werden, daß dieselben 86,5 pCt. Kieselsäure, ganz kleine Mengen Eisenoxyd, Kalk, Strontian gewiß nur als Verunreinigung und Wasser enthalten und daher ein Kieselsäurehydrat zu sein scheinen. Wegen der merkwürdigen Eigenschaft, sich schwarz zu brennen, belegt der Vortragende das Mineral mit dem Namen Melanophlogit. Das zweite neue Mineral ist ein Eisenoxyd-Oxydulsilicat von schön himmelblauer Farbe, daher es den Namen Aërinit (ἀέρινος) erhalten mag. Es fand sich, mit der Etiquette: „aus Spanien" versehen, in einer alten Sammlung.

Ferner legt der Vortragende eine neue, bis jetzt gleichfalls noch nicht beobachtete Pseudomorphose von Kalkspath nach Magnesit vor, die in Bezug auf ihre Genesis von besonderem Interesse erscheint. Sie findet sich mit Scheelit, Magnetit, Pyrit auf einem Handstücke von Traversella in Piemont.

Derselbe bespricht endlich die petrographische Constitution einiger von ihm in Dünnschliffen mikroskopisch untersuchten und vorgelegten Gesteinen: einen Porphyr aus dem Eisenbahneinschnitte von Oberhermsdorf bei Gottesberg, den Diorit von Kürenz bei Trier an der Mosel, ausgezeichnet durch die eigenthümliche Verwachsung von Augit, Hornblende und einem uralitähnlichen, faserigen Minerale, den Gabbro von Saarburg an der Saar und einige andere Gesteine jenes Gebietes, mit deren Untersuchung er beschäftigt ist.

Grube. Römer.

[Militär-Wochenblatt.] Frhr. v. Steinäcker, Gen.-Lt. und Gen. à la suite Sr. Majestät des Kaisers und Königs, von dem Verhältniß als Commandeur der Schloß-Garde-Compagnie entbunden. v. Winterfeld, Major und Flügel-Adjut. Sr. Maj. des Kaisers und Königs, zum Commdr. der Schloß-Garde-Comp. ernannt. v. Heugel, Hauptmann, aggr. dem 1. Schles. Gren.-Regiment Nr. 10 und commandirt zur Dienstleistung bei dem Cadettenhause zu Potsdam, unter Stellung à la suite des Regiments, als Comp.-Chef bei demselben Cadettenhause commandirt. Bronsart von Schellendorf, Hauptm. und Flügel-Adjut. des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin K. H., zum Major, vorläufig ohne Patent, befördert. Leo, Major und Abth.-Commdr. vom Magdeb. Feld-Art.-Reg. Nr. 4 zum Commandeur des Oberschl. Feld-Artill.-Regts. Nr. 21 ernannt. v. Nickisch-Rosenegk, Major vom Generalstabe der 18. Division, zum Generalstabe der 2 Garde-Inf.-Division. Hofmann, Major vom Großen Generalstabe, zum Generalstabe der 18. Division versetzt. Kleinhans, Hauptmann vom 6. Ostpreuß. Inf.-Reg. Nr. 43, unter Belassung in seinem Commando als Adjut. bei der 5. Division, in das 2. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 23 versetzt. v. Winning, Hauptmann vom 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47, unter Belassung in seinem Commando als Adjut. beim Gen.-Commando XI. Armeecorps, in das 3. Hess. Inf.-Regt. Nr. 83 versetzt. Fürst zur Lippe, Durchlaucht, zum General-Major à la suite der Armee ernannt. v. Wissell, Major a. D., zuletzt Abtheil.-Commandeur im Schlesw. Feld-Art.-Regiment Nr. 9, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Armee-Unif., der Char. als Oberst-Lt. verliehen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 9. Februar. Die „Provinzialcorrespondenz" giebt ein Resume der Reichstagsverhandlung über die Invalidenfonds-Gesetzvorlage und hebt hervor, daß durch die Darlegungen der Finanzverwaltung über ihr Verhalten für Jedermann klar und überzeugend nachgewiesen sei, daß alle gegen die Verwaltung des Invalidenfonds und die Finanzverwaltung überhaupt gerichteten Verdächtigungen alles und jedes thatsächlichen Grundes entbehren; die Klarlegung der Schritte der Reichsfinanzverwaltung bezüglich des Invalidenfonds werde beigetragen haben, das öffentliche Urtheil über den Charakter und den Werth der betreffenden Parteimanöver überhaupt aufzuklären.

London, 8. Februar. Oberhaus. Es wird die auf die Thronrede zu erlassende Adresse berathen. Auf die von Lord Granville bezüglich der auswärtigen Politik des Ministeriums gemachten Bemerkungen erwiederte Lord Derby: Er wisse nicht, ob durch die vom Grafen Andrassy der Pforte gemachten Vorschläge die Insurgenten bestimmt würden, die Waffen niederzulegen, aber der Schauplatz der Unruhen würde in Folge derselben jedenfalls so eingeschränkt, daß dieselben ihre bisherige europäische Bedeutung verlieren. England habe der Andrassy'schen Note seine allgemeine Unterstützung geliehen; seine Action für die Zukunft sei vollständig frei. Was die Suezcanalfrage anbelange, so habe die Regierung die Gelegenheit ergriffen, sich Stimmen in der Verwaltung der Gesellschaft zu verschaffen. Die Regierung habe Unterhandlungen mit Lesseps angeknüpft, welche voraussichtlich eine befriedigende Vereinbarung über die obwaltenden Schwierigkeiten herbeiführen und die Einführung des englischen Elements in die Verwaltung der Gesellschaft ermöglichen würde. Die Sendung Cave's nach Egypten sei auf Wunsch des Khedive erfolgt; letzterer habe die aggressive Politik Zanzibar gegenüber, ebenso die Eroberung Abyssiniens bereits aufgegeben. Die vorgeschlagene Adresse wurde hierauf angenommen.

London, 8. Februar, Nachts. Unterhaus. Im Laufe der Debatte über die Adresse unterzog Hartington die Politik der Regierung einer lebhaften Kritik und wandte sich zunächst gegen das Circular der Regierung, betreffend die Haltung der britischen Schiffe der Sclaverei gegenüber. Was die orientalische Politik der Regierung angehe, so will Redner erst nach der Vorlage der betreffenden Correspondenz sich ein definitives Urtheil darüber gestatten. Disraeli vertheidigt in längerer Rede die von der Regierung befolgte Politik und verwies in Betreff der Sclavereifrage auf eine von der eingesetzten königlichen Commission vorzunehmende Prüfung dieser Angelegenheit. Was die Politik der Regierung in der orientalischen Frage angehe, so konnte dieselbe nicht anders handeln, wenn sie nicht England isoliren und gleichzeitig die Pforte zum Widerstand ermuthigen wollte. Sollten übrigens die Vorschläge der Mächte bei der Pforte nicht zum Ziele führen, bleibe England immer noch die Actionsfreiheit. Bezüglich des Ankaufs der Suezcanal-Actien äußerte der Premier, er habe zunächst den Ankauf abgelehnt, dabei jedoch gleichzeitig seine Bereitwilligkeit, den Khedive zu unterstützen, erklärt. Nachdem jedoch alsbald der Regierung die Mittheilung zugegangen, daß eine französische Gesellschaft bereit sei, die Actien unter sehr lästigen Bedingungen zu kaufen, sei eine sofortige Entscheidung dieser Frage nothwendig gewesen. Unter dem 20. November 1875 habe Frankreich an England die Anfrage gerichtet, ob letzteres die Erwerbung der Suezcanal-Actien durch eine französische Gesellschaft zugeben würde. Derby habe hierauf erwidert, er glaube nicht, daß das englische Volk gern sehen würde, wenn sämmtliche Actien in den Besitz Frankreichs gelangten. Auf die weitere Anfrage Frankreichs über den Grund der Erwerbung der Actien durch England, wurde diesseits wiederholt geltend gemacht, daß der Besitz sämmtlicher Actien in der Hand eines einzigen Landes England nicht angenehm sein könne. Er hoffe, die Mission Cave's werde zu einem Ergebnisse führen, das zu der Hoffnung berechtige, das Interesse Englands würde künftig im reichsten Maße bei der Verwaltung der Gesellschaft vertreten sein. Der Ankauf der Suezcanal-Actien werde England in Friedenszeiten einen Zuwachs zu Sicherheiten gewähren, die es für die Freiheit der Verbindung mit Indien besitze; darüber, wie England in Kriegszeiten handeln würde, oder welche Umstände für sein Auftreten in der Levante und am Mittelmeer in solchem Falle bestimmend sein würden, glaube er sich jeder näheren Andeutung zu enthalten. England besitze eine starke Macht im Mittelländischen

Meere und habe dort starke feste Plätze, die es niemals aufgeben würde, gleichwohl verfolge England keine aggressive Politik. Nachdem Gladstone sich über die Politik der Regierung der Türkei gegenüber zustimmend geäußert, wurde die beantragte Adresse genehmigt.

Rom, 8. Februar. Cardinal Antonelli ist von einem mit einer Herzaffection verbundenen heftigen Gichtanfall heimgesucht. Sein Zustand ist trotz eingetretener leichter Besserung bedenklich. (Wiederholt.)

(Aus L. Hirsch's Telegr.-Bureau.)

Wien, 9. Februar. Einem Telegramm des „N. W. T." aus Belgrad zufolge gab das gesammte serbische Ministerum seine Demission.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 9. Februar. Reichstag. Dritte Lesung der Strafgesetz-Novelle. In der Generaldebatte protestirt der Justizminister Leonhardt entschieden gegen die Behauptungen Niegolewski's, daß in Posen die Gesetze durch politische Erwägungen ausgelegt würden. In der Specialdebatte werden die §§ 4 und 5 (Bestrafung von Ausländern und Deutschen für Vergehen im Auslande) mit dem Amendement Bähr mit 180 gegen 161 Stimmen angenommen. Die folgenden Paragraphen bis 130 werden nach den Beschlüssen der zweiten Lesung im Wesentlichen aufrecht erhalten. Zu § 130 und 131, deren Wiederherstellung beantragt ist, nimmt Bismarck in einstündiger Rede das Wort und erklärt, die Entstellung von Thatsachen durch die Presse sei von der größten Tragweite. Die Verleumdungen durch die Presse reichten bis zu den Erfindungen der Kriegsgefahr im letzten Frühjahre, die sich noch dazu für officiös ausgeben wollten. Die Bezeichnung officiös werde sehr gemißbraucht. Das Auswärtige Amt habe kein officiöses Blatt oder Correspondenten. Die Regierungsorgane seien nur der „Reichsanzeiger" und die „Provinzial-Correspondenz". Die Kriegsgerüchte seien vom erheblichsten Einfluß auf die Stimmung des Publikums. Wir leben im tiefsten Frieden, haben keine Eroberungsgelüste, sind zufrieden mit dem, was wir haben, und denken nicht daran, Menschen zu bedrohen. Und doch entstehen solche Gerüchte. Bismarck beleuchtet das Treiben der social-demokratischen Presse. Wir sind in der Productivität zurückgegangen, das kommt von der Verwirrung und Aufregung der Arbeiter. Bismarck erklärt, er sei überzeugt, daß die Nichtigkeit der social-demokratischen Presse mehr und mehr erkannt werde, bedauert das Verfahren dieser Presse alles Sachliche auf das persönliche Gebiet zu ziehen, und weist auf die Verunglimpfungen der Minister durch die Artikel der „Kreuzzeitung" im letzten Sommer hin, die ehrlose Verleumdung gewesen seien, aber nicht juristisch verfolgt werden konnten, was beweise, daß in der Gesetzgebung eine Lücke sei. Wir können auch außerhalb des Strafgesetzbuches viel thun, wenn Jeder vor seiner Thür kehrt, werden wir mehr erreichen als durch das Strafgesetz. Rabenau zieht seinen Antrag auf Wiederherstellung der in der zweiten Lesung abgelehnten Paragraphen 130 und 131 zurück. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird die Debatte auf Donnerstag vertagt.

Berlin, 9. Februar. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." schreibt: Es ist wahrscheinlich, daß die Vorlage der Eisenbahnfrage von Seiten des Staatsministeriums dem Könige unterbreitet wird. Es handelt sich um die Ermächtigung zu Verhandlungen mit dem Reich wegen Uebergabe der preußischen Staatsbahnen und des Aufsichtsrechtes über die Privatbahnen an das Reich.

Wien, 9. Februar. Der volkswirthschaftliche Ausschuß des Unterhauses berieth den rumänischen Handelsvertrag und nahm einen Antrag an, welcher den Grundsatz ausspricht, daß die Oesterreich aus den Tractaten mit der Pforte erwachsenen Rechte auch jetzt noch gegenüber Rumänien bestehen, und daß Oesterreich hierauf niemals verzichtete. Der Handelsminister erklärte, dies sei auch die Anschauung der Regierung. Der Ausschuß nahm den Antrag an, im Berichte das Bedauern auszudrücken, daß es der Regierung bei Abschluß der rumänischen Convention nicht gelang, die gleichmäßige Behandlung aller österreichischen Staatsbürger ohne Unterschied der Confession zu erzielen.

Wien, 9. Februar. Nach zuverlässiger Information kann die in Paris umlaufende Nachricht von einer Collectivaufforderung der Mächte an die Insurgenten und die Nachricht der „Daily-News", wonach die Consuln in Mostar beauftragt seien, mit den Insurgenten auf der Basis des Andrassy'schen Reformprojectes zu verhandeln, als sehr unbegründet bezeichnet werden.

Paris, 9. Februar. Es verlautet, der Polizei-Präfect Renault gab seine Demission, da er die Candidatur im Seine et Oise mit seiner Amtsstellung unverträglich hält. Mac Mahon nahm die Demission an.

Petersburg, 9. Februar. Der „Regierungsanzeiger" und das „Journal de St. Petersbourg" publiciren die Note Andrassy's, „Golos" hebt hervor, daß die Theilnahme Englands an dem europäischen Concert unerläßlich sei, um Reformen in der Türkei und die Beruhigung der Herzegowina herbeizuführen. Das „Journal de St. Petersbourg" veröffentlicht den angekündigten Artikel zur Richtigstellung der Angaben der „Times" über das russische Budget.

New-York, 9. Febr. Ein gestern Abend ausgebrochenes großes Feuer zerstörte zwei Hotels, mehrere Magazine und eine Anzahl Häuser. Von der Feuerwehr sind 3 Mann todt, 5 beschädigt. Der Schaden wird auf 3 Millionen geschätzt.

Ausweise.

Wien, 9. Februar. [Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank*).]

Notenumlauf	281,919,460 Fl.	Abn.	1,303,340 Fl.
Metallschatz	135,075,335 Fl.	Zun.	507,050 Fl.
In Metall zahlbare Wechsel	11,105,404 Fl.	Abn.	10,937 Fl.
Staatsnoten, welche der Bank gehören	3,878,532 Fl.	Zun.	577,020 Fl.
Wechsel	108,127,048 Fl.	Abn.	1,173,893 Fl.
Lombarden	30,061,100 Fl.	Abn.	466,000 Fl.
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	3,712,733 Fl.	Abn.	1,817,341 Fl.
Giro-Einlage	2,984,772 Fl.		

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 1. Februar.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 9. Februar. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 67, 35. Neueste Anleihe 1872 104, 47. Italiener 70, 70. Staatsbahn 637, 50 Lombarden 247, 50. Türken 20, 05. Spanier —, —. Türkische Coupon-Certificate —, —. Matt, Franzosen weichend.

London, 9. Februar. [Anfangs-Course.] Consols 94, 05. Italiener 70⅜. Lombarden 9, 15. Amerikaner 105⅛. Türken 20, 01. Wetter: Trübe.

Glasgow, 9 Februar, Mittags. Roheisen 61 Sh. 7 D.

Berlin, 9. Februar, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 305, —. 1860er Loose 113, 50. Staatsbahn 514, 50. Lombarden 196, —. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 27, — 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 123, —, Laurahütte 57, 60. Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Matt.

Weizen (gelber) April 197, 50, Juni-Juli 205, 50. — Roggen April-Mai 151, 50, Mai-Juni 150, 50. — Rüböl: April-Mai 64, 20, September-October 64, 30. — Spiritus: April-Mai 47, 70, August-September 51, 70.

Berlin, 9. Februar. [Schluß-Course.] Internationale matt.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Oest. Credit-Actien	306, —	309, —	Bresl. Makl.-V.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	513, —	524, —	Laurahütte	57, 80	58, 25
Lombarden	195, —	198, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	25, —	25, —
Schles. Bankverein	82, 25	82, —	Wien kurz	176, 05	176, 25
Bresl. Discontobank	63, 75	64, —	Wien 2 Monat	175, —	174, 90
Schles. Vereinsbank	88, 25	88, —	Warschau 8 Tage	262, 90	262, 50
Bresl. Wechslerbank	64, —	64, —	Oesterr. Noten	176, 35	176, 30
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	263, 75	263, 25
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	113, —	113, 25

Zweite Depesche, 3 Uhr 15 Min.

4½proc. preuß. Anl.	105, 10	105, 10	Köln-Mindener	96, 25	96 40
3½prc. Staatsschuld	93, —	92, 90	Galizier	85, 25	85 80
Posener Pfandbriefe	94, 60	94, 70	Ostdeutsche Bank	82 —	82, —
Oesterr. Silberrente	64, 60	64, 70	Disconto-Comm.	123, 90	124, 25
Oesterr. Papierrente	60, 40	60, 50	Darmstädter Credit	110, 25	110, 50
Türk. 5% 1865r Anl.	20, —	20, 25	Dortmunder Union	9 50	9, 50
Italienische Anleihe	—, —	71, 30	Kramsta	86, 50	86 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, 30	68. 25	London lang	—, —	20 25⅛
Rum. Eis.-Obligat.	27, —	27, 10	Paris kurz	—, —	81, 20
Oberschl. Litt. A.	139, 25	139 80	Moritzhütte	— —	—, —
Breslau-Freiburg	77, 50	79 90	Waggonfabrik Linke	45 —	44 25
R.-O.-U.-St.-Actie.	103, 50	103, —	Oppelner Cement	—.	— —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	107, 50	107, 25	Ver. Br. Oelfabriken	48, 50	48 75
Rheinische	114, 75	115 —	Schles. Centralbank	—	—
Bergisch-Märkische	80 25	79 75	Reichsbank	159, —	158, 75

Nachbörse: Creditactien 307, —. Franzosen 513, 50. Lombarden 195, 50. Discontocommandit 123, 20. Dortm. 9, 50. Laurahütte 58, 20. Reichsbank —, —. 1860er Loose . Mindener —.

Still, niedrige Auslands-Course drückten wesentlich. Franzosen beeinflußten Speculationswerthe. Deutsche Bahnen waren andauernd beliebt. Die Käufe des Privatpublikums von Banken und Industriewerthen waren wenig verändert, Anlagen fest, Discont 2¾%.

Frankfurt a. M., 9. Februar, 1 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 154, —. Staatsbahn 257, 75. Lombard. 98, —. Galizier — Silberrente —, —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Fest, Franzosen schwach.

Frankfurt a. M., 9 Februar, Nachm 3 Uhr 8 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 153. Franzosen 257, —. Lombarden 97¼. Böhmische Westbahn —, —. Elisabeth 143½. Galizier 169, 25. Nordwest 120, 50. Silberrente 64⅝. Papierrente 60⅝. 1860er Loose 113. 1864er Loose 295, 80. Amerikaner —, —. Russen 1872 97⅜. Russ. Bodencredit 85¼. Darmstädter 110⅝. Meininger 76¾. Frankf. Bankverein 70¼. Wechslerbank 76¾. Hahn'sche Effectenbank 104. Oesterr.-deutsche Bank 90½. Schlesische Vereinsbank —, —. Matt.

Wien, 9. Februar. [Schluß-Course.] Matt, lustlos.

	9.	8.		9	8
Rente	68, 70	68, 75	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	294 —	296 50
National-Anlehen	73, 70	73, 70	Lomb. Eisenbahn	113 25	114 —
1860er Loose	111, 20	111, 20	London	114 75	114 75
1864er Loose	134, 50	134, 20	Galizier	192, 25	192 75
Credit-Actien	173 25	174 50	Unionsbank	72 50	73, —
Nordwestbahn	138 25	138, 25	Kassenscheine. Mark	56 70	56 70
Nordbahn	179, 75	179, 75	Napoleonsdor	9, 20½	9, 19½
Anglo	87, 70	90 60	Boden-Credit	—, —	— —
Francs	28 50	28 50			

Newyork, 8. Februar, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 12⅝. Wechsel auf London 4, 86⅛. Bonds de 1885 ⁶/₂₀ 117⅞. 5% fundirte Anleihe 117⅞. Bonds de 1887 ⁶/₂₀ 121¼. Erie 17. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in New-York 13, do. in New-Orleans 12⅞. Raff. Petroleum in New-York 14⅛. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 14¼. Mehl 5, 25. Mais (old mixed) 70. Rother Frühjahrsweizen 1, 37. Kaffee Rio 17¼. Havanna-Zucker 7⅝. Getreidefracht 7¼. Schmalz (Marke Wilcox) 13⅛. Speck (short clear) 12⅞.

Berlin, 9 Februar. [Schluß-Bericht.] Weizen matter, April-Mai 197, —, Mai-Juni 201, 50, Juni-Juli 205, 50. — Roggen flau, Februar 150, 50, April-Mai 151, —, Mai-Juni 150, —. Rüböl matt, April-Mai 64, —, Mai-Juni 64, 30, September-October 64, 30. Spiritus flau, Februar 45, 50, April-Mai 47, 40, August-September 51, 40. Hafer April-Mai 161, —, Mai-Juni 162, —.

Stettin, 9. Februar, 1 Uhr 14 Min. Weizen flau, April-Mai 197, —, Mai-Juni 201, —. Roggen flau, Februar-März 143, 50, April-Mai 145, 50, Mai-Juni 145, 50. Rüböl matt, Februar 64, —, April-Mai 64, —, Spiritus loco 44, 30, Februar 45, —, April-Mai 46, 60, Mai-Juni 47, 60. Petroleum, Februar 14, —.

Köln, 9. Febr. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen niedriger, März 19, 80, Mai 20, 35. Roggen matt, März 14, 55, Mai 14, 85. Rüböl schwach, loco 34, 90, Mai 34, 20. Hafer still, März 17, 50, Mai 17, 10. Wetter: —.

Hamburg, 9. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, per Februar 198, per Mai-Juni 204. Roggen matt, per Febr 147, —, pr. Mai-Juni 151. Rüböl matt, loco 67, per Mai 66. Spiritus still, per Februar 36¼, per März-April 36⅛, per Mai-Juni 36½. —

Amsterdam, 9. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, per März 273, per Mai —. — Roggen loco unverändert, per März 177, per April —, per Mai 183, per Juli —. Rüböl loco 37½, per Mai 37½, per Herbst 38¼. — Raps per Frühjahr —, per Herbst —. Wetter: Schön.

Paris, 9. Februar, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht) Mehl ruhig, pr. Februar 57, 75, pr. März 58, 25, April 58, 75, Mai-August 60, 75. Weizen behauptet, pr. Febr. 26, 75, per März 27, 00, per April 27, 25, Mai-August 28, 25. Spiritus matt, per Februar 47, 50, per Mai-August 49, 50.

London, 9. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest. Angekommene Ladungen stetig, anderes schleppend fest. Fremde Zufuhren: Weizen 14,390, Gerste —, Hafer 42,910 Qrtrs. Wetter: —.

Frankfurt a. M., 9. Februar, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 154, 25. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 255, 25. Lombarden 97¼. 1860er Loose 113, 03. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente 64⅝. Nordwestbahn —, —. Galizier 169, 25. Spanier —, —. Nassauer Loose —. Meininger Bank —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank 159, 25. Ung. Loose —, —. Nationalb. —, —. Braunschw. Loose —, —. Türken —. Ludwigsbahn —. Elisabethbahn —, —. Joseph —. Handelsgesellschaft —, —. Rudolphbahn —. Albrechtbahn —. Papierrente —, —. 1864er Loose —. Darmstädter Bank 109, 75. Köln-Mindener Bahn —, —. Raab-Grazer —, Bankactien —. Schluß fester.

Hamburg, 9. Februar, Abends 8 Uhr 30 Minuten. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente 64¼. Fundirte Amerikaner —. Lombarden 244, —. Credit-Actien 154, 75. Oesterreich. Staatsbahn 640, —. Anglo-Deutsche Bank —. Rhein. Bahn 115, —. Bergisch-Märk. 80¼. Köln-Mindener Bahn 96¼. 1860er Loose — —. Paquet —, —. Laurahütte 57¼. Norddeutsche —. Spanier inter. —. Fest. Glasgow 61 Sh. 7 D.

Wien, 9. Febr., 6 Uhr — Min. [Abendbörse.] (Schluß.) Creditactien 173, 75. Staatsbahn, matt, 291, —. Lombarden 112, 50. Galizier 192, 75, Napoleonsd'or 9, 20⅝. Anglo-Aust. 88, 10. Unionsbank 72, 50. Egyptier 125, 75. — Ziemlich fest.

Paris, 9. Febr., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 67, 22. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104, 45. ultimo Februar —, —. do. 1871 —. Ital. 5pct. Rente 70, 65. do. Tabaks-Actien 767, —. do Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 631, 25. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 248, 75. do. Prioritäten 236, —. Türken de 1865 20, 05. do. de 1869 125, —. Türkenloose 53, 75. Türkische Couponcertificate —, —. — Matt, unbelebt.

London, 9. Febr., Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94⅞. Italienische 5pct. Rente 70⅞. Lombarden 9, 13. 5pct. Russen de 1871 97¼. do. de 1872 97. Silber 54½. Türkische Anleihe de 1865 20, 01. 6pct. Türken de 1869 23¼. 6pct. Verein. Staaten per 1882 105⅞. Silberrente 63¼. Papierrente 60¼. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Bankauszahlung —. Platz-Discont 3⅝ pCt.

Reports für Italien 3–5, andere Speculationspapiere 4–6 Procent.

Zur Errichtung des „schlesischen Lehrerinnen-Stifts"

sind bis jetzt eingegangen: [2813]

Von hiesigen Schul-Vorsteherinnen: Frl. Clara Eitner 75 M. Frau Pastor A. Lindner 30 M. Frl. Ida Pluge 300 M. Frl. Anna Hintze 45 M. Frl. Richter und Orthmann 30 M. Frl. Clara Breyer 45 M. Frl. Marie Krug 75 M. Frl. Kunitz 60 M. Frau Münster 45 M. Frl. Bertha Lindner 75 M. Ferner von hier: Herr Schul-Vorsteher Heinrich Heynemann 75 M. Herr Seminar-Vorsteher Dr. Nisle 75 M. Aus dem Pensionsfonds der höheren Töchterschule von Frl. Bertha Lindner 1425 M. Ertrag einer Theater-Vorstellung der höheren Töchterschule von Frl. Clara Eitner 405 M. Herr Kaufmann Gustav Scholtz 15 M. Frl Rosalie Linke 50 M. Frau Adeline Seefelot 75 M. Frau von Thun-Wissocka 9 M. Frl. von Poli 14 M. Herr Domprobst Dr. Neukirch 20 M. Ungenannt 3 M. Frl. Adelheide Kahlert 75 M. Frau Clara Kallmeyer 300 M. Herr Dr. Asch 20 M. Herr Maurermeister Ehrlich 30 M. Frl. Marie Hanisch 10 M. Frau Auguste Kallmeyer 100 M. Frau Prof. Poleck 9 M. Frau Buchhändler Morgenstern 20 M. Frau Ottilie Galetschky 10 M. Frl. Valesca Andersson, das Andenken ihres Vaters zu ehren, 200 M. Herr Stadtv. Kaufmann Bock 60 M. Herr Eisenbahn-Secretair Beyer 20 M. Herr Kaufmann Herrm. Enke 30 M. Frl. Regina Ephraim 6 M. Herr Regier.-Rath Jüttner 30 M. Frau von Biegeleben 50 M. Herr Director Dr. Heine 30 M. Herr Prof. Dr. Förster 60 M. Frau Prof. Schröter 20 M. Herr Senior Treblin 30 M. Herr Kaufmann Herrm. Gumpert 50 M. Herr Kaufm. Siegismund Flatau 300 M. „Sammlung im collegialischen und geselligen Kreise" von Herrn Prof. Hertz 30 M. Herr Präsident Schellwitz 17 M. Herr Rechtsanwalt Freund 10 M. Herr Prof. v. Bar 6 M. Herr Prof. H. Schulze 6 M. Herr Prof. Galle, Magn. 5 M. Herr Rechtsanwalt Geißler 5 M. Herr Director Glauer 5 M. Herr Director R. Riemann 5 M. Herr Stadtger.-Director Rosenberg 5 M. Herr Berghauptmann Serlo 5 M. Herr Prof. Biermer 3 M. Herr General-Agent Ernst 3 M. Herr Prof. Hasse 3 M. Herr Prof. Heidenhain 3 M. Herr Oberst-Lieutenant a. D. Manger 3 M. Herr Stadtrichter Pniower 3 M. Herr Prof. Reuter 3 M. Herr Polizei-Präsident Freiherr von Uslar-Gleichen 3 M. Herr Stadtgerichts-Rath Gäde 3 M., zusammen 126 M.

Von Herrn Graf Bolko von Hochberg auf Rohnstock 50 M. als erster vierteljährlicher Beitrag von den auf 6 Jahre in Aussicht gestellten Zuschüssen; Fr. Gräfin v. Frankenberg, geb. Ledebur auf Lillowitz 100 M. Fr. Gräfin Schaffgotsch, geb. Ledebur, in Warmbrunn 100 M. Ihre Durchl. Fürst und Fürstin von Trachenberg auf Trachenberg 200 M. Frau Baronin v. Minkwitz, Lisko in Galizien 30 M Herr Prof. Kenngott in Zürich 15 M. Frau Dr. Prisich, Schul-Vorsteherin in Brieg 9 M. Ertrag einer Theater-Vorstellung der höheren Töchterschule von Frl. Riedel zu Myslowitz 435 M. Herr Graf Johannes Saurma zu Laskowitz 33 M. Frl. Weiß, Schul-Vorsteherin zu Oppeln 30 M., in Summa 5534 Mark.

An laufenden Beiträgen sind bis jetzt eingegangen 390 Mark.

Indem der unterzeichnete Vorstand den gütigen Gebern den freundlichsten Dank hiermit abstattet, ist derselbe bereit, weitere Geschenke, Anmeldungen von laufenden Beiträgen und Beitrittserklärungen von Lehrerinnen anzunehmen.

Breslau, den 8. Februar 1876.

Schuppe, Consist.-Rath, Vorsitzender, **Heine**, Gymn.-Director, Schriftführer, **Gumpert**, Stadtverord., Kassirer,
Gr.-Scheitnigerstr. 19. An der Magdalenenkirche 4/5. Bahnhofstraße 7.
Clara Eitner, Schul-Vorsteherin, Albrechtsstraße 16. **L. v. Poli**, Hofmeisterin im adligen Stift, Gr.-Domstraße 22.

Breslau, den 7. Februar 1876.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Einverständniß mit dem hiesigen Magistrat die neue Oderbrücke an dem ehemaligen Salz-Magazin die Bezeichnung [2822]

„Wilhelms-Brücke"

erhalten hat.

Der Königliche Polizei-Präsident.
Frhr. von Uslar-Gleichen.

Bekanntmachung.

Der zum 11./12. April für den hiesigen Ort festgesetzte **Vieh- und Krammarkt** ist mit Genehmigung der Königlichen Regierung zu Oppeln **auf den 3/4. April c. zurückverlegt** worden.

Myslowitz, den 5. Februar 1876. [386]

Der Magistrat.

Kaufmännischer Verein. [2784]

Freitag, den 11. Februar, Abends 8 Uhr, im kleinen Saal der neuen Börse. Tagesordnung: Fortsetzung des Vortrags des Herrn Director **Milch**: „Ueber den Entwurf der neuen Concurs-Ordnung für das Deutsche Reich" — und daran anzuknüpfende Discussion. Antwortschreiben des Ministeriums in der Tarif-Angelegenheit. Bildung von Sectionen. **Der Vorstand.**

Donnerstags-Vorträge

im Evangelischen Vereinshause, Holteistraße 6/8, 5 Uhr Abends.

10. Februar. Dr. **Tschackert**, Licentiat der Theologie und Privatdocent in Breslau, über: „Anna Marie v. Schürmann, der Stern von Utrecht, die Jüngerin Labadiés, ein Bild aus der Culturgeschichte des 17ten Jahrhunderts".
17. Februar. **Matzke**, Superintendent in Wangten, über: „Idee und Wirklichkeit des christlichen Bekenntnisses".
2. März. **Pirscher**, Pastor und Instituts-Vorsteher in Lähn, über: „Die Erziehung zur sittlichen Selbstständigkeit".
9. März. **v. Cölln**, Pastor und Vorsteher des Ev. Vereinshauses, über: „Zehn Tage Christenruhe in Brigthon und zehn Tage Christenarbeit in London".
16. März. Dr. **Alwin Schulz**, Professor in Breslau, über: „Leonardo da Vinci".
23. März. **v. Mutius**, Landesältester auf Altwasser (Thema noch unbestimmt).
30. März. Dr. **Erdmann**, General-Superintendent (Thema noch unbestimmt).

Abonnementsbillets für alle Vorträge 3 M., für einen numerirten Platz 6 Mark. **Familienbillets** 9 Mark, für 4 numerirte Plätze 18 Mark. Entree an der Kasse 75 Pf., für einen reservirten Platz 1 Mark 50 Pf. [2788]

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. Februar.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsiusgraden.	Bemerkungen.
8 Thurso	761,7	Still.	bedeckt.	0,6	See ruhig.
8 Valencia	757,9	S. schwach.	halb bedeckt.	5,0	See l. bewegt.
8 Yarmouth	758,9	NO. schw	wolkig.	0,6	Seegang mäß.
8 St. Matthieu	—	OSO. schwach.	wolkig.	7,0	See leicht bew.
8 Paris	759,0	WNW. still.	Dunst.	—2,1	
8 Helder	759,4	NO. still.		—3,0	See ruhig.
8 Kopenhagen	763,2	SO. mäßig.	bedeckt.	—0,8	
8 Skudesnäs	—	—	—	—	
8 Christiansund	765,1	SSO. still.	klar.	—4,0	See leicht bew.
8 Haparanda	766,9	S. leicht.	klar.	—15,0	
8 Stockholm	769,0	SSO. leicht.	bedeckt.	—2,3	
8 Petersburg	774,4	Still.	klar.	—15,6	
8 Moskau	775,8	Still.	—	—16,1	
8 Wien	758,3	Still.	Schnee.	—4,3	
8 Memel	756,2	SSO. mäßig.	bedeckt.	—5,6	See eisfrei.
8 Neufahrwasser	765,2	OSO. still.	Dunst.	—3,4	See ruhig.
8 Swinemünde	760,2	SO. mäßig.	bedeckt.	—1,8	
8 Hamburg	760,6	O. leicht.	Nebel.	—3,8	feiner Schnee.
8 Sylt	761,5	ONO. mäßig.	bedeckt.	—3,5	Rauhfrost.
8 Crefeld	758,5	ONO. still.	halb bedeckt.	—4,6	gest. Schnee.
8 Kassel	756,6	NNW. leicht.	wolkig.	—6,0	
8 Carlsruhe	758,6	OSO. still.	bedeckt.	—4,2	
8 Berlin	761,5	SSO. schwach.	wolkig.	—1,9	gest. Abd. —4
8 Leipzig	760,9	SSO. still.	klar.	—13,4	Nachts Schnee.
8 Breslau	761,9	ONO. leicht.	bedeckt.	—3,6	

Uebersicht der Witterung: Barometer in Central- und Osteuropa gestiegen, am meisten (6–8 Mm.) im Centrum Deutschlands, woselbst starker Frost eingetreten. Das gestern am Mittelrhein angedeutete barometrische Minimum ist bis auf Spuren verschwunden. Die Temperatur ist im Südosten incl. Berlin gestiegen (Krakau um 9 Grad), im ganzen übrigen Deutschland gefallen (Bamberg um 10 Grad). Der Sturm in Ost- und Nordsee hat sich gelegt. Da das Barometer in Nordwest Europa gleichzeitig gesunken, ist der Wind an den Küsten Deutschlands südlicher geworden und weht meist mäßig aus O. und SO., im Kattegat ebenso, im Skagerak scheint er NO. zu sein Im Canal schwacher O. und ONO. mit leicht bewegter See.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Marie** mit Herrn **Paul v. Collani**, Beamter der R.-O.-U.-Eisenbahn, erlaubt sich Freunden und Bekannten anzuzeigen [1710]

Verw. Senior **Herbstein**,
Florentine, geb. **Zschischank**.
Breslau, den 8. Februar 1876.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Herbstein,
Paul von Collani.
Breslau, den 8. Februar 1876.

Statt jeder besonderen Meldung!

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Anna** mit dem Realschullehrer Herrn **Hennig** von hier, erlauben wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. [517]

Tarnowitz im Februar 1876.

Kapuscheński und Frau,
Königl. Bergmeister.

Statt besonderer Meldung.

Charlotte, [511]
verw. Hütten-Inspector **Köhler,**
C. Köhler,
Kgl. Kreis-Gerichts-Kassen-Rendant,
Verlobte.

Leobschütz. Rybnik.

Gestern Abend 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Elise**, geb. **Grossmann**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [1715]

Breslau, den 9. Febr. 1876.
S. Steinberg.

Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden hoch erfreut

Heinrich Zwadlo und Frau,
geb. **v. Hincke**. [2797]

Heute Morgen 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Elise**, geb. **Kreidel**, von einem gesunden Töchterchen durch Gottes Gnade glücklich entbunden.

Ostrowo, den 8. Februar 1876.
Robert Muche, Prediger.

Todes-Anzeige.

Heute früh 2½ Uhr entschlief sanft im 79. Jahre nach jahrelangem Krankenlager unsere geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die verwittwete Frau [1730]

Johanna Herrmann,
geb. **Herschel.**

Theilnehmenden Freunden und Verwandten widmen diese Anzeige
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 9. Februar 1876.

Am 8. d. Mts. starb nach schweren Leiden unsere innig geliebte Schwester **Emilie Büchler**. Um stille Theilnahme bitten [1722]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag 1 Uhr, Gräbschener Kirchhof.
Trauerhaus: Nicolaistadtgr. Nr. 5.

Heut Nachmittag verschied sanft nach längeren Leiden, 78 Jahre alt, unsere geliebte Mutter, Groß- und Urgroßmutter [2819]

Marie Alttmann,

was wir tiefbetrübt Verwandten und Freunden anzeigen.

Breslau, den 9. Februar 1876.
Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag Nachmittag 2¼ Uhr vom Trauerhause, Vorwerkstraße 18.

Heute Mittag 12 Uhr starb an Zahnkrämpfen unser lieber **Fritz**. Dies zeigen tiefbetrübt statt besonderer Meldung an [526]

R. Bartsch und Frau.
Lilienthal, den 9. Februar 1876.

Heute Nacht 12½ Uhr verschied nach mehrjährigen schweren Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Schwager, der Agent [520]

Jonas Neumann

in dem Alter von 63 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt allen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, an

Die Hinterbliebenen.
Gr.-Strehlitz OS., den 8. Febr. 1876.

Heute. Mittag 3 Uhr entschlief nach schweren Leiden im 21. Lebensjahre unsere heißgeliebte Tochter **Pauline**. Dieses zeigen, schmerzerfüllt, um stilles Beileid bittend, ergebenst an

Ludwig Stern und Frau.
Grünberg i. Schl., den 8. Febr. 1876.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Herr Dr. jur. v. Oertzen in Brunn mit Frl. Katharina v. Puttkammer in Zarnekow.

Geburten: Ein Sohn: dem Oberstlieut. im 7. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 44 Hrn. v. Bock in Graudenz, dem Landrath Hrn. v. Heyden in Cadow, dem Polizei-Lieut. Hrn. Steinborn in Berlin.

Todesfälle. Pr.-Lt. a. D. Herr Kutscher in Stettin. Verw. Frau General Gräfin zu Münster in Düsendorf. H. Pastor Rocholl in Groß-Ottersleben. Verw. Frau Geh. Reg.-Rath Baronin v. Laffert in Schwerin. Geh. Hofrath a. D. Herr Gude in Berlin.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 10 Februar. Zweites Gastspiel der Kaiserl. Königlichen Hofschauspielerin Frau Hedwig Niemann-Raabe. Außer Abonnement. Zum 1. Male: „**Comtesse Dornröschen.**" Genrebild in 1 Aufzug von A. Günther (Regina, Frau Hedwig Niemann-Raabe.) Hierauf: **Ballet-Divertissement.** Alsdann: „**Die Geschwister.**" Schauspiel in 1 Act von W. von Göthe. (Marianne, Frau Hedwig Niemann-Raabe.) **Ballet-Divertissement.** Zum Schluß: „**Sie hat ihr Herz entdeckt.**" Lustspiel in 1 Act von Wolfgang Müller von Königswinter. (Hedwig, Frau Hedwig Niemann-Raabe.)

Freitag, den 11. Februar. 9. und 30. Vorstell. im Bons-Abonnement. „**Die Zauberflöte.**" Oper in drei Acten von Schikaneder. Musik von W. A. Mozart.

Thalia-Theater.

Freitag, den 11. Febuar. Bei ermäßigten Preisen: „**Uriel Acosta.**" Trauerspiel in 5 Aufzügen von Carl Gutzkow.

Lobe-Theater.

Donnerstag. Z. 6. M. „**Ein Fallissement.**" Schauspiel in 4 Acten von Björnstjerne Björnson. [2810]

Freitag. Dieselbe Vorstellung.

In Vorbereitung: „**Die Reise nach dem Mond.**" Phantastische Burleske mit Gesang in 3 Abtheilungen und 15 Bildern mit freier Benützung der Jules Verne'schen Romane „Die Reise nach dem Mond" und „20,000 Meilen unter dem Meere" von Adolph L'Arronge, H. Zech und F. Zell. Musik von F. von Suppé. I. Abtheilung, 1. Bild: Morphium (Vorspiel). II. Abtheilung: Der Traum. 2. Bild: Der Kanonenclub. 3. Bild: Die Feinde. 4. Bild: Feuer! 5. Bild: Im Weltenraum. 6. Bild: Der neutrale Punkt. 7. Bild: Kladderadatsch. 8. Bild: Ein Meteor. 9. Bild: Das leuchtende Meer. 10. Bild: Gefangen. 11. Bild: Am Südpol. 12. Bild: Im Eisberg. 13. Bild: Capitän Nemo. 14. Bild: Auf dem Meeresgrund. III. Abtheilung: 15. Bild: Das Jules Verne-Fest (Nachspiel). Sämmtliche Decorationen, Requisiten u. s. w. von den k. k. Hoftheatermalern Brioschi, Burghart und Kautsky in Wien. Die Costüme, nach Zeichnungen des Professor Franz Gaul in Wien, sind von dem Obergarderobier Hrn. Linke angefertigt, die neuen Beleuchtungsapparate von H. Bähr in Dresden.

Variété-Theater.

Donnerstag. Concert. Wartesalon I. Classe. Ballet. Insel Tulipatan, Operette. [1723]

Medicinische Section.

Freitag, den 11. Februar,
Abends 6 Uhr: [2789]

1) Herr Professor Dr. **Friedberg:** Pathologische Beobachtungen aus der gerichtsärztlichen Praxis.
2) Herr Privatdocent Dr. **Berger:** Demonstration eines Falles von isolirter Lähmung des Nervus Athoracicus longus.
3) Herr Dr. **Riesenfeld:** Demonstration des von Bruns'schen Beleuchtungs-Apparats.
4) Herr Dr. **Viertel:** Demonstration einiger Apparate aus der königl. chirurg. Klinik.

Dem Convent der Barmherzigen Brüder in Bogutschütz sage ich meinen innigsten und herzlichsten Dank für die liebevolle und aufopfernde Pflege, welche mein verstorbener Neffe **Georg Richter** während seiner langwierigen Leiden im dortigen Kloster-Krankenhause genossen. [2817]

Kattowitz, den 8. Februar 1876.
Dr. **Färber,**
Königl. Kreis-Physikus.

Danksagung.

Meine Tochter wurde plötzlich von epileptischen Krämpfen befallen und kein Mittel konnte sie hiervon befreien. Da wandte ich mich auf Rath eines Freundes an den Herrn Major z. D. v. Bosse in Breslau, und diesem gelang es, die Kranke wieder herzustellen, so daß die Anfälle seit ½ Jahre nicht mehr wiederkehren. Aehnlich Leidende wollen sich darum vertrauensvoll an diesen Herrn wenden, dem ich, nächst Gott, die Gesundheit meines Kindes verdanke, und dem ich hierdurch öffentlich tausend Dank sage. [1701]

Gleiwitz i. S.
Nicklaus,
Gastwirth.

Ein junger Kaufmann bittet einen edeldenkenden Menschen ihm ein **Darlehen von 90 Mk.** auf ½ Jahr zu leihen. Discretion erwünscht. Off. bittet man L. M. 90 postl. niederzulegen.

Springers Concert-Saal.

Heute
Grosses Extra-Concert
zum Benefiz für: Herrn Director **Trautmann**, unter gefälliger Mitwirkung des Fräul. **Sophie Blecha**, des Concertmeisters Herrn **Kretschmann**, des königl. Kammermusikers Herrn **Timpe** und des Harfenisten Hrn. **Moser.**

Anfang 3 Uhr. [2809]
Entree 1 Mark. — Billets à 75 Pf. und Logen bei Herrn Th. Lichtenberg.

Paul Scholtz's Etablissement.
Doppel-Concert
vom Capellmeister Herrn **J. Peylow** und den Leipziger Coupletsängern Herren **Metz, Neumann, Ascher, Schreyer** und **Hoffmann.**
Anfang 7½ Uhr. [2715]
Entree an der Kasse 50 Pf., Kinder 20 Pf.
Billets à 30 Pf. in den Commanditen.

Zelt-Garten.
CONCERT von Herrn. **a. Kuschel.**
Erstes Auftreten
der französischen Chansonette-Sängerin
Mlle. A. Birbès
und **erstes Auftreten**
der engl. und franz. Duettisten und Grotesquetänzer [2808]
Mr. und Mad. Alfred.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Soirée musicale,
gegeben von **H. Wolf.**
Sonntag, den 13. Febr., Abends 7 Uhr, im **Logen-Saale**, Antonienstr. Nr. 33, unter gütiger Mitwirkung mehrerer Kunst-Notabilitäten.
Billets à 15 Sgr. in der Musikalien-Handlung des Herrn **Hientzsch**, Junkernstrasse. [1716]

Circus Herzog-Schumann.
Heute Donnerstag, Abends 7¼ Uhr:
Große Vorstellung
mit neuem Programm, und sind Haupt-Piecen folgende:
Die Jagd bei Bolton
naturgetreu dargestellt von Damen und Herren der Gesellschaft. Bei dieser Jagd werden Reiter und Reiterinnen mit ihren Pferden Hecken, Mauern u. improvisirte Wassergräben überspringen.
1. **Rendezvous** bei dem Gastwirth. 2. Tanz-Einlage, a. **Pas de trois,** getanzt von **Miss Alice, Miss Mary** und **Mr. Matthews**, b. **Pierre et Jeanette, Pas de deux comique,** getanzt von Herrn Ballettmeister **Hanisch** und Fräulein **Rehak.** 3. Aufbruch zur Jagd. 4. Beginn der Jagd. 5. Sturz eines Pächters von seinem Pferde in einen Wassergraben. 6. Schlußtableau mit Halali.
Gastspiel der berühmtesten amerikanischen Athleten Mr.
Robert, Frank u. William
Gilfort,
genannt:
Die classischen Wunder,
mit neuen Productionen ihres Repertoirs.
Außerdem Productionen der höheren Reitkunst, Pferdedressur und Auftreten sämmtlicher Clowns.
Morgen Freitag: **Große Vorstellung** mit neuem Programm.
[2804] **Direction.**

Humboldt-Verein
für **Volksbildung.** [2816]
Freitag, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr, Nicolai-Stadtgraben 5a.: Beginn der cycl. Vorträge des Herrn Redacteur **Bauer: Ueber Kunst-Geschichte.**
Heute Donnerstag: 6. Vortrag des Herrn Prof. Dr. **Körber.**

C. F. Hientzsch,
Musikalien-Handlung & Leih-Institut.
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."
Umfangreicher Verlag anerkannt guter Clavier-Unterrichtswerke.

Ein schöner Laden
ist bald oder später zu vermiethen und eine höchst elegante Einrichtung hierzu verkäuflich. Näheres Alte Taschenstraße 29, 1. Etage. [2559]

Mein Herz!

Mein Herz, ich will Dich fragen,
Wo kauft sehr billig man?
Geh' nur in **Fiebag's** Laden,
Du wirst es finden dann!
Und sprich, was kost't die Robe
Von Stoff recht gut und fein?
Zwei Thaler. — Hier die Probe!
Wie! Soll' das möglich sein?
Costüme auch zu haben
Sind sie an diesem Ort?
In großer Auswahl, Lieber,
Versichr' ich auf mein Wort.
Und passen sie auch Allen, [2785]
Ob klein sie, oder groß?
Sie passen allen Damen
Und sitzen ganz famos!
Ich will Dir auch bemerken,
Daß er in Jedes Händ',
Er kauf' auch nur für'n Thaler,
Noch legt ein schön' **Präsent.**
Costumes à 3, 4, 5—15 Thlr.,
Seidene Roben, à 8, 10—20 Thlr.,
Wollene Roben, à 2, 3—5 Thlr.
Ottomar Fiebag,
Nicolaistr. 77, vis-à-vis Elisabetkirche.

Karl von Holtei's Romane.

Octav-Ausgaben.

Die Eselsfresser. 3 Bde. Eleg. broch. M. 7, 60.
Eine alte Jungfer. Eleg. broch. M. 2.
Der letzte Komödiant. 3 Bde. Eleg. broch. M. 4.
Christian Lammfell. 5 Bde. Eleg. broch. M. 8, 80.
Erlebnisse eines Livréedieners. 3 Bde. Eleg. broch. M. 7, 60.
Ein Schneider. 3 Bde. Eleg. broch. M. 11, 25.
Haus Treustein. 3 Bde. Eleg. broch. M. 7, 60.
Die Vagabunden. 3. Auflage. Mit Illustrationen. Elegant broch. M. 4, 50.

Zu beziehen durch alle Buchhdlg.

Verlag v. Eduard Trewendt in Breslau.

Blaschke's
Weinhandlung
zur Schneekoppe,
Alexanderstraße 27,
empfiehlt feine Restauration u. Billard, feine Weinzimmer mit doppelter Damen-Bedienung. [2803]

Restaurant Germania.
Oelsnerstraße u. Weinstraßen-Ecke (unweit vom Lehmdamm),
empfiehlt sich geneigter Beachtung. Gute Weine und Biere — vorzügliche Küche. [2805]
Damen-Bedienung.

Nur noch 3 Ziehungen
haben die k. k. österreichischen
1839er Staats-Loose.
Die Gewinnst-Ziehung findet am **1. März 1876** mit Gesammttreffern über **acht Millionen Gulden** statt. [493]
Am 1. December 1875 in der Serie gezogene Loose, auf welche **am 1. März 1876** unbedingt Treffer entfallen müssen, verkaufen wir:

Ein ganzes 1839er Staats-Loos	... Rm.	1500
Ein Fünftel	... =	290
Ein halbes von letzterem	... =	150
Ein Viertel	... =	80
Ein Zehntel	... =	35
Ein Zwanzigstel	... =	20

Haupttreffer 280,000 Fl. = 560,000 Rm.
Nyitray & Comp.
in Wien, verl. Wipplingerstr. 45.

Seltene Staatsprämien-Loose
mit deutschem Stempel.
In der Serie gezogene
1839er Rothschild-Loose,
Verloosung von ca. 9,000,000 östr. Gulden,
Gewinnziehung: 1. März 1876,
Hauptgewinne:
östr. fl. 280,000, 60,000, 30,000, 20,000, 15,000,
Jedes Loos muss gewinnen,
verkaufen wir so lange unser unser Vorrath reicht.
Ein Fünftel Rm. 350. Ein Fünfundzwanzigstel Rm. 75. Ein Hundertfündzwanzigstel 18 Rm. [2820]
Auswärtige gegen Nachnahme-Listen franco.
Deutsche Credit- & Sparbank Engel & Co.,
Berlin, Friedrichstr. 187.
Bureau in Breslau: Carlsstr. 1.
Generalagent: **J. Aschkenasi.**

Rath in Concursen
bei gegens. Discretion. Adressen sub R. S. 42 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [1718]

Vorläufige Anzeige.
Dinstag, den 15. Februar, in Springer's Concert-Saal:
Grosses Concert
zum Besten
der städtischen Officianten-Wittwen-Kasse.
Billets zu Logen und numerirten Plätzen 1½ Mark,
„ zu nicht numerirten Plätzen 1 „
sind in der Königl. Buch- und Musikalien-Handlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstraße Nr. 52, zu haben. [2783]

Constitutionelle Bürger- (Freitag-) Ressource.
Sonnabend, den 26. Februar: **Maskenball.**
Entree: für Herren 2 M., Damen 1 M., numerirte Gallerieplätze 75 Pf.
Durch Mitglieder eingeführte Herren 3 M. [2786]
Kartenausgabe am 11., 18. und 25. d. M. während des Concerts.
Gastbillets können nur in ganz beschränkter Zahl verabfolgt werden.
Der Vorstand.

Einweihung
des neuerrichteten Bier-Etablissements
„zum Polnischen Herrgott"
Neumarkt Nr. 22.
Heute Donnerstag, den 10. Februar, findet die Eröffnung und Einweihung meines geräumigen und höchst elegant eingerichteten Bier-Etablissements, verbunden mit Billardsalon und Restaurations-Localitäten, statt, wozu ich meine verehrten Gönner und Freunde hiermit ergebenst einlade. Für vorzügliches bairisches Bier und gute Küche ist bestens Sorge getragen. [2821]

Hochachtungsvoll
Heinrich Ross,
Brauereibesitzer.

Annoncenbureau Bernh. Grüter, Breslau.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich, vielfachen Wünschen entsprechend, **und unterstützt von den angesehensten hiesigen Handelsfirmen, neben** meinem seit 1871 **bestehenden Annoncengeschäft** die
Vermittelung von kaufm. Stellen
in den Bereich meiner Thätigkeit gezogen habe. — Ich hoffe, das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen auch ferner durch solideste Grundsätze zu rechtfertigen. [2800]
Bernh. Grüter.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Es soll die Lieferung von 2000 Kubikm. gesiebter Kies im Wege der Submission vergeben werden. — Submissions-Termin steht
Montag, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
im Bureau der Betriebs-Inspection I.
hierselbst an.
Die Bedingungen, sowie die Formulare zu den Submissions-Offerten können ebendaselbst, sowie bei den Stations-Vorständen Schmolz, Cantk, Mettkau, Ingramsdorf, Saarau, Königszelt, Freiburg und Altwasser, eingesehen, auch gegen Zahlung der Copialien bezogen werden.
Breslau, den 7. Februar 1876. [2782]
Betriebs-Inspection I.
gez. **Schultzenstein.**

Rumänische Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft.
Die Einlösung des am 1. März d. J. fälligen Dividendenscheines Nr. 3 unserer achtprocentigen Stamm-Prioritäts-Actien erfolgt
vom 1. bis 15. März d. J.
mit Reichsmark 36 pro Actie à Rm. 450 = Thlr. 150 in Berlin bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft** und **Herrn S. Bleichröder,** in **Frankfurt a. M.** bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie, in **Wien** bei der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, in **Breslau** bei Herrn **E. Heimann** und Herrn **Jacob Landau,** in **Hamburg** bei Herren **L. Behrens & Söhne,** in **Leipzig** bei Herren **Hammer & Schmidt,** in **Köln** bei Herren **Sal. Oppenheim jun. & Co.,** in **Braunschweig** bei Herren **N. S. Nathalion Nachfolger** und in **Bukarest** bei den dort bekannt zu machenden Zahlungsstellen.
Nach dem 15. März d. J. kann die Einlösung dieser Dividendenscheine nur noch bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft** und Herrn **S. Bleichröder** in **Berlin** geschehen.
Den einzuliefernden Dividenden-Scheinen ist ein Nummern-Verzeichniß beizufügen. [2779]
Berlin den 7. Februar 1876. **Der Vorstand.**

Wiederverkäufer
erhalten in unserer Hauptniederlage 20 pCt. Rabatt von feineren Rauchtabaken, von nachstehenden Sorten für: [2547]

1 Thlr. ächt amerik. Rippentabak 40 u. 45 Packete à 1 Sgr. Verkauf
1 „ „ „ „ 90 u. 100 „ à 6 Pfg. „
1 „ Brust- und Blumenkanaster 42 „ à 1 Sgr. „
1 „ Jagdkanaster, Kaisertabak, Cigarrenabfall Petum optimum, 40 Packete à 1 Sgr. Verkauf.

Von Kautabaken: Schäfertabak à Pfd. 13 Sgr., Schiemannsgarn à Pfd. 16 Sgr., Lady Twist à Pfd. 17½ Sgr. 2c. Cigarren in guter Qualität von 9 Thlr. an

Actien-Gesellschaft für Tabakfabrikation, vorm.:
George Praetorius, Zwingerplatz 2, neben d. Reichshalle.

Zur bevorstehenden Bau-Saison
empfehlen wir unsere dauerhaften, schönen
Mosaikplatten
zu Fußbodenbelägen
zu billigen Preisen. [2381]
Mit Prospecten und Musterkarten stehen gern zu Diensten
Schlesische Mosaikplatten-Fabrik zu Brieg, Reg.-Bez. Breslau,

---

Mein Ofen-, Blumentopf- und Flaschen-Lager
empfehle bei soliden Preisen zur gefälligen Beachtung. [512]
Bernstadt i. Schl., im Februar 1876.
A. Thiel, Töpfermeister.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute unter Nr. 29 die zu Gräbschen, Kreis Breslau, unter der Firma

Gebrüder Levysohn

bestehende offene Handels-Gesellschaft, ferner, daß dieselbe am 5. Februar 1876 begonnen hat, und die Gesellschafter [388]

1) der Kaufmann **Isaac Levysohn**,
2) der Kaufmann **Jacob Levysohn**

zu Breslau sind, eingetragen worden.

Breslau, den 5. Februar 1876.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Aufforderung der Concurs-Gläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Jeres-law** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist [383]

bis zum 26. Februar 1876 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 27. Januar 1876 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 16. März 1876, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Local Termins-Zimmer Nr. 42, vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Metzler anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Rath Walter und Schmiedicke, Rechts-Anwalt Lebenheim, Morgenroth, Wrzodek, Geldner, Tarlau und Ehrlich zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Beuthen OS., den 28. Januar 1876.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind I. eingetragen: [384]

a. Nr. 1446 die Firma
Joseph Kaller
zu **Beuthen OS.** und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Kaller** daselbst,

b. Nr. 1447 die Firma
Carl Filius
zu **Laurahütte** mit einer Zweigniederlassung zu **Beuthen OS.** und als deren Inhaber der Uhrmacher **Carl Filius** zu **Laurahütte**,

c. Nr. 1448 die Firma
A. Angreß
zu **Zaborze** und als deren Inhaber die verwittwete **Amalie Angreß**, geborene **Gaßmann**, daselbst,

d. Nr. 1449 die Firma
Louis Freund
zu **Ruda** und als deren Inhaber der Kaufmann **Louis Freund** daselbst;

II. gelöscht worden:

e. Nr. 1072 die Firma
J. Schauer
zu **Zabrze**,

f. Nr. 1311 die Firma
A. Wischnewitzki Mehl- und Brot-Niederlage F. Reich
zu **Zabrze**.

III. Als Procurist der vorstehend sub Ib. genannten Firma **Carl Filius** ist der Uhrmacher **Ferdinand Groß** zu **Beuthen OS.** in unser Procuren-Register unter Nr. 130 eingetragen.

Beuthen OS., den 5. Februar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

An der hiesigen deutschen Bürgerschule ist die **Rectorstelle**, mit welcher ein jährliches Einkommen von 2400 M. und 168 Mark Wohnungs-Entschädigung ꝛc. verbunden ist, zum 1. April d. J. zu besetzen. [525]

Bewerber, welche die Prüfung pro rectoratu oder pro facultate docendi bestanden und im Schulfache sich bewährt haben, wollen sich bis zum 15. März cr. unter Einreichung der Zeugnisse melden.

An derselben Schule ist die erledigte 3. Stelle sofort mit einem für Mittelschulen geprüften Lehrer zu besetzen.

Einkommen 1500 M. und 168 M. Wohnungs- und Holzentschädigung.

Pleschen, den 31. Januar 1876.

Der Vorstand der deutschen Bürgerschule.

Bekanntmachung.

Das **Pfarramt an der Kirche Sct. Pauli hier** gelangt demnächst zur Erledigung.

Das damit verbundene Einkommen besteht in einem festen Gehalt von 4800 Mark und Amtswohnung.

Es wird hierdurch zur Bewerbung aufgefordert und gebeten, diesfallsige Gesuche

bis zum 28. laufenden Monats

an die unterzeichnete Collaturbehörde gelangen zu lassen. [2794]

Chemnitz, am 7. Februar 1876.

Der Rath der Stadt Chemnitz. Vetters.

Concurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht zu Waldenburg, Abtheilung I.,

den 22. Januar 1876, Nachmittags 1½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Mühlen-Besitzers **Hermann Conrad** zu Seitendorf ist der gemeine Concurs eröffnet worden.

I. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 26. Februar 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf Dinstag, den 21. März 1876, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem Kgl. Appellations-Gerichts-Referendarius Greiff in unserem Sitzungs-Zimmer Nr. I. des hiesigen Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte v. **Chappuis, Behrends**, Dr. **Bernhard** und **Padelt** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 26. Februar 1876 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. [292]

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung eines im Schulgrundstück Minoritenhof Nr. 1/3 belegenen, aus drei Piecen bestehenden Kellers, welcher sich zum Lager- und Mangel-Keller eignet, haben wir einen Termin auf [351]

Montag, den 14. Februar c., Mittags 12 Uhr, in unserem Bureau IV., Elisabetstraße Nr. 12, 1 Treppe,

anberaumt, zu welchem wir mit dem Bemerken einladen, daß die Vermiethungsbedingungen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht ausliegen.

Breslau, den 29. Januar 1876.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Von Ostern dieses Jahres ab sind **vier Elementarlehrer-Stellen** an den hiesigen evangelischen Schulanstalten mit einem Minimalgehalte von 900 M. pro Jahr, welches in regelmäßigen Zwischenräumen bis zu dem Maximal-Gehalte von 2100 M. aufsteigt, zu besetzen. Qualificirte Bewerber wollen sich schleunigst unter Einreichung ihrer Atteste bei uns melden. [2795]

Erfurt, den 5. Februar 1876.

Der Magistrat.

Auction.

Freitag, den 18. Februar c., Vormittags 10 Uhr,

sollen in der Besitzung des Guts-Besitzers **Franz Schwarzer** zu Berzdorff

1) acht Kuhkalben, 2) zwei Ochsen, 3) eine Ziege, 4) drei Schweine, 5) ein Fohlen und 6) drei Wirthschaftswagen [382]

gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Münsterberg, den 8. Februar 1876.

Mildner,
gerichtlicher Auctions-Commissarius.

Gesucht wird [2818]

ein Gut zum Tausch gegen ein **Haus. Gutsbesitzer** werden ersucht, Offerten unter W. 84 an das **Central-Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 1,** zu senden. [2818]

Jugend, Mannheit, Alter!

Alle sollten das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel" lesen, denn es ist die vortreffliche Abhandlung über Ursache und traurige Folgen aller geschlechtlichen Excesse, Selbstbefleckung ꝛc.

Ihr Beide sollt mir in den Spiegel seh'n. Du: daß Du nicht durch Laster Deine Schöne verderbest, — Du: den Fehler der Gestalt durch Tugend zu verschönern.
Phädrus.

Für 2 Mark direct zu beziehen durch **W. Bernhardi, Berlin SW., Simeonstraße 2.**

Möge kein Leidender verzagen, denn:
aufrichtiger Rath
erquickenden Trost
dauernde Hilfe

bietet ihm die rettende Hand des Verfassers dieses berühmten Original-Meisterwerks. [490]

Bei Hals-, Brust- und Lungenleiden,
selbst ganz eingewurzelten Uebeln, gegen welche kein anderes Mittel hat anschlagen wollen,
von unbedingtem Erfolge.

10,000 Atteste.

Trauben-Brust-Honig.
Fabrik W. H. Zickenheimer in Mainz.

Nur echt,

wenn die Metallkapseln, womit jede Flasche geschlossen, den Firma-Stempel der Fabrik tragen.

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Zu beziehen à Flasche 3, 1½ und 1 Mark in **Breslau** im Haupt-Depot bei Herrn **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21, ferner bei den Herren **Störmer & Mohr**, Schmiedebrücke 54, **F. A. Petrich**, Klosterstraße 2, Ecke der Feldstraße, **O. Blumensaat**, Reuschestraße 12, **R. Jahn**, Tauenzienplatz 10, **A. Gusinde**, Rosenthalerstr. 4, **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstraße, **Adolph Falkenhain**, Vorwerksstraße. — **In Neumarkt: F. Kallert; in Nimptsch und Heidersdorf: Christian & Jackel; in Waldenburg: Adolph Madantz; in Hirschberg: Paul Spehr; in Goldberg:** Droguist **W. Jäger; in Görlitz:** Apotheker **L. Heinemann** und Droguist **J. O. Gaffron Nachf.; in Lauban: Hugo Wolff; in Bunzlau: A. Fr. Kohls Nachf.**, Droguist; in **Freiburg:** Apotheker **Albert Lindenberg.** Depots werden an solide Apotheker und Handlungen an allen Plätzen abgegeben. Jährliche Leistungsfähigkeit der Fabrik: **Eine Million Flaschen.** [522]

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21, Ed. Groß, Neumarkt Nr. 42. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Bolkenhain** W. Plätschke. **Brieg** H. Neumann. **Bunzlau** W. Siegert. **Creutzburg** E. Thielmann. **Festenberg** R. Thiel. **Freiburg** A. Süssenbach. **Freistadt** G. R. Pilz. **Friedland** J. Stelzer. **Glatz** R. Drosdatius. **Gleiwitz** J. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Th. Wisch u. L. Moll. **Goldberg** Otto Arlt. **Greiffenberg** E. Neumann. **Grünberg** H. Söderström. **Guhrau** A. Ziehlke. **Habelschwerdt** B. Weigang. **Hirschberg** Paul Spehr. **Jauer** E. Rießmann. **Liebau** E. Schindler. [2787]

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Dom. Gr.-Peterwitz bei Bahnhof Canth stellt zum Verkauf per Casse: [510]

450 Ctr. sehr schöner Speisekartoffeln,
500 Ctr. Roggenstroh, Handdrusch und vor dem Regen geerntet,
270 Ctr. Sommersaat-Weizen, vorzüglicher Qualität,
350 Ctr. Podolischen Saathafer.

Dagegen werden von uns gekauft zur sofortigen Abnahme **starke Hammel** zur Mast.

„Peerless Russel"
v. Russel & Co., Canton, Ohio A.

Für diese von mir im vorigen Jahre mit **bestem Erfolge** in Europa eingeführte **vorzügliche**

Getreide- und Gras-Mähe-Maschine

ersten Ranges suche ich respectable Häuser, welche geneigt sind, die alleinige Vertretung derselben entweder für die Provinzen **Schlesien** und **Posen** zusammen oder für eine oder einzelne bestimmte Bezirke derselben für feste Rechnung zu übernehmen. [2686]

E. Wilczynsky, Hamburg, General-Agent für Europa.

Maschinen- etc. Offerte.

Dem Unterzeichneten sind wiederum zum Verkauf aus freier Hand übertragen worden:

Werkzeugmaschinen aller Art, als: Drehbänke, Hobel, Shaping-, Frais- und Bohrmaschinen, Reifenbiegmaschinen, Schraubenschneid- und Muttermaschinen, Zirkel- und Bandsägen, Papierschneid-Maschinen.

Laufkrahne und Gießereikrahne, Hebemaschinen und Flaschenzüge.

Dampfmaschinen, Locomobilen von 2—25 Pferdekraft. 1 Kesselmaschine von 6 Pferdekraft und Dampfkessel in verschiedenen Dimensionen.

Schlosser-, Schmiede-, Tischlerwerkzeuge und Materialien aller Art.

Auf Wunsch werden specielle Verzeichnisse kostenfrei übersandt.

Zu verkaufen event. zu verpachten sind außerdem 4 Fabrik-Etablissements. Näheres durch [2778]

C. Herrm. Findeisen in Chemnitz.

Holz-Verkauf.
Oberförsterei Kupp.

In dem [387]
am 17. d. Mts. Vormittags 10 Uhr,
im **Brand**'schen Gasthause hierselbst anstehenden Holz-Verkaufs-Termin kommen außer Brennhölzer aus der Totalität, folgende Bauhölzer zum Verkauf:

Forst-Bezirk Groß-Döbern, Jagen Nr. 43: 506 Kiefern mit 258 Fstm.

Forst-Bezirk Massow, Jagen Nr. 52: 7 Eichen mit 15 Festm., 1172 Kiefern mit 1167 Festmeter.

Kupp, den 7. Februar 1876.

Der Königliche Oberförster.
Krüger.

Königl. Oberförsterei Stoberau.

Holzverkauf.

Am Donnerstag, den 17. Febr. c. werden von **Vormittags 9 Uhr** ab, in **Gerbers** Gasthofe zu Stoberau, folgende Holz-Quantitäten öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden:

Aus den Schutzbezirken Altcöln, Stoberau und Moselache:

1 Eichenstamm, [385]
279 Nadelholzstämme,
1391 Raummeter Nadel- und Weichlaubholz-Scheit,
118 Raummeter Nadel- und Weichlaubholz-Knüppel,
78 Raummeter Nadelholzstöcke,
424 " " Reiser.

Stoberau, den 8. Februar 1876.

Der Oberförster.
Scott Preston.

Eine leistungsfähige Cigarren-Fabrik sucht einen durchaus tüchtigen

Agenten für Breslau,

der in der Branche Bescheid weiß und bei langjähriger Ansässigkeit den Ort, sowie die Kundschaft genau kennt.

Offerten nebst Referenzen unter F. 38 in der Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [518]

Agenten-Gesuch.

Eine leistungsfähige Firma für niederschlesische Kohlen sucht einen strebsamen Vertreter, welcher regelmäßig ganz Nieder- und Mittelschlesien, auch Berlin ꝛc. bereist, um demselben ihre provisionsweise Vertretung unter möglichst günstigen Bedingungen übergeben zu können. Qualificirte, mit der Branche vielleicht vertraute und nicht zu jugendliche Bewerber wollen ihre Meldungen bei Herrn **G. Gnerlich** in **Breslau,** Altbüßerstraße 48, niederlegen. [2571]

Ein sehr leistungsfähiges Haus sucht **tüchtige Agenten** für technische Gummiwaaren gegen Provision anzustellen. Offerten nebst Aufgabe von Referenzen bitte in der Expedition d. Bresl. Zeitung unter Nr. H. 21 abzugeben. [491]

Eine **größere schlesische Papierfabrik** erbittet Offerten in **sortirten Hadern** und **getrockneten Leinen-Spinn-Abfällen** sub H. 2298 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler in Breslau, Ring 29. [2765]

Stadthaus-Keller.
Vorzügliches Lagerbier, hell und dunkel,
aus der
Dampfbrauerei H. Pringsheim Oppeln.
24 Flaschen 3 Mk.
frei in's Haus. [2661]
Comptoir im Stadthauskeller.

Frischen
Seedorsch
bei [2812]
Gust. Scholtz.

Für Nervenkranke
Sprechstunden: 9—11, 2—4 Uhr.
Dr. J. Rosenthal,
[2184] Zimmerstraße 12.
Für Unbemittelte unentgeltlich.

Special-Arzt
für
Magenkrankheiten.
Dr. J. Cohn,
Gartenstraße 7,
(Ecke Zimmerstraße.)
Sprechstunden: 9—11 Uhr Vorm.
[1133] 3—5 Uhr Nachm.

Für Hals- und Ohrenkranke!
Sprechstunden: 9—11, 3—5 Uhr.
Dr. Riesenfeld,
Ohlauer-Stadtgraben 28.

Aerztliche Hilfe
f. Geschlechts- u. Hautkranke, Schmiedebrücke 51, 2. Et., Spec.-Arzt **Miller** (35jähr. Prax.). Ausw. briefl. [1704]

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2494]

Klinik d. Staate concessionirt, zur sicheren Heilung von Geschlechts-, Blasenkr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz, Rheumatismus. Dirigirender Arzt Dr. **Rosenfeld,** Berlin, Kochstr. Nr. 63. Auch briefl., ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [2485]

Ich suche **40,000 Mark** gegen 60,000 Mark Unterpfand auf zwei Jahre zu leihen. Capitalisten, welche gesonnen sind, dieses Geschäft einzugehen, w. ers., Offerten unter O. S. 44 im Briefk. d. Bresl. Ztg. niederzul.

Eine unbeschränkte [1665]
2. Hypothek,
mit der Hälfte des Ertragswerthes ausgehend, nach **fester 1. Hypothek,** ist wegen eingetretener Familienverhältnisse **sofort** mit angemessenem Verlust zu **cediren.**

Nähere Auskunft erth. **H. Geisler,** Nachodstraße 10, 2. Etage.

Ein Haus, worin Gastwirthschaft m. Fremdenzimmern betrieben wird, in gutem Bauzustande und auf gut gelegenem Platze hierorts, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres brieflich unter H. K. postlagernd **Ratibor.** [2712]

Haus-Verkauf.

In Beuthen OS. ist ein massives Grundstück in bester Geschäftsgegend, am Ringe gelegen, zu verkaufen.

Reflectanten wollen sich an Dr. **Brieger** in **Cosel** wenden. [1653]

Dominium Roszkow, ¼ Meile von Jarocin, Kreuzpunkt zweier Bahnen, verpachtet auf vier Jahre vom 1. März d. J. ab **einen Garten** von circa 38 Morgen, worauf außer Obstbäumen sich vorzüglicher Spargel- und Gemüsebau nebst Baumschule befindet.

Eine neu renovirte Mühle in Oberschlesien, mit zwei französischen Gängen, von Oberwasser betrieben, ist sofort oder per 1. März zu **verkaufen.** Näheres ist zu erfahren unter A. M. postlagernd Gleiwitz.

Ein in guter Geschäfts-Lage befindliches [521]
Spezerei-Geschäft
wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten unter Chiffre Z. O. Goloberg i. Schl. postlagernd.

Ein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft
wird baldigst zu übernehmen gesucht. Offerten sub M. B. 41 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [1713]

Ein **sehr gangbares, altes Geschäft, Consumartikel,** in der **größten Industriestadt** Oberschlesiens, **günstig** gelegen, ist wegen **Kränklichkeit** des Besitzers vortheilhaft zu verkaufen. Offerten unter M. G. H. 45 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [528]

Eine Schankwirthschaft,
auf dem Lande oder einer Stadt Oberschlesiens, wird von einem cautionsfähigen Pächter per 1. April c. gesucht.

Gef. Offerten unter Chiffre R. S. postlagernd Laurahütte. [516]

Einricht. einf. u. auch elegante für Zimmer, Laden, Comptoirs, Restaurat. ꝛc., neu u. gebr., offerirt auch bei Hälfte Anz. allerb. **W. Wreschner,** Reuschestr. 58/59.

Ger. Maränen, Aale, Sprotten, Steyr. Capaunen, Hamburger Hühner, Schnee- und Birk-Hühner, Kopfsalat, Blumenkohl, Austern
empfiehlt [2811]
Eduard Scholz
9, Ohlauerstr. 9,
Lager aller Delicatessen.

Frische
Hummer,
Silberlachs, Steinbutte, Seezungen, Zander
und die **beliebten kleinen**
Bratzander
offerirt von neuen Zusendungen
Hermann Kossack,
Nikolaistrasse 16.

Per sofort ist die **Milch** von einem Gute unweit Breslau, ca. 150—200 Liter täglich, an einen cautionsfähigen Abnehmer zum Preise von 11 Reichspfennigen pro Liter franco Bahnhof Breslau, zu vergeben. [2709]
Gef. Fr.-Offerten sind sub H. 2290 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau, Ring 29, zu richten.

Prima-Alfenide-Waaren
in größter Auswahl empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen
[1089] **Rob. Markfeldt,**
Breslau, Ring, Riemerzeile 10.

Neue spanische Wände
sind billig zu verkaufen Herrenstraße Nr. 24, beim Tapezierer. [1720]

1 Cabriolett-Geschirr, wenig gebraucht, mit neusilbernem Beschlag, ist zu verkaufen durch Rudel, Neue Oderstr. 10a (Centralbank). [2807]

Cotillon-Orden
per Dtzd. von 2½ Sgr. an,
Knall-Bonbons
per Dtzd. von 7½ Sgr. an empfiehlt
Gustav Steller,
Papierhandl., Breslau, Ring 16.

Ball-Schuhe
mit Rosetten [2777]
in weiß . . . . 1 Thlr. 10 Sgr.
in Goldleder . 1 Thlr. 15 Sgr.
empfiehlt
B. K. Schiess,
Ohlauerstraße, Ring-Ecke.

Ein leichtes Coupé,
fast neu, ist billig zu verkaufen durch Rudel, Neue Oderstraße 10a. (Centralbank). [2806]

3 Zimmer Möbel,
6 Bettstellen mit Matratzen und Betten, Alles fast neu, muß verzugshalber sofort sehr billig verkauft werden Zwingerstr. 24, 2. Et. rechts. [1711]

Dom. Domachowo
bei Kröben, Provinz Posen, verkauft: 2791]
6 Stück Kühe und 9 3—4jährige fette Ochsen.

Das Dominium **Slupia** bei Kempen hat [2815]
10 schwere Mastochsen
und
1 fetten Bullen
zu verkaufen.

8 Stück Mastvieh
(3 Ochsen u. 5 Kühe) stehen in Neuhoff bei Creuzburg OS. zum Verkauf.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Eine j. Dame kann d. 1. März an einem Clavier-Institut als
Lehrerin
placirt werden. Bedingung musik. Anlagen und schon etwas Clavierspiel. Offerten bis 15. d. Mts. sub Chiffre C. 2803 an Rudolf Mosse in Breslau erbeten. [2790]

Handlungs-Commis placirt stets H. Hannig's Wwe. in Leobschütz. 1 Marke z. Rückantwort ist beizufügen.

Eine Directrice, welche schon längere Zeit in einem größeren Putzgeschäfte als solche fungirt, sucht anderw. Stellung. [1540]
Gef. Offerten bitte unter A. Krebs, Neustadt a. W. f. z. w.

Ein langjähriger Versicherungs-Beamter, von repräsentablem Aeußern, der die Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und Pommern bereist hat und Inhaber eines Commissions- und Waaren-Geschäfts war, sucht Stellung als Reisender vom 1. April c. für ein solides eingeführtes Waarenhaus gleichviel welcher Branche, unter günstigen Bedingungen. [1714]
Gefl. Offerten unter A. M. 43 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Wir suchen unter günstigsten Bedingungen [2796]
25 Buchhandlungsreisende
auf neue, zugfähige Werke.
Rheinische Verlagsbuchhandlung
Filiale Liegnitz.
(G. Goksch, Jauerstr. 10.)

Einen tüchtigen Reisenden für mein Destillations-Geschäft suche per 1. April d. J. [486]
Liegnitz. **H. Bruck.**

Ein tüchtiger Verkäufer,
der polnisch spricht, wird für ein Schnittwaaren-Geschäft bald oder per 1. April unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht.
Adressen werden S. G. 100 postlagernd Oppeln erbeten. [529]

Für mein Band-, Posamentier- und Weiß-Waaren-Geschäft suche ich einen tüchtigen [1698]
Verkäufer
per 1. April.
Nicolai OS. **Gustav Brück.**

Für ein Modewaaren-Geschäft einer größeren Provinzialstadt wird ein tüchtiger [1640]
Verkäufer
und Decorateur zu engagiren gesucht. Nähere Auskunft ertheilen
Danziger & Schreuer,
Blücherplatz 6,7.

Ein junger Mann
sucht veränderungshalber per 1. April im Producten- oder Rohledergeschäft Stellung. Gefällige Offerten bitte unter B. O. 39 der Expedition der Bresl. Zeitung einzusenden. [1702]

In meinem Modewaaren- und Confections-Geschäft findet ein mit der Branche vertrauter junger Mann zu Ostern Stellung.
Liegnitz. Albert Peiser.

Für ein größeres Berliner Eisengeschäft wird ein junger Mann, der Tüchtiges leisten kann, per März, April gesucht. Adressen unter Einsendung von Attesten, Angabe des Alters und der bisherigen Stellungen nehmen entgegen Haasenstein & Vogler in Berlin SW. unter Chiffre D. A. 482. (H 1454) [2793]

Ein Commis, [2792]
tüchtiger Verkäufer, der auch mit der Confection vertraut ist, findet in meinem Modewaaren-Geschäft Engagement. Adolph Jacoby,
Königsberg i. Pr.

Ein Commis,
welcher der Correspondenz mächtig und befähigt ist, **Geschäftsreisen** zu besorgen, findet in einem **Galanterie- und Kurzwaaren-Engrosgeschäft** in der Provinz bei hohem Gehalt dauernde Stellung per 1. April cr. Nur solche Bewerber, welche ausschließlich in dieser Branche thätig waren und Empfehlungen besitzen, werden berücksichtigt. Persönliche Vorstellung ist unbedingt erforderlich. Gefl. Offerten unter Chiffre K. 1375 befördert das Annoncenbureau Bernhard Grüter, Breslau, Riemerzeile 24. [2801]

Ein Commis, tüchtiger Verkäufer, findet in einem feinen Kurz- und Metallwaaren-Engros-Geschäft sofort günstige Anstellung. [1712]
Gefl. Offerten an die Expedition d. Bresl. Ztg. unter Z. 40.

Ein der Colonialw.- u. Eisen-Branche vertrauter Commis, der poln. Sprache mächtig und gute Zeugnisse besitzt, sucht per 1. April c. veränderungshalber Stellung. Gef. Offerten werden unter R. K. 30 an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten. [1669]

Ein tüchtiger, practischer
Destillateur,
mosaisch, welcher solid u. arbeitsam, ferner auch befähigt ist kleine Reisen zu machen, wird bei gutem Salair bald oder per 1. April zu engagiren gesucht. [513]
Offerten werden unter Beifügung in Händen habender Atteste postlagernd Z. Nr. 50 Brieg erbeten.

Ich suche pr. 1. April c. einen tüchtigen Destillateur, der sich vorzugsweise zu kleinen Reisen qualificirt. Bewerber, welche schon mit Erfolg gereist, erhalten den Vorzug. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. [1678]
Louis Schott in Glatz.

Als Monteur,
oder Maschinenführer sucht ein technisch gebildeter Mann mit vorzüglichen Zeugnissen in einem industr. Etablissement sofort Stellung. Offerten sub L. 1376be befördert das Annoncen-Bureau Grüter Riemerzeile 24.

Ein Lehrer mit guten Zeugnissen sucht einen selbstständigen Posten als Rechnungsführer beim Forstwesen, bei der Landwirthschaft oder in irgend einer Fabrik. Derselbe ist mit den Geschäften des Amtsvorstehers und Standes-Beamten ebenfalls vertraut. Gefl. Off. bef. sub K. 623 die Central-Annoncen-Exped. von G. L. Daube & Co., Berlin W., Friedrichstr 178.

Vacanzen aller Branchen werden nachgewiesen d. das Bureau International, Breslau, Berlinerstr. 19.

Braumeister.
Ein fleißiger, junger Mann, 26 Jahre alt, gebürtig aus dem Großherzogthum Baden, welcher in allen Theilen der Bierbrauerei durchaus praktisch erfahren ist, sucht eine passende dauernde Stelle. Beste Zeugnisse stehen zur Seite und der Eintritt könnte zu jeder Zeit erfolgen. [1700]
Freo.-Offerte erbittet man an Friedr. Singer, Braumeister der fürstlich Lubomierski'schen Brauerei in Przeworsk (Galizien) einzusenden.

Ein praktisch gebildeter junger Verwalter, militärfrei, mit guten Zeugnissen und der Qualification zum einjährigen Militärdienst versehen, sucht zum 1. April oder später Stellung als alleiniger Beamter auf einem wohlgeleiteten Mittelgute. Gefällige Zuschriften werden unter H. B. 22 postlagernd Zittau in Sachsen erbeten.

Ein Wirthschafts-Assistent,
welcher bereits in größeren Wirthschaften fungirte, und über seine Tüchtigkeit gute Zeugnisse beibringen kann, kann sich zum baldigen Antritt melden unter K. 42 durch das Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstraße Nr. 1. [2814]

Per 1sten April cr. findet ein junger, gut empfohlener [2798]
Wirthschafts-Assistent
bei 300 Mt. Gehalt und freier Station Stellung. Polnische Sprache wünschenswerth. Meldungen im Stangenschen Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28.

Zur Milchverwerthung
durch Butter- oder Käsefabrikation, wird ein Schweizer oder anderer Fachmann, der sich über seine besondere Befähigung dazu, sowie über seine Rechtschaffenheit zuverlässig ausweisen kann, auf einem größeren Güter-Complex Oberschles. bei gutem Einkommen zum baldigen Antritt gesucht. Meldungen sind unter A. F. 19 an die Exped. d. Bresl. Ztg. zu senden. Antwort erfolgt bald. [480]

Ein unverheiratheter Gärtner, erfahren in franz. Obstbaumzucht, wird zum sofortigen Antritt gesucht vom Cultur-Techniker A. Forchmann in Brieg. Persönliche Vorstellung findet Berücksichtigung. [2688]

Als Lehrling
findet ein junger Mann (Christ) Unterkommen auf einem Comptoir. Offerten sind unter X. Y. 29 Briefk. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [1673]

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Zu vermiethen
zwei Wohnungen im 2. Stock zu je fünf Piecen und Beigelaß. Näheres Messergasse 7, 2 St. [1726]

Sollte eine gebildete Dame (Lehrerin) geneigt sein, von einer in der Stadt gelegenen, von einer Lehrer-Wittwe innehabenden Wohnung von Ostern d. Js. ab eine kleine freundliche Stube abzumiethen, so wolle dieselbe ihre Adresse unter M. M. 150 postlagernd Breslau mittheilen [1728]

Eine unmöbl. Garçonwohnung, zwei aneinanderstehende Zimmer, parterre oder 1. Etage gelegen, werden in guter Gegend zu miethen gesucht. [1727]
Offerten unter L. A. postlagernd.

Ein gut möbl. Zimmer ist Kreuzstr. z. Kreuzhof 1 Tr. bei Pavel. Auch finnden Pensionäre gute Aufnahme.

Gartenstr. 5 ist das Hochparterre, rechts, 5 Zimmer und Beigelaß, zum 9. Juli zu verm. Näheres das.

Eine helle, trockene Wohnung ist zu vermiethen [1725]
Messergasse 6, Ecke Schuhbrücke.

Am O/S. Bahnhof Nr. 30 ist die kleine Hälfte der 1. Etage per Ostern zu vermiethen. [1724]
Näheres beim Haushälter.

2te Etage, 6 Zimmer, Beigel., Gas- und Wasserleitung, Albrechtsstr. Nr. 42, per Ostern zu vermiethen.

Eine Wohnung, Gas- und Wasserleitung, für 100 Thlr. per Ostern, Albrechtsstraße 42, zu vermiethen.

Zwei Remisen, Albrechtsstraße 42, zu vermiethen. [1708]

Sofort beziehbar
event. 15. Februar oder 1. März ist eine freundliche, gesunde Wohnung, durchgehend renovirt, Burgstraße 1 an der Oderstraße, nahe dem Ringe, in der 2ten Etage mit Wasserleitung, für jährlich 210 Thaler an ruhige Miether zu vermiethen. [1705]
Näheres beim Haushälter.

Friedr.-Wilhelmstr. 29
2. Etage, 4 Stuben, Küche, Entree, Wasserl. zu verm. 170 Thlr. [1709]

Große Feldstraße 11d
zu vermiethen und am 1. Juli zu beziehen die rechte, elegante und sehr geräumige Hälfte der ersten Etage mit Gartenbenutzung. Das Nähere ebendaselbst oder beim Wirth im Hochparterre links. [1499]

Friedrich-Karlstraße 22
sind Wohnungen von 84 bis 240 Thlr. zu haben. Ostern zu beziehen. [1595]

Neudorfstr. 6 ist per 1. April cr. eine herrschaftliche Wohnung im Parterre für 380 Thlr. zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [2481]

Zimmerstr. 21 ist versetzungshalber eine elegante herrschaftliche Wohnung in 3. Etage für 350 Thlr. per 1. April cr. zu vermiethen. Näheres 2. Etage. [2482]

Zimmerstr. 23 ist per 1. April cr. eine herrschaftliche Wohnung in 3. Etage für 350 Thlr., sowie sofort eine Wohnung in 4. Etage für 130 Thlr. zu vermiethen. Näheres Zimmerstraße 21, 2. Etage. [2483]

Zum 1. April ist im Bade Königsdorf-Jastrzemb ein großer Laden nebst Comptoir zu vermiethen. Näh. bei Frau Gramsch daselbst. [519]

Breslauer Börse vom 9. Februar 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	105,10 B
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	99,30 B
St.-Schuldsch..	3½	93 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	132,50 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,80 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	97,10 G
do. Lit. A....	4	95,50 B
do. do.....	4½	101,75à80 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96,25B II. 95,25G
do. do.....	4½	101,80 bz
do. (Rustical).	4	I. 95,25 G
do. do.....	4	II. 95 G
do. do.....	4½	101,70à80 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,65à70 bz
Rentenb. Schl.	4	97 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92,80 B
do. do.....	4½	100,50 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,50 bz
do. do.....	5	100,50 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	6	—
Italien. Rente.	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4½	—
do. Silb.-Rent.	4½	64,70 bzB
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	85,10 B
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours
Br.-Schw.-Frb.	4	80 B
Obschl. ACDE.	3½	139,40à75 bz
do. B.....	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	103,25 bz
do. St.-Prior..	5	107,25 etbzG
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	90,60 G
do. Lit. G.	4½	95,60à65 bz 4½/96
do. Lit. J.	4½	— [bzG
do. Lit. K.	4½	90,30 bz
Oberschl. Lit. E.	3½	86,25 B
do. Lit. C. u. D.	4	92 B
do. 1873.....	4	—
do. 1874.....	4½	96,70 G
do. Lit. F. ...	4½	101,25 G
do. Lit. G....	4½	98,75 G
do. Lit. H. ...	4½	101,75 B
do. 1869.....	5	103,70 G
do Brieg Neisse	4½	—
do. Wilh.-B..	4	—
do. do. ..	5	103,50 G
R.-Oder-Ufer..	5	103,50 G

Wechsel-Course vom 9. Februar.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,75 B
do. do.	3	2M.	168,60 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L.Strl.	4	kS.	20,42 bzG
do. do.	4	3M.	20,255 B
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,25 B
do. do.	4	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	263 G
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	176,20 bz
do. do. ..	4½	2M.	174,65 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	176,80 bzB
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	264 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B..	5	—	85,30 G
Lombarden ...	4	196,50 G	ult. 196,50à197 bz
Oest. Franz-Stb.	4	—	ult. 518à515 bz
Rumän. St.-Act.	4	27 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	84 G	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	64 bzG	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	64 G	—
D. Reichsbank	4½	159 G	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	81,75 bzG	—
do. Bodencrd.	4	94,25 B	— [G
do. Vereinsbk.	4	—	88,10à7,50à7,75 b
Oesterr. Credit	4	306 G	ult. 306à7à6 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. Pr.-St.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb. G	4	—	45 B
do. Baubank.	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	19,25 G
Laurahütte....	4	57,75 B	ult. 57,75 bz
Moritzhütte ...	4	—	35 B
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	20 B
Schl. Feuervers.	4	—	580 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	5	—	83 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	90,25 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	45 B
Vorwärtshütte.	4	—	16 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
(Pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinair M.	ordinair Pf.
Weizen, weisser	19	50	18	—	15	75
do. gelber	18	50	16	75	15	50
Roggen	16	25	14	75	13	75
Gerste	16	50	14	20	12	40
Hafer	17	60	15	60	14	80
Erbsen	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	29	75	28	—	23	50
Winter-Rübsen	29	—	27	—	23	—
Sommer-Rübsen	29	—	27	—	23	—
Dotter	25	—	23	—	21	—
Schlaglein	25	50	24	50	21	50

Kleesaat, rothe, ordinär 45—48, mittel 51—54, fein 56—59, hochfein 61—63.
Kleesaat, weisse, ordinär 48—54, mittel 58—64, fein 68—73, hochfein 75—80.

Heu 4,00—4,30 pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 40,00—41,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 10. Februar.
Roggen 145 Mark, Weizen 186, Gerste 144, Hafer 161, Raps 315, Rüböl 64, Spiritus 45,50.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 45,00 bzB, 44,00 G.
Zink ruhig, aber fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.